Stadt Leipzig

Statistischer Quartalsbericht II/2012

Themen:

- Zuwanderung
- Bevölkerung an Hauptverkehrsstraßen
- Attraktivität des Wohnviertels
- Wohnstandortentscheidungen Halle/Leipzig
- Transparenz auf Leipziger Immobilienmarkt
- Arbeitsmarkt und ältere Menschen
- Einkommen und Erwerb im Rentendasein
- Connewitz: Ein Ortsteil wird betrachtet
- Kleinräumige Gliederung vs. Raster
- OBM-Wahl 2013

Amt für Statistik und Wahlen

LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

Statistischer Quartalsbericht II/2012 [08/12]

Herausgeber:	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Verantwortlich:	Dr. Ruth Schmidt
Redaktion Textteil:	Dr. Ruth Schmidt
Redaktion Statistikteil:	Peter Dütthorn
Technische Bearbeitung:	Kathrin Siegert
Verlag:	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei:	Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss:	06.08.2012

Gebühr: 7,- €

Alle Rechte vorbehalten.
Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig

Direktbezug:
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Statistischer Auskunftsdienst:
Fon (0341) 123 2847
Fax (0341) 123 2845
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de
Internet http://statistik.leipzig.de
www.leipzig.de/wahlen

Zeichenerklärung:

0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
-	=	nichts vorhanden
/	=	Zahlenwert nicht sicher genug
davon	=	Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter	=	nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)
und zwar	=	teilweise Ausgliederung nach verschiedenen nicht summierbaren Merkmalen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kurzinformationen	2
Zuwanderung 2011 bekräftigt die Attraktivität Leipzigs	4
Bevölkerungsentwicklung an Leipzigs Hauptverkehrsstraßen	9
Attraktivität des Wohnviertels	12
Wohnstandortentscheidungen in der Region Halle/Leipzig: Charakteristische Standortprofile und Nachfragergruppen am Beispiel von fünf Quartieren	17
20 Jahre Transparenz auf dem Leipziger Immobilienmarkt	24
Arbeitsmarkt und ältere Menschen	27
Einkommen und Erwerb beim Übergang ins Rentendasein	31
Connewitz: Ein Ortsteil wird betrachtet	34
Kleinräumige Gliederung versus regionalstatistisches Raster	40
Oberbürgermeisterwahlen in Leipzig: Vorschau und Rückblick	45
Quartalszahlen	*51*

Aus dem Inhalt

Das Anwachsen der Leipziger Einwohnerschaft im Jahr 2011 um fast 9 000 Personen rekrutiert sich zu einem überwiegenden Anteil aus dem Zuzugsüberschuss bei den 18- bis unter 30-Jährigen von fast 8 000 Personen.

Laut Kommunaler Bürgerumfrage 2011 schätzen fast zwei Drittel der Leipziger die Entwicklung ihres Wohnviertels als attraktiv ein. Jeder Fünfte meint sogar, dass sich sein ohnehin attraktives Wohnviertel in den letzten fünf Jahren noch weiter verbessert hat.

Innenstadtnahe Gründerzeitquartiere haben sich ebenso wie ehemalige Industrie- und Arbeiterquartiere (z. B. Plagwitz und Lindenau) zu beliebten Wohngebieten für jüngere Bevölkerungsgruppen entwickelt.

Fast jeder fünfte per 31.12.2011 gemeldete arbeitslose Leipziger war zwischen 55 und 65 Jahre alt.

Nach wie vor gehen viele Erwerbstätige vorzeitig in den Ruhestand. Leipzigerinnen und Leipziger, die heute in Rente gehen, haben ein geringeres Einkommen als Rentnerinnen und Rentner vor 10 Jahren.

Connewitz hat seit 1990 eine in vielerlei Hinsicht positive, den Ortsteil aufwertende Entwicklung genommen, was sich in vielen, teilweise über dem Leipziger Durchschnitt liegenden statistischen Daten widerspiegelt.

Bei Vorliegen entsprechender adressscharfer Daten ergibt die kartografischen Darstellung mittels Rastersystem zumeist ein differenzierteres und genaueres Abbild der repräsentierten Sachverhalte als beispielsweise auf Basis der administrativen kleinräumigen Gliederung.

Laut amtlicher Bevölkerungsfortschreibung hatte Leipzig per 30. April 2012 bereits 534 216 Einwohner und damit rund 9 900 Personen bzw. 1,9 Prozent mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt.

Per 30.06.2012 unterschritt die Arbeitslosenzahl für Leipzig erstmals seit 1996 wieder die 30 000. Eine niedrigere Quote als die 11,2 Prozent zu diesem Zeitpunkt wurde zuletzt 1994 vermeldet.

In den ersten fünf Monaten 2012 wurden wieder neue Höchstwerte bei touristischen Ankünften und Übernachtungen registriert. Bei den gezählten 466 153 Ankünften (+13,9 % gegenüber Vorjahr) und 838 496 Übernachtungen (+17,5 %) sind Tagestouristen noch nicht einmal inbegriffen.

Seit der Neueröffnung der Dauerausstellung im Deutschen Buch- und Schriftmuseum im März 2012 kamen bis Ende Juni bereits ca. 13 000 Besucher um u.a. die Schau unter dem Titel "Zeichen - Bücher - Netze: Von der Keilschrift zum Binärcode" zu sehen.

Die städtischen Freibäder konnten im II. Quartal 2012, wohl durch nur mäßiges Wetter, lediglich knapp 19 000 Besucher empfangen, im gleichen Vorjahresquartal waren es mit knapp 36 000 fast doppelt so viele.

Kurzinformationen

... aus dem Stadtgebiet

„Wohlfühlstadt“ Leipzig

Mehrere Marktforschungsinstitute haben gemeinsam eine Umfrage initiiert und deutschlandweit gefragt, wie wohl sich Bewohnerinnen und Bewohner an ihren Wohnorten fühlen. Befragt wurden Personen ab 14 Jahren in 16 deutschen Großstädten. Leipzig erhielt von seinen Einwohnern sehr gute Bewertungen. Mehr als drei Viertel der befragten Leipzigerinnen und Leipziger fühlen sich in ihrer Stadt sehr wohl. Im Städtevergleich landet Leipzig damit gemeinsam mit Hamburg auf dem zweiten Platz. Rang 1 unter den „Wohlfühlstädten“ ist Münster. Schaut man auf die altersspezifischen Ergebnisse, wird deutlich, dass junge Bewohner ihren Wohnort seltener sehr positiv bewerten als Senioren. Einzige Ausnahme stellt hier Leipzig dar. In Leipzig fühlen sich die unter 30-Jährigen genauso wohl wie die über 60-Jährigen. Damit wird Leipzig also nicht nur von der jungen Generation sehr positiv wahrgenommen, sondern ist eine „Wohlfühlstadt“ für Jung und Alt gleichermaßen.
Quelle: www.deutsche-marktforscher.de

Zuzugsboom nach Leipzig ungebrochen

Im ersten Halbjahr 2012 sind gut 12 600 Personen nach Leipzig zugezogen. Im selben Zeitraum zogen rund 8 600 Personen aus Leipzig fort, was einen positiven Wanderungssaldo von fast 4 000 binnen eines halben Jahres zur Folge hat. Da erfahrungsgemäß im Herbst (mit Beginn des Studien- und Ausbildungsjahres) die Wanderungsgewinne nochmals zunehmen, ist davon auszugehen, dass auch 2012 wieder ein ähnlich hohes Wanderungsplus wie 2011 erreicht werden kann. 2011 erreichte Leipzig einen historischen Wanderungsgewinn von rund 9 000 Personen.
Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt)

Leipziger Zoo feiert mit Besucherrekorden

Am 1. Juli 2012 feierte das Gondwanaland im Leipziger Zoo seinen ersten Geburtstag. In diesem ersten Jahr seit der Eröffnung konnte der Zoo insgesamt 2,33 Millionen Besucherinnen und Besucher begrüßen, über 660 000 mehr als im vergleichbaren Zeitraum davor. Das entspricht einem Anstieg von 40 Prozent und belegt die gewachsene Attraktivität des zoologischen Gartens, der mittlerweile zu den zugkräftigsten in Europa gehört.
Quelle: Zoo Leipzig GmbH

Geburten im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2012 wurden in Leipzig 2 666 Geburten angemeldet. Dem standen 3 018 registrierte Sterbefälle gegenüber. Im Gegensatz zur zweiten Jahreshälfte 2011 liegen nun die Sterbefälle erneut über den Geburtenzahlen - zum einen, weil in den vergangenen Winter- und Frühjahrsmonaten generell viele Sterbefälle zu verzeichnen sind. Zum anderen folgen die geburtenstarken Sommermonate erst noch. Dennoch gibt es eine Reihe von Ortsteilen, die auch im ersten Halbjahr 2012 einen Geburtenüberschuss erreichen konnten. Insgesamt war dies in 18 (von 63) Ortsteilen der Fall. Den höchsten Geburtenüberschuss gab es in der Südvorstadt (+89), in Schleußig (+80), Gohlis-Mitte (+61), Zentrum-West (+54) und Gohlis-Süd (+52). Diese Ortsteile werden sich somit weiter verjüngen. Den höchsten Sterbefallüberschuss gab es im ersten Halbjahr 2012 dagegen in den Ortsteilen Lößnig (-59), Thekla (-54) und Grünau-Mitte (-49).
Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt)

... aus dem Freistaat Sachsen

Sächsische Metropolen wachsen weiter

2011 konnten Leipzig und Dresden zusammen mehr Einwohner hinzugewinnen als der Freistaat Sachsen insgesamt verloren hat. Leipzig als größte sächsische Stadt hatte per 31.12.2011 laut Landesfortschreibung 531 809 Einwohner, damit also 8 926 mehr als ein Jahr zuvor (+1,7 Prozent). Dresden wuchs um 6 723 auf nunmehr 529 781 Einwohner (+1,3 Prozent). Chemnitz als dritte sächsische Großstadt blieb im zweiten Jahr in Folge mit jetzt 243 173 Einwohnern auf Vorjahresniveau (-75 Personen). Sachsen insgesamt nahm um 12 426 Einwohner ab (-0,3 Prozent).

Von den 458 Städten und Gemeinden im Freistaat verbuchten Ende 2011 nur 42 einen Zuwachs, vier weitere die gleiche Einwohnerzahl wie ein Jahr zuvor. Allerdings waren darunter lediglich sechs Städte, die eine Zunahme von über 50 Personen aufweisen konnten: Freiberg (+156), Weinböhla (+66), Markkleeberg (+64), Radebeul (+61), Radeberg (+54) und Freital (+54).

Hoyerswerda (-692) und Zwickau (-622) verloren die meisten Einwohner, anteilmäßig nahmen der Kurort Rathen (-5,3 Prozent) und Lichtenberg im Erzgebirge (-5,0 Prozent) am stärksten ab.
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Erwerbsbeteiligung sächsischer Frauen

Mithilfe der Daten des Mikrozensus 2010 hat das Statistische Landesamt Sachsen die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kind(ern) unter 18 Jahren unter die Lupe genommen. Für sächsische Mütter hat die eigene Erwerbstätigkeit eine hohe Bedeutung. Die überwiegende Mehrheit der sächsischen Mütter finanziert damit ihren eigenen Lebensunterhalt. Viele sächsische Frauen sind relativ schnell nach der Geburt eines Kindes wieder bestrebt (häufig in Vollzeit) zu arbeiten. Dieser Wunsch ist jedoch mitunter schwierig umzusetzen.

Das zeigt ein Vergleich zu Vätern sowie kinderlosen Frauen. Denn Mütter arbeiten vergleichsweise häufiger in Teilzeit oder sind erwerbslos, obwohl sie gern in Vollzeit tätig sein möchten. Für Männer haben Kinder hingegen keine negativen Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit.

Dass die Geburt eines Kindes die Erwerbsbeteiligung der Frauen zunächst stärker einschränkt, ist biologisch bedingt. Allerdings sind Frauen länger von diesen Einschränkungen betroffen, als sie dies selbst für die Betreuung ihrer Kinder wünschen bzw. für notwendig erachten. Auch wenn die Kinder etwas älter sind, können Mütter ihre Erwerbsvorstellungen nicht in dem Maße umsetzen, wie Väter oder kinderlose Frauen und Männer. Die Autorinnen der Analyse leiten daraus ein großes „ungenutztes" Arbeitskräftepotenzial bei sehr gut ausgebildeten Müttern mit Kindern im Krippenalter ab.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Sachsens Wirtschaft

Hat Sachsen schon eine selbsttragende Wirtschaft? Dieser Frage ist das Ifo-Institut Dresden nachgegangen: Die sächsische Staatsregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 nicht nur finanziell auf eigenen Beinen zu stehen, sondern auch (wieder) zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen in Europa zu gehören. Das derzeitige Niveau der öffentlichen Ausgaben lässt sich jedoch nur durch erhebliche Mittelzuwendungen aus Solidarpakt II und Länderfinanzausgleich finanzieren. Die wirtschaftliche Pro-Kopf-Leistung liegt noch immer um mehr als ein Viertel hinter dem Niveau der westdeutschen Bundesländer. Im Schnitt ist die Wirtschaftskraft Sachsens lediglich mit der von Hunsrück oder Eifel vergleichbar, und selbst die drei sächsischen Großstädte, die im Vergleich der sächsischen Regionen untereinander führend sind, erreichen bislang nur etwa 90 Prozent der Wirtschaftskraft der schwächsten Ruhrgebietsstädte (die kürzlich mit Verweis auf die gut aus gebaute Infrastruktur im Osten die Transferleistungen für die neuen Länder grundsätzlich in Frage stellen wollten). Für unerreichbar hält der Autor das gesteckte Ziel dennoch nicht. Mit klug gesetzten wachstumspolitischen Impulsen sei ein schnelleres Aufholen der sächsischen Wirtschaft durchaus möglich. Insoweit sollte man es auch nicht allzu negativ sehen, dass die Fördermöglichkeiten in den nächsten Jahren deutlich zurückgehen werden, denn letzten Endes wird das dazu führen, dass Politik und Wirtschaft sich zunehmend auf ihre eigenen Kräfte werden besinnen müssen – und das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Sachsen in absehbarer Zeit tatsächlich zu den wirtschaftsstärksten Regionen Europas aufrücken kann.

Quelle: Joachim Ragnitz, Aktueller Kommentar in ifo Dresden berichtet 3 /2012

... aus Leipzig und aller Welt

Nutzung sozialer Medien

Seit dem 25. Juli 2012 ist die Stadt Leipzig auf Facebook zu finden. Über den Kurznachrichtendienst Twitter werden interessierte Bürgerinnen und Bürger bereits seit Oktober 2009 mit Informationen versorgt. Die Nutzung sozialer Medien soll in erster Linie die Kommunikation, die Beteiligung und die Vernetzung von Bürgerschaft und Stadtverwaltung verbessern. Damit folgt die Stadt Leipzig einem Trend, der auch in vielen Unternehmen um sich gegriffen hat. Im Auftrag des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien wurden insgesamt 732 Unternehmen aller Branchen zur Nutzung sozialer Medien befragt. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft.

Fast die Hälfte (47 Prozent) aller Unternehmen in Deutschland setzt soziale Medien ein, so das Ergebnis. Weitere 15 Prozent haben bereits konkrete Pläne, damit in Kürze zu beginnen. Als wichtigstes Ziel nennen 82 Prozent der Unternehmen, die soziale Medien einsetzen, die Steigerung ihres Bekanntheitsgrades, es folgen die Gewinnung neuer Kunden (72 Prozent) und die Pflege von Kundenbeziehungen (68 Prozent). Nach den Ergebnissen der Studie sind 86 Prozent der Unternehmen, die Social Media nutzen, in externen sozialen Netzwerken aktiv (z. B. Facebook), gefolgt von Blogs mit 36 Prozent und Video-Plattformen mit 28 Prozent. Ein Viertel der Unternehmen nutzt Kurznachrichtendienste wie Twitter. 86 Prozent der Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten haben sogar eigene Mitarbeiter für die Steuerung der Social-Media-Aktivitäten.

Quelle: Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Olympische Sommerspiele 2012

Sie hätten auch in Leipzig sein können, die diesjährigen olympischen Sommerspiele. Nun versammelt sich die Welt des Hochleistungssports in London. Insgesamt kämpfen in 302 Wettkämpfen und 26 Disziplinen rund 11 000 Athleten aus 204 Nationen. Unter den 391 deutschen Sportlern sind auch 15 Athleten aus Leipzig vertreten.

Um das Großevent in London ausrichten zu können, wurden zu den bestehenden auch neue sowie temporäre Spielstätten errichtet. Für die Erreichbarkeit des Olympiaparks wurde sogar eigens ein neuer Bahnhof errichtet. Die Kosten belaufen sich derzeit auf geschätzte 9 Milliarden GBP. Der Bau der Wettkampfstätten und der notwendigen Infrastruktureinrichtungen wird in der Hauptsache aus öffentlichen Mitteln, das heißt aus Steuergeldern, finanziert. Die Spiele selbst werden zum größten Teil von der Privatwirtschaft bezahlt.

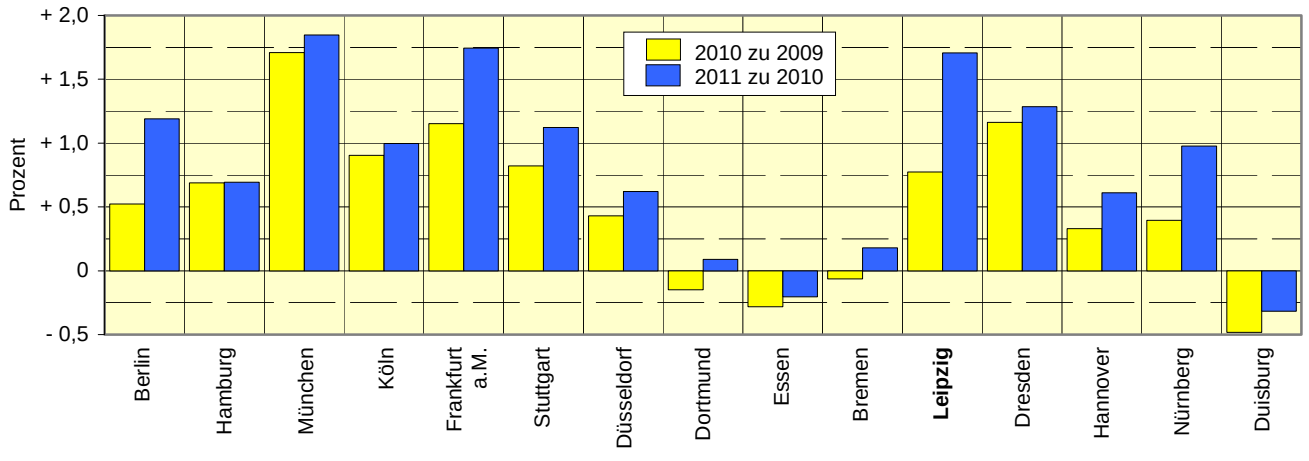
Zuwanderung 2011 bekräftigt die Attraktivität Leipzigs

Andreas Martin

Nach dem 2011er Zensus werden die daraus ermittelten amtlichen Bevölkerungsbestandszahlen auch für Leipzig wohl erst ab März 2013 zur Verfügung stehen. Alle derzeit auf alter Basis nunmehr nur unter Vorbehalt fortgeschriebenen Bestandsangaben werden dann rückwirkend ab Mai 2011 korrigiert. Dies gilt aber nicht für Faktoren der Bevölkerungsfortschreibung. Unabhängig vom Zensusstichtag haben alle Angaben zu Geburten und Sterbefällen, zu Zuzügen und Wegzügen Bestand. So kann man sich als Leipziger über die vom Statistischen Landesamt kürzlich per 31.12.2011 veröffentlichten 531 809 Einwohner der Stadt zwar freuen, letztlich wird für das Jahr 2011 „nur“ der Zuwachs von fast 9 000 Einwohnern Bestand haben.

Wie bereits im Statistischen Quartalsbericht I/2012 auf Basis des Leipziger Einwohnerregisters analysiert wurde, ist der Zuwachs 2011 ganz besonders bemerkenswert. Die Stadt konnte eine solche Bevölkerungszunahme in den letzten 60 Jahren nicht verbuchen, sieht man vom Eingemeindungsjahr 1999 ab. Nur ganz wenige deutsche Städte hatten 2011 einen noch höheren Zuwachs. Unter den 15 größten deutschen Städten wurde der relative Bevölkerungsanstieg Leipzigs (+1,71 %) nur von München (+1,84 %) und Frankfurt a.M. (+1,74 %) leicht übertroffen. Dresdens Bevölkerung stieg 2011 um 1,29 %, Chemnitz verbuchte „Nullwachstum“. Ein Jahr zuvor war Leipzig in solchem Ranking mit einem Bevölkerungsanstieg von 0,77 % hinter München, Frankfurt, Köln, Dresden und Stuttgart noch Sechster.

Bevölkerungsentwicklung in den 15 größten deutschen Städten
2010 und 2011

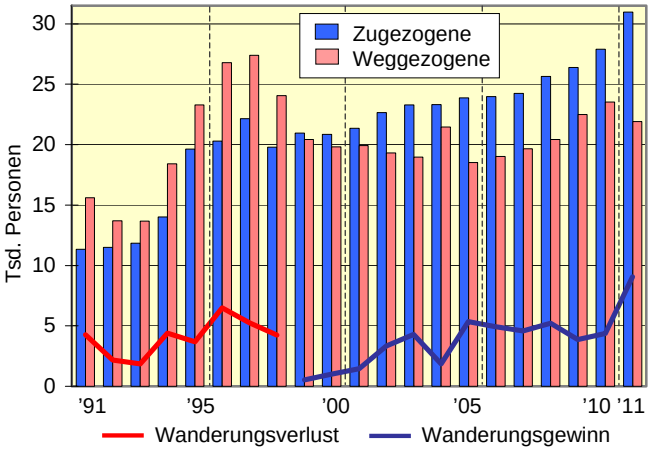


Quelle: Statistische Landesämter — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ganz entscheidend für diese aus demografischer Sicht für die Stadt Leipzig nunmehr schon langjährige und erfreuliche Entwicklung ist neben der Tatsache, dass in Leipzig in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Geburten registriert wurden und somit der vielerorts gegebene Sterbefallüberschuss hier zuletzt fast gegen Null ging, ein schon seit etwa zehn Jahren anhaltender, zuletzt hoher Überschuss der Neuanmeldungen gegenüber den Abmeldungen, sprich der Zugezogenen gegenüber den Weggezogenen. 2011 zogen mit 30 961 so viele Personen nach Leipzig wie seit Ende der 1940er Jahre nicht mehr. Da im gleichen Jahr nur 21 897 Personen aus Leipzig wegzogen, wuchs Leipzigs Einwohnerschaft im Saldo um 9 064 Personen. Das entspricht einem Zuzugsplus von 17,2 Personen je 10 000 Einwohner, war somit mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt der letzten zehn Jahre davor.

Leipzig hat sich auch im abgelaufenen Jahr als starker Magnet insbesondere für Menschen, die zuvor in den neuen Bundesländern zu Hause waren, erwiesen. 18 195 Neu-Leipziger stammen aus diesem erweiterten Umfeld (einschließlich Berlin).

Zuzüge und Wegzüge nach/aus Leipzig
1991-2011



Quelle: StaLa Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Da sich gleichzeitig nur 11 708 Leipziger in die andere Richtung abmeldeten, ergab sich am Ende des Jahres für Leipzig ein Plus von 6 487 Personen. Das zweite Jahr in Folge hatte die Stadt auch gegenüber den zehn alten Bundesländern einen positiven Wanderungssaldo. Hierbei standen 7 389 Zugezogenen 6 399 Weggezogene gegenüber (+990). Zudem gab es auch mehr An- als Abmeldungen aus/nach dem Ausland. In der Differenz registrierte man einen Zugewinn für Leipzig von 1 587 Personen, darunter allein gegenüber den EU-Staaten ein Plus von 1 226. Im Wanderungsaustausch mit den 26 EU-Mitgliedsstaaten hatte Leipzig nur gegenüber Österreich (-30) und Dänemark (-8) negative Salden. Besonders hohe Wanderungsgewinne im Austausch mit Staaten außerhalb der EU wurden im Vergleich zur Russischen Föderation (+95), China (+52), Ukraine (+32), Serbien (+29) und Türkei (+27) registriert. Die größten Verluste verbuchte die Stadt neben Österreich gegenüber der Schweiz (-91), Ägypten (-19) und Saudi-Arabien (-18).

Ein Gros der Zugezogenen 2011 - insgesamt 15 588 Personen - kam wiederum wie in den Jahren davor aus Sachsen bzw. den angrenzenden Bundesländern Sachen-Anhalt und Thüringen. Das sind 50,3 % aller Zuzüge. Leipzigs Anziehungskraft zieht indessen größere Kreise. 1 670 Bayern, 1 443 Personen aus Nordrhein-Westfalen, 1 217 Baden-Württemberger und über 3 000 weitere Personen aus Altbundesländern zogen im vergangenen Jahr nach Leipzig, so viele wie noch nie.

Da die Wegzugszahlen 2011 nicht wie ein Jahr zuvor durch Registerbereinigungen, sprich alte, zuvor nicht gemeldete Wegzugsfälle, in die Höhe getrieben wurden, ist die Saldenstatistik gegenüber fast allen Herkunfts- bzw. Zielgebieten positiv.

Herkunfts- und Zielgebiete der Leipziger Zu- und Weggezogenen 2009 bis 2011

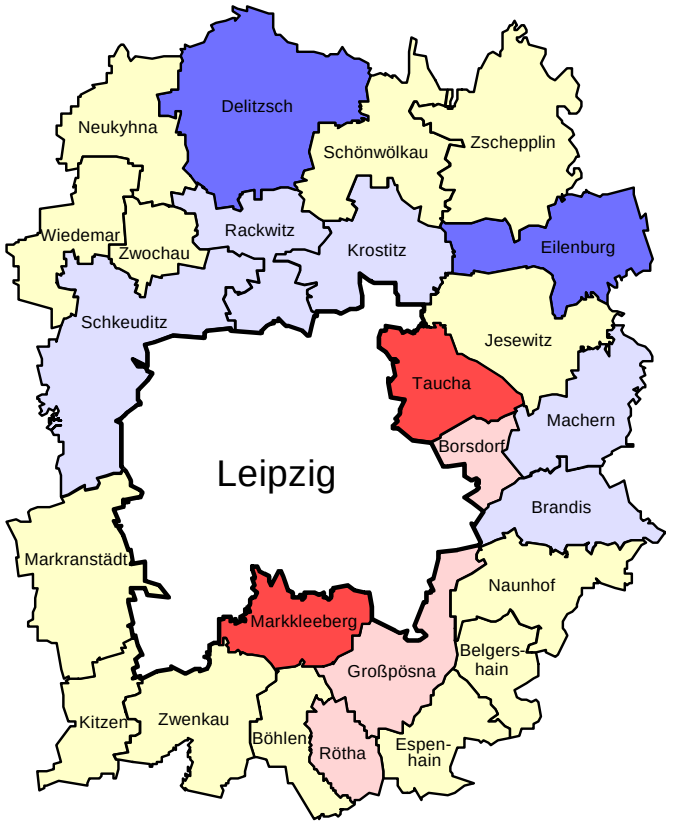
Herkunfts- bzw. Zielgebiet	2009			2010			2011		
	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungssaldo	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungssaldo	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungssaldo
Insgesamt	26 382	22 504	+ 3 878	27 893	23 534	+ 4 359	30 961	21 897	+ 9 064
BR Deutschland	22 055	16 919	+ 5 136	23 295	16 594	+ 6 701	25 584	18 107	+ 7 477
Alte Bundesländer	5 932	6 014	- 82	6 281	5 822	+ 459	7 389	6 399	+ 990
darunter:									
Baden-Württemberg	966	1 049	- 83	1 045	927	+ 118	1 217	1 012	+ 205
Bayern	1 331	1 403	- 72	1 468	1 285	+ 183	1 670	1 495	+ 175
Niedersachsen	794	793	+ 1	937	798	+ 139	1 145	790	+ 355
Nordrhein-Westfalen	1 195	1 157	+ 38	1 177	1 179	- 2	1 443	1 299	+ 144
Neue Bundesländer	16 123	10 905	+ 5 218	17 014	10 772	+ 6 242	18 195	11 708	+ 6 487
Berlin	973	1 364	- 391	1 064	1 434	- 370	1 111	1 548	- 437
Brandenburg	850	473	+ 377	949	500	+ 449	967	586	+ 381
Mecklenburg-Vorpommern	429	310	+ 119	458	298	+ 160	529	277	+ 252
Sachsen	8 742	6 080	+ 2 662	9 146	5 846	+ 3 300	9 545	6 382	+ 3 163
Sachsen-Anhalt	3 289	1 733	+ 1 556	3 492	1 740	+ 1 752	3 774	1 869	+ 1 905
Thüringen	1 840	945	+ 895	1 905	954	+ 951	2 269	1 046	+ 1 223
Ausland	4 327	5 585	- 1 258	4 598	6 940	- 2 342	5 377	3 790	+ 1 587
dar.: Polen	236	416	- 180	256	498	- 242	391	188	+ 203
Rumänien	116	91	+ 25	161	190	- 29	318	150	+ 168
Griechenland	78	126	- 48	116	139	- 23	146	43	+ 103
Ungarn	134	99	+ 35	174	231	- 57	240	141	+ 99
Bulgarien	105	149	- 44	84	124	- 40	162	65	+ 97
Italien	164	346	- 182	181	421	- 240	214	118	+ 96
Russische Föderation	216	196	+ 20	191	259	- 68	261	166	+ 95
Spanien	190	235	- 45	186	254	- 68	220	140	+ 80
Portugal	60	178	- 118	61	295	- 234	141	64	+ 77
China	220	207	+ 13	218	263	- 45	225	173	+ 52
Litauen	50	45	+ 5	50	70	- 20	87	38	+ 49
Frankreich	167	328	- 161	194	427	- 233	191	152	+ 39
Tschechische Republik	73	137	- 64	77	104	- 27	95	56	+ 39
Lettland	16	8	+ 8	26	17	+ 9	59	22	+ 37
Ägypten	67	36	+ 31	38	39	- 1	38	57	- 19
Österreich	140	158	- 18	144	176	- 32	135	165	- 30
Schweiz	111	279	- 168	97	260	- 163	132	223	- 91

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Wegzüge 2009 und 2010 sind - insbesondere ins Ausland - durch Registerbereinigungen beeinflusst

Im unmittelbaren Umfeld Leipzigs konnten erneut vor allem die Städte Markkleeberg (+76) und Taucha (+49) Zuzugsgewinne gegenüber der Großstadt erzielen, wobei auch andere Städte und Gemeinden im Süden Leipzigs speziell durch die Renaturierung und infrastrukturelle Aufwertung „Neuseenlands“ zumindest eine annähernd ausgeglichene Wanderungsbilanz zu Leipzig aufweisen konnten. Hohes Zuzugsplus ergab sich für Leipzig speziell gegenüber den Alt-Kreisstädten Delitzsch (+199) und Eilenburg (+80), aber auch gegenüber anderen vor allem nördlich angrenzenden Gemeinden war Leipzig im Vorteil.

Wanderungsaustausch mit den Umlandstädten und -gemeinden 2011



Wanderungsbilanz Leipzigs gegenüber Städten/Gemeinden:

unter -45	-45 - u.-30	-30 - u.-15	-15 - u.+15	+15 - u.+30	+30 - u.+45	+45 u.mehr

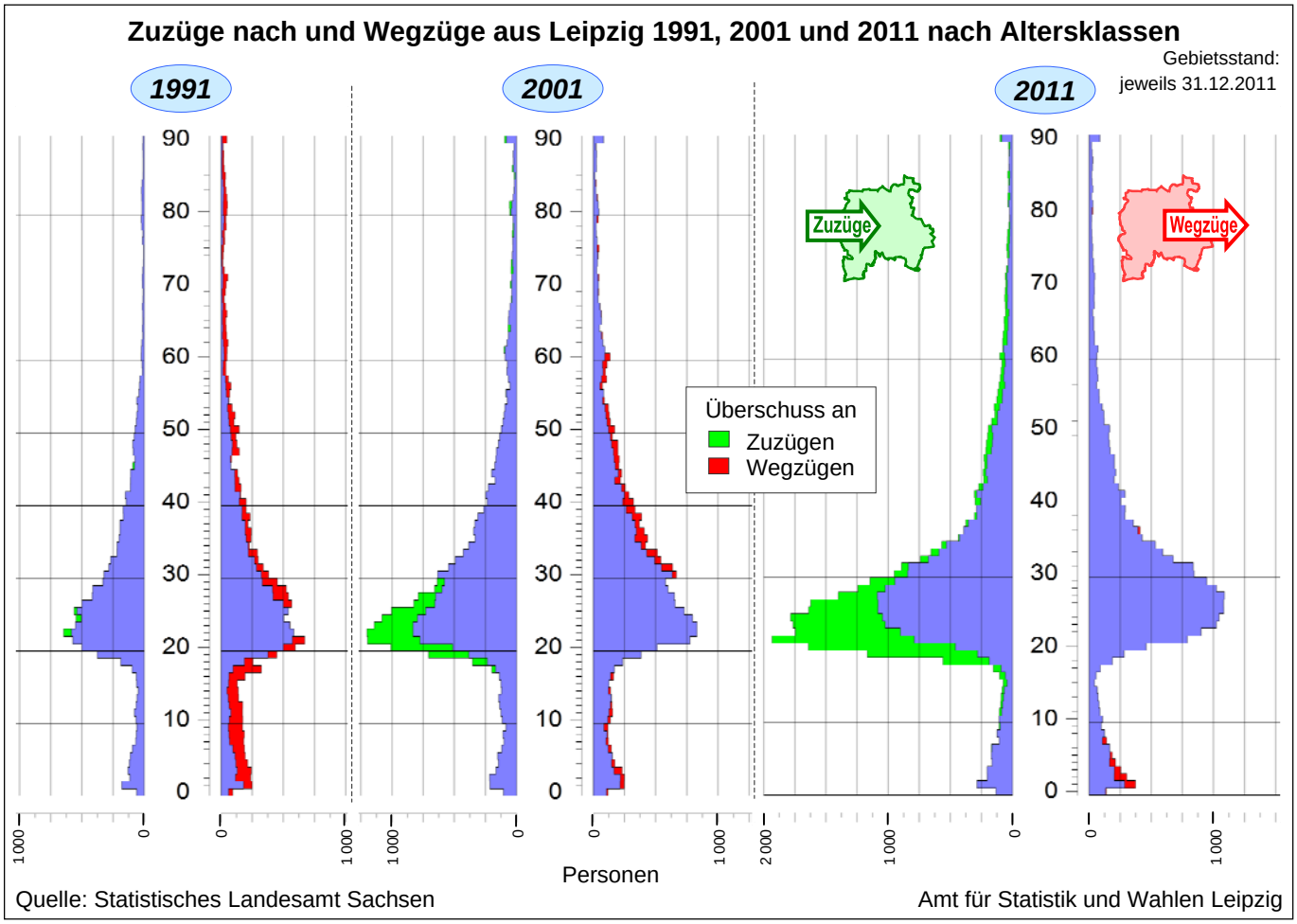
Personen

Quelle: StaLa Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Von besonderer Bedeutung ist bezüglich der Leipziger Wanderungsbilanz die Altersstruktur der Zu- und Weggezogenen. Galten auch zu anderen Zeiten die „jungen Erwachsenen“ als überdurchschnittlich mobil, kann man gegenwärtig nicht nur für Leipzig das Wanderungsverhalten der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen zuzüglich jener der 30- bis unter 40-Jährigen als tendenziell entscheidend für die Gesamtentwicklung eines Territoriums betrachten. Nachstehende Abbildungen zeigen deutlich, dass Leipzig im Jahr 2011 ganz außerordentlich und in mehrfacher Hinsicht vom Zuzug genau dieser Altersgruppe(n) profitiert. Auch vor 10 und vor 20 Jahren waren die Altersjahrgänge 18 bis unter 40 bei Zuzug stärker besetzt als alle anderen Jahrgänge. 1991 wurde dieser Zuzug von einem noch stärkeren Wegzug in den gleichen Altersjahrgängen aufgezehrt. Mit der Jahrtausendwende setzte nach vorheriger Westabwanderung und Suburbanisierung für Leipzig allmählich ein Umkehrprozess ein. Nach überdurchschnittlichem Investitionsaufwand konnte die Stadt allmählich mittels einer Vielzahl von attraktiven Angeboten (Wohnungen, Jobs, universitärer Bereich, Kultur, Sport u. a.) gerade in besagter Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen jährlich mehr Neubürger begrüßen, profitierte dabei von nachlassender Attraktivität anderer, insbesondere ländlicher Räume. So ist für 2001, das hier als Beispiel für die ersten Jahre des neuen Jahrtausends steht, schon ein deutlicher Wanderungsgewinn für Leipzig, erzeugt durch die 18- bis unter 30-jährigen Zuwanderer, zu erkennen. Da das Gesamtplus bei den Wanderungen schon höher war als das Geburtendefizit, konnte Leipzig nach den Eingemeindungsjahren 1999/2000 erstmals und dann kontinuierlich Einwohnerzuwachs verzeichnen.

Im Berichtsjahr 2011 haben die Statistiker bezüglich der Leipziger Wanderungsbilanz eine neue Qualität ausgemacht. Fast in allen Altersjahrgängen zogen mehr Personen nach Leipzig als umgekehrt. Lediglich für einige Jahrgänge unter zehn Jahren wurde ein geringes Wanderungsminus registriert. 17 644 Personen zwischen 18 und 30 Jahren meldeten sich in Leipzig an, das sind 57 Prozent aller 2011er Anmeldungen. Bei 9 907 Abmeldungen in der gleichen Altersgruppe (=45,2 Prozent) blieb ein Saldo von +7 737 Personen, welche auch mit ihrem Altersdurchschnitt von 22,8 Jahren entsprechend Einfluss auf das gesamtstädtische Durchschnittsalter nahmen. In Zeiten, da überall über den demografischen Wandel, über eine alternde Gesellschaft und fehlenden Nachwuchs diskutiert wird, kann Leipzig auf ein seit Jahren stabiles Durchschnittalter von 44,0 Jahren verweisen.

Auch in den Altergruppen der 30- bis unter 40-, 40- bis unter 50- und 50- bis unter 65-Jährigen, traditionell eher jene mit mehr Wegzügen als Zuzügen, konnten 2011 allesamt Leipziger Zuzugsgewinne, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau als bei den vorgenannten, verzeichnet werden. Mit zunehmendem Alter nimmt die Mobilität jedoch ab, so dass die Wanderungsströme der Altersgruppen jenseits des 65. Altersjahres für die Stadtbilanz kaum noch von Bedeutung sind. Trotz eines Anteils von fast 22 Prozent an der Leipziger Bevölkerung beträgt der Anteil der 65-Jährigen und älteren an den Zugezogenen nur 3,6 Prozent und an den Weggezogenen 3,8 Prozent.



Zu- / Weggezogene 2011 nach Altersgruppen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Insgesamt	Anteil an insg. (%)	darunter: aus/nach Alte Bundesländer	darunter: aus/nach Neue Bundesländer	darunter: aus/nach Ausland
Zugezogene	30 961	100,0	7 389	18 195	5 377
unter 18	2 484	8,0	600	1 474	410
18 - 25	10 593	34,2	2 552	6 347	1 694
25 - 30	7 051	22,8	1 677	4 326	1 048
30 - 40	5 606	18,1	1 883	4 325	1 820
40 - 50	2 422	7,8			
50 - 65	1 675	5,4	413	917	345
65 u. älter	1 130	3,6	264	806	60
Weggezogene	21 897	100,0	6 399	11 708	3 790
unter 18	2 605	11,9	750	1 554	301
18 - 25	4 686	21,4	1 342	2 374	970
25 - 30	5 221	23,8	1 704	2 698	819
30 - 40	5 255	24,0	2 102	3 822	1 429
40 - 50	2 098	9,6			
50 - 65	1 192	5,4	318	659	215
65 u. älter	840	3,8	183	601	56
Saldo	+9 064	x	+ 990	+6 487	+1 587
unter 18	- 121	x	- 150	- 80	+ 109
18 - 25	+5 907	x	+1 210	+3 973	+ 724
25 - 30	+1 830	x	- 27	+1 628	+ 229
30 - 40	+ 351	x	- 219	+ 503	+ 391
40 - 50	+ 324	x			
50 - 65	+ 483	x	+ 95	+ 258	+ 130
65 u. älter	+ 290	x	+ 81	+ 205	+ 4

Quelle: StaLa Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Resümee: Entscheidend für die Wanderungsbilanz der Stadt Leipzig für das Jahr 2011 war wiederum der Wanderungssaldo in der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen. Von den 30 961 nach Leipzig Zugezogenen waren 17 644 in diesem Alter. Von den 21 987 aus Leipzig Weggezogenen waren indes nur 9 907 im gleichen Alter. Das entsprach allein in diesen 12 Altersjahrgängen einer Nettozuwanderung von 7 737 Neu-Leipzigern. Die Entwicklung in den letzten zehn Jahren zeigt zudem einen kontinuierlichen Anstieg sowohl der Zuwanderung als auch des Wanderungssaldos in dieser wichtigsten Altersgruppe. Außer in der Gruppe der unter 10-Jährigen konnte Leipzig 2011 auch in allen anderen Altersgruppen mehr Zu- als Abwanderung verbuchen.

Der Immigrationsüberschuss von 9 064 Personen ist in seiner Herkunft breit gefächert. Der Freistaat Sachsen steuerte nebst Sachsen-Anhalt und Thüringen den größten Teil hierzu bei (+6 291). Bemerkenswert war auch das nach 2010 erneute Plus im Austausch mit den Altbundesländern von zuletzt 990. Gegenüber dem Ausland hatte Leipzig 2011 zudem ein Wanderungsplus von 1 587 Personen.

Den Nettowanderungsverlust der 90er Jahre von etwas über 50 000 Personen (ab 1991) konnte Leipzig mit Zuzugsplus im Zeitraum 1999 bis 2011 in gleicher Höhe ausgleichen. Welche ostdeutsche Großstadt kann das von sich sagen?

Zu- und Weggezogene nach ausgewählten Altersgruppen 2001 bis 2011

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Wegzüge 2004, 2009 und 2010 sind, vor allem in den Altersgruppen 30-40, 40-50 und 50-65 Jahre, durch Registerbereinigungen geprägt.

Bevölkerungsentwicklung an Leipzigs Hauptverkehrsstraßen

Jens Vöckler

Im Statistischen Quartalsbericht 3/2007 ist die zahlenmäßige Entwicklung der Wohnbevölkerung an den Leipziger Hauptverkehrsstraßen im Zeitraum 1992 bis 2006 analysiert worden [1]. Der hier vorliegende Beitrag schließt chronologisch an die damalige Untersuchung des Zusammenhangs von Verkehrsbelastung, Wohnqualität und Einwohnerentwicklung an und stellt damit eine Fortschreibung über die letzten fünf Jahre dar.

Das Straßennetz Leipzigs hat sich zwischen 2007 bis 2012 um 67 km ausgedehnt und erstreckt sich nunmehr über 1 760 km Länge. Die Länge der Gemeindestraßen ist in den fünf Jahren um rund 40 km gewachsen, währenddessen sich die der Bundesstraßen nach Umlegungen um 9 km verringert hat. Gleichzeitig ist der Anteil der Hauptverkehrsstraßen an der Gesamtstraßenlänge überproportional von 15 % auf 21 % gestiegen.

Straßennetz der Stadt Leipzig (Länge in km)	
Straßen insgesamt	1 760,8
davon … (Gliederung nach dem SächsStrG)	
Autobahnen	30,9
Bundesstraßen	82,1
Staatsstraßen	59,0
Kreisstraßen	66,5
Gemeindestraßen	1 261,2
Sonstige öffentliche Straßen	261,1
darunter … (Gliederung nach der Verkehrsbedeutung)	
Hauptverkehrsstraßen	374,3
Haupterschließungsstraßen	158,4
Anlieger- und sonstige öffentliche Straßen	1 200,0
Quellen: Autobahnamt Sachsen, Verkehrs- und Tiefbauamt Leipzig. Stand: 01.01.2012	

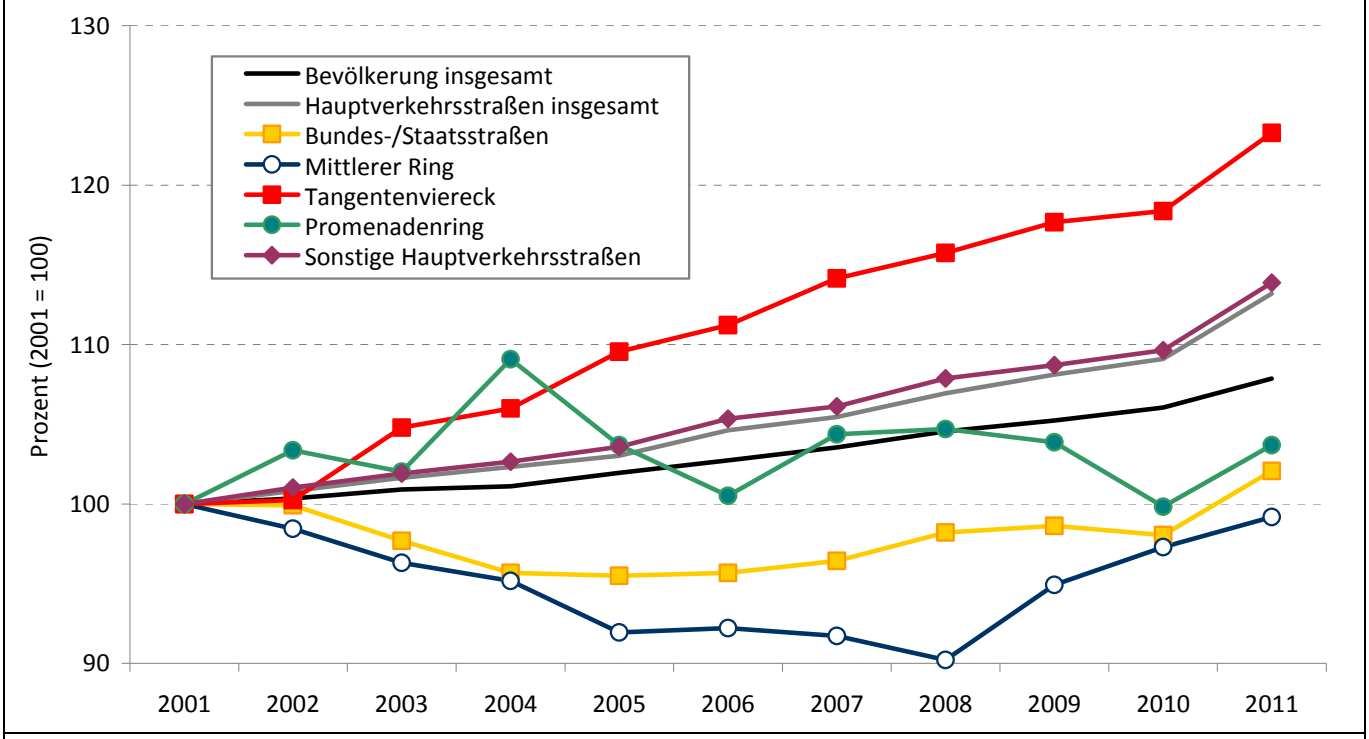
Leipzig ist über den äußeren Autobahnring A 9, A 14 und A 38 sowie die radial ausgerichteten Bundesstraßen B 2, B 6, B 87 und B 181 in das überregionale Straßenverkehrsnetz eingebunden. Die Schließung des Autobahnringes mit der Freigabe der A 38 im Jahr 2006 hat zu einer Entlastung des Stadtgebietes vom überörtlichen Durchgangsverkehr geführt. Das innerörtliche, radial ausgerichtete Straßenhauptnetz wird gemäß den verkehrspolitischen Leitlinien schrittweise in ein leistungsfähiges Tangenten-Ring-System umstrukturiert, um das Stadtzentrum zu entlasten und eine Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten zu ermöglichen. Der Mittlere Ring soll dabei den Verkehr der Bundesstraßen aufnehmen und um die innere Stadt herum führen, während der Durchgangsverkehr innerhalb des inneren Tangentenvierecks zu minimieren ist [2].

Wie den Zählungen des Verkehrs- und Tiefbauamtes zu entnehmen ist, wird ein Großteil des Kraftfahrzeugverkehrs trotz erheblicher Anstrengungen beim Aufbau des Tangenten-Ring-Systems noch immer auf den radialen Hauptnetzstraßen und dem Promenadenring abgewickelt. Die 2010 und 2011 durchgeführten Verkehrszählungen weisen auf einzelnen bewohnten Straßenabschnitten Belastungen mit über 20 000 Kraftfahrzeugen pro Tag aus, so z. B. auf der Antonienstraße, der Essener Straße (B 6), der Eutritzscher Straße, der Gerberstraße, dem Gerichtsweg (B 2), der Georg-Schumann-Straße, der Jahnallee (B 87), der Käthe-Kollwitz-Straße, der Ludwig-Erhardt-Straße (B 2), der Lützner Straße (B 87), der Merseburger Straße (B 87, B 181), der Permoser Straße (B 6), der Prager Straße (B 2), dem Ranstädter Steinweg (B 87), dem Schleußiger Weg, der Torgauer Straße (B 87) sowie auf dem Promenadenring. Zusätzlich sind die genannten Straßen, darüber hinaus auch die Paunsdorfer Straße, die Richard-Lehmann-Straße und die Sommerfelder Straße, mit über 1 000 Fahrzeugen des Schwerverkehrs pro Tag belastet.

Weil viele Hauptverkehrsstraßen zugleich auch Wohn- und Geschäftsstraßen mit örtlicher Erschließungs- und Aufenthaltsfunktion sind, wird im Folgenden die zahlenmäßige Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung betrachtet. Insgesamt haben rund 72 000 Einwohner ihren Wohnsitz an einer der 251 benannten Straßen, die nach der aktuellen Einteilung des Verkehrs- und Tiefbauamtes ganz oder in Teilabschnitten als Hauptverkehrsstraßen zählen, das sind 13,6 % der Gesamtbevölkerung Leipzigs. An 50 Hauptstraßen (-abschnitten) wohnen mehr als 500 Einwohner, darunter an der Straße des 18. Oktober, der Georg-Schumann-Straße und der Bornaischen Straße mehr als 2 000 Einwohner. Die am dichtesten besiedelten Straßen sind die Straße des 18. Oktober mit 2 345 Einwohnern pro Straßenkilometer, die Gerberstraße (1 744 Einwohner/km) und die Windmühlenstraße (1 573 Einwohner/km). 36 Hauptverkehrsstraßen sind unbewohnt.

In [1] wurde festgestellt, dass die Einwohnerverluste der 90er Jahre an den Hauptverkehrsstraßen (-26,2 % zwischen 1992 und 2000) stärker ausgeprägt waren als an den übrigen Straßen (-15,8 % im gleichen Zeitraum). Seit 2001 nimmt der Bevölkerungsbestand an den Hauptverkehrsstraßen wieder kontinuierlich zu, wobei das Wachstum dort sogar dynamischer verläuft (+13,2 % zwischen 2001 und 2011) als das der Leipziger Gesamtbevölkerung (+7,9 % im gleichen Zeitraum). Besonders progressiv geht die Zunahme dabei an den Straßen des Tangentenvierecks vonstatten (+23,3 %). Nach einem anderen Muster verlief zunächst die Entwicklung an den Straßen des Mittleren Rings, wo die Abwanderung der Einwohner noch bis 2008 anhielt.

Bevölkerungsentwicklung an Hauptverkehrsstraßen 2001 bis 2011
(Gebietsstand und Straßenzuordnung 01.01.2012, Bevölkerungsbestand jeweils zum31.12.)



Quelle: Einwohnerregister Leipzig — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Seit 2009 wächst aber auch dort die Einwohnerzahl wieder an und hat nun fast den Stand von 2001 wieder erreicht. Bei Bewertung dieser Zahlen ist allerdings zu beachten, dass aufgrund der Trassenführung an neu gebauten oder möglichst gering bewohnten Straßen lediglich der 6,5 % der Anwohner von Hauptverkehrsstraßen an einem Abschnitt des Mittleren Rings und 5,8 % an einem Abschnitt des Tangentenvierecks wohnen.

Die Bevölkerungsentwicklung an der Mehrheit der Hauptverkehrsstraßen folgt dem beschriebenen positiven Trend. 133 der untersuchten 215 bewohnten Straßenabschnitte verzeichneten in den vergangenen zehn Jahren Einwohnerzuwächse, 68 davon eine Zunahme von über 25 % (siehe auch Tabelle am Ende des Beitrags). An einigen dieser Straßen ist dabei der Einwohnerbestand von 1992 schon wieder erreicht oder überschritten, so u. a. der Arno-Nitzsche-Straße, Arthur-Hoffmann-Straße, Bernhard-Göring-Straße, Erich-Zeigner-Allee, Gohliser Straße, Holzhäuser Straße, Karl-Liebknecht-Straße, Kurt-Eisner-Straße, Lindenthaler Straße, Lützner Straße (Abschnitt zwischen Merseburger und Kiewer Straße), Nürnberger Straße, Täubchenweg, Waldstraße, Windorfer Straße und Zschochersche Straße.

Auch an der oft gescholtenen Georg-Schumann-Straße, die zwischen 1992 und 2001 einen Schwund von rund 2 000 Einwohnern, entsprechend 47 %, hinnehmen musste, stieg die Bevölkerung bis 2006 wieder an, wenngleich auch moderat von 2 339 auf 2 598 Einwohner, um seitdem auf diesem Niveau zu stagnieren.

Andererseits sind an 82 Straßenabschnitten auch weiterhin andauernde Einwohnerverluste zu registrieren, z. B. an der Bornaischen Straße, Chemnitzer Straße, Engelsdorfer Straße, Erich-Köhn-Straße, Hallesche Straße, Landsberger Straße, Muldentalstraße, Paunsdorfer Straße, Permoserstraße, Ratzelstraße, Riesaer Straße, Roßplatz, Schönauer Straße, Stötteritzer Straße und Torgauer Straße (Abschnitt zwischen Permoserstraße und Stadtgrenze).

Insgesamt ist festzustellen, dass der dramatische Bevölkerungsverlust der 90er Jahre – nicht wenige Straßen verloren damals die Hälfte ihrer Anwohner – gestoppt werden konnte. Seit 2001 folgt die Einwohnerentwicklung an den Hauptverkehrsstraßen grundsätzlich dem positiven gesamtstädtischen Trend. Die Hauptverkehrsstraßen haben in den vergangenen zehn Jahren sogar überproportional vom Einwohnerzuwachs profitiert, eine negative Korrelation mit der Verkehrsbelastung ist nicht nachweisbar. Hohes Verkehrsaufkommen führt nicht zwangsläufig zu einer Entwertung der anliegenden Wohn- und Geschäftsgebiete und auch nicht (mehr) zu einer nachteiligen Entwicklung der Einwohnerzahlen.

Verkehrslärm und Gefahren im Straßenraum als negative Begleiterscheinungen eines hohen Verkehrsaufkommens sind bei der Wahl des Wohnstandortes offenbar nur nachrangige Entscheidungsgründe. Diesen Schluss legen auch Ergebnisse der Leipziger Kommunalen Bürgerumfrage nahe, bei der die Bürgerinnen und Bürger bereits seit 1999 u. a. auch zu Lärm und subjektiv

wahrgenommener Lärmbelästigung in der Wohnumgebung befragt werden. Insgesamt wird Lärmbelästigung dabei als nicht besonders hoch eingeschätzt. Zwar fühlen sich die Leipzigerinnen und Leipziger lärmmäßig noch am ehesten durch Straßenverkehr belästigt, die diesbezügliche subjektiv wahrgenommene Ruhestörung liegt jedoch nur bei einem Mittelwert von 3,5 auf einer Skala von 1="sehr stark" bis 5="überhaupt nicht" [3].

Vielmehr ist die Bevölkerungsentwicklung einer bestimmten Straße maßgeblich von der Attraktivität des jeweiligen Stadtviertels als Wohnstandort abhängig. Bei der differenzierten zeitlichen Betrachtung einzelner Straßen – einerseits hinsichtlich der Einwohnerzahlen und andererseits hinsichtlich des Sanierungsgeschehens an den Wohngebäuden, aber auch an den Straßen selbst – wird deutlich, dass Wohnattraktivität vordergründig ein Ergebnis des Bauzustandes der Gebäude und Wohnungen ist. Verkehrsreiche Hauptstraßen, die durch besonders attraktive Quartiere und Reurbanisierungsräume verlaufen, profitieren zwar zeitlich versetzt, aber letztlich gleichermaßen wie alle anderen in diesen Stadtbereichen liegenden Straßenzüge von den positiven Auswirkungen der Wiederaufwertung und der Wohnungsnachfrage. An Beispielen wie der Karl-Heine-Straße, der Karl-Liebknecht-Straße oder der Waldstraße ist das besonders gut sichtbar.

In diesem Zusammenhang sind aus dem derzeit laufenden Forschungsprojekt „Innerstädtische Hauptverkehrsstraßen – Visitenkarte und Problemzone für die Wohnungsmarkt- und Stadtentwicklung" im Programm Experimenteller Wohnungs- und Städtebau, an dem sich Leipzig beteiligt, interessante Ergebnisse zu erwarten. Ein Ziel dieses Forschungsprojekts ist die Erarbeitung eines „Leitfaden für Kommunen zum Umgang mit Hauptverkehrsstraßen unter Berücksichtigung städtebaulicher, verkehrlicher und immobilienwirtschaftlicher … Aspekte" [4]. Da die Leipziger Georg-Schwarz-Straße im Fokus der Fallstudie steht, sei hier – obwohl diese nur als Haupterschließungsstraße zählt – noch deren Einwohnerentwicklung aufgezeigt: Ende 1992 lebten 2 000 Menschen in dieser Straße, bis 2001 ging die Zahl stetig bis auf 1 167 Einwohner zurück und pendelt seitdem um 1 200; Ende 2011 wohnten 1 250 Menschen dort.

Literatur:

[1] Bevölkerungsentwicklung an Leipzigs Hauptverkehrsstraßen. In: Statistischer Quartalsbericht Leipzig 3/2007, S. 26-28.

[2] Integriertes Stadtentwicklungskonzept Leipzig 2020, Kap. 8.2.1.1.

[3] Kommunale Bürgerumfrage 2011 – Ergebnisbericht, Stadt Leipzig 2012, S. 98 ff.

[4] Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung. http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_821154/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Studien/2012/Hauptverkehrsstrassen/01__Start.html.

Bevölkerungsentwicklung 2001 bis 2011 an ausgewählten Hauptverkehrsstraßen

	2001	2006	2011
Einwohner an allen Hauptverkehrsstraßen	**63 523**	**66 466**	**71 906**
darunter			
am Mittleren Ring	**4 740**	**4 371**	**4 701**
darunter			
Essener Straße	698	498	662
Holzhäuser Straße	495	503	627
Max-Liebermann-Str.	875	822	902
Paunsdorfer Straße	355	352	337
Schönauer Straße	389	310	272
Zwickauer Straße	713	601	621
am Tangentenviereck	**3 384**	**3 764**	**4 172**
darunter			
Berliner Straße	258	336	372
Gerichtsweg	247	190	204
Kurt-Eisner-Straße	909	1 094	1 311
Marschnerstraße	197	186	270
Prager Straße	521	622	654
Semmelweisstraße	305	318	299
am Promenadenring	**595**	**598**	**617**
an sonstigen Hauptverkehrsstraßen	**54 804**	**57 733**	**62 416**
darunter			
Arno-Nitzsche-Straße	727	812	940
Arthur-Hoffmann-Str.	1 508	1 728	1 817
Bernhard-Göring-Str.	518	569	637
Bornaische Straße	2 116	2 062	2 087
Delitzscher Straße	1 403	1 460	1 481
Dieskaustraße	1 607	1 621	1 667
Dresdner Straße	687	779	820
Eisenbahnstraße	1 023	1 117	1 335
Erich-Zeigner-Allee	993	1 247	1 286
Georg-Schumann-Str.	2 339	2 598	2 623
Gerberstraße	733	823	771
Gorkistraße	637	521	690
H.-Liebmann-Straße	632	574	735
Jahnallee / Ranstädter Steinweg	494	451	744
Karl-Heine-Straße	614	708	851
Karl-Liebknecht-Str.	1 115	1 537	1 945
Käthe-Kollwitz-Str.	477	496	722
Landsberger Straße	1 540	1 447	1 488
Lützner Straße	1 348	1 427	1 691
Mockauer Straße	1 339	1 205	1 369
Richard-Lehmann-Str.	936	820	861
Riesaer Straße	620	655	619
Straße d. 18. Oktober	2 767	2 724	2 932
Täubchenweg	420	468	619
Tauchaer Straße	781	736	711
Volksgartenstraße	742	905	806
Waldstraße	960	1 153	1 382
William-Zipperer-Str.	1 065	1 180	1 325
Wurzner Straße	796	864	922
Zschochersche Straße	530	650	920

Quelle: Einwohnerregister Leipzig

Hinweis: Die Einwohnerzahlen beziehen sich jeweils nur auf die Straßenabschnitte, welche als Hauptverkehrsstraße zählen.

Attraktivität des Wohnviertels

Andrea Schultz

Wohnquartiere entwickeln sich kontinuierlich. Ob aus demografischen oder wohnungsmarktbedingten Gründen - Quartiere können Entwicklungen zwischen Wandel und Persistenz annehmen.

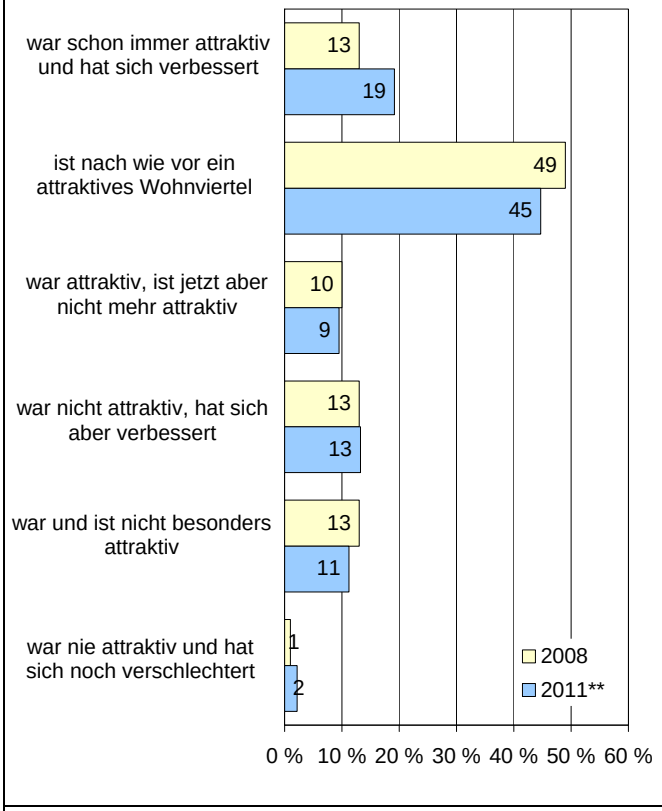
In der Kommunalen Bürgerumfrage 2011 wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern die Frage gestellt, wie sie die Entwicklung ihres Wohnviertels in den letzten fünf Jahren einschätzen. Diese Bewohnerwahrnehmungen repräsentieren somit nicht objektive Lage- und Ausstattungsmerkmale, sondern eher, ob das Gebiet den eigenen Präferenzen und Ansprüchen entspricht. Auch wenn Wohnquartiere sich nicht durch die administrativen Grenzen der Leipziger Ortsteile greifen lassen, so liefern die Auswertungen der Bürgerumfrage kleinräumige Informationen über die Wahrnehmung von Quartiersentwicklungen. Ein Vergleich zur Erhebung 2008 zeigt zudem Entwicklungstendenzen auf.

Zu beachten ist, dass Veränderungen bei den Bewertungen der Bewohnerschaft nicht nur die städtebaulich wahrgenommenen Entwicklungen widerspiegeln. Vielmehr drückt die Bewertung beispielsweise auch die Wahrnehmung des sozialen Miteinanders, der Nachbarschaften, des allgemeinen Flairs, der Infrastrukturen und vielem mehr aus. Auch demografische Veränderungen beeinflussen die Ergebnisse. Ändert sich die Bewohnerschaft eines Quartiers, dann wird sich auch – bei objektiv gleichbleibender Situation – die Bewertung verändern, z. B. weil das Quartier stärker den Präferenzen der neuen Bewohnerschaft entspricht. Zudem bestimmen demografische Veränderungen (Zu- und Wegzug, Alterung oder Verjüngung) auch die Wahrnehmungen der angestammten Bevölkerung.

Fast zwei Drittel der Leipzigerinnen und Leipziger schätzen die Entwicklung ihres Wohnviertels als attraktiv ein („war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert“ und „ist nach wie vor ein attraktives Wohnviertel“). Jeder Fünfte meint sogar, dass sich sein ohnehin attraktives Wohnviertel in den letzten fünf Jahren noch weiter verbessert hat. Im Vergleich zu 2008 hat sich diese Einschätzung sogar noch erhöht. Als absteigend („war attraktiv, ist es jetzt aber nicht mehr“ und „war nie attraktiv und hat sich noch verschlechtert“) bewerten 2011 11 Prozent der Befragten ihr Wohngebiet. Damit hat sich die Wahrnehmung von „Abstieg“ seit 2008 nicht verändert.

Nachfolgend wird den Fragen nachgegangen, ob sich der Mietpreis hinsichtlich attraktiver oder weniger attraktiver Wahrnehmungen unterscheidet, ob ein Zusammenhang zur Umzugsneigung der Bewohnerschaft besteht und wie die Bewertungen hinsichtlich sozialer Merkmale ausfallen.

Abb. 1: **Entwicklung des Wohnviertels in den letzten 5 Jahren 2008 und 2011***



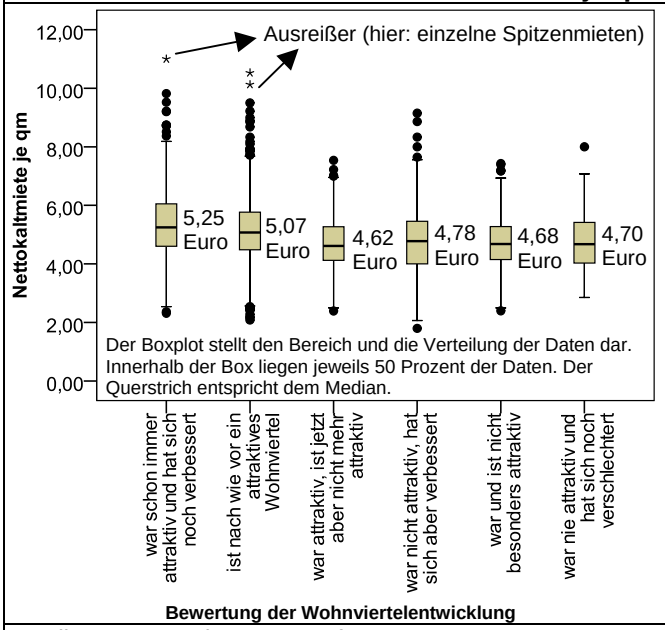
Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

* angegeben sind die Bewertungen für die zurückliegenden 5 Jahre in den jeweiligen Befragungsjahren 2008 und 2011
** ohne Kategorie „weiß nicht“

Nettokaltmiete

Nehmen Bewohner/innen ihre Wohnumgebung als attraktiv wahr, so zahlen sie im Mittel (Median) auch einen höheren Mietpreis (siehe Abb. 2). Den durchschnittlich geringsten Mietpreis zahlen Mieter/innen, die ihr Wohnviertel als absteigend bewerten. Nicht mehr als 4,70 Euro im Mittel zahlen Mieter/innen, die ihr Gebiet als „war attraktiv, ist es jetzt aber nicht mehr“ und „war nie attraktiv und hat sich noch verschlechtert“ bewerten. Gleiches trifft auf dauerhaft unattraktive Gebietswahrnehmungen zu („war und ist nicht besonders attraktiv“). Wird das Wohngebiet als aufsteigend („war nicht attraktiv, hat sich aber verbessert“) wahrgenommen, dann fällt der Mietpreis im Mittel etwas höher aus. Stärker als die Mittelwertunterschiede (Median) fallen die Spannbereiche der Mietpreise aus. In aufstrebenden Gebieten können einerseits noch äußerst geringe Mietpreise realisiert werden, andererseits aber auch schon Spitzenmieten. In attraktiv wahrgenommenen Gebieten liegt der Mietpreis im Mittel über 5 Euro. In attraktiven Gebieten mit weiter positiver Entwicklung sogar bei 5,25 Euro. In beiden Fällen sind in Einzelfällen

Abb. 2: **Bewertung der Wohnviertelentwicklung in den letzten 5 Jahren und Nettokaltmiete je qm**



Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Tab. 1: **Bewertung der Wohnviertelentwicklung in den letzten 5 Jahren und Umzugsneigung**

Bewertung	*Anzahl*	Umzug in den nächsten zwei Jahren: ja	möglicherweise	gesamt
war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert	*657*	11%	21%	32%
ist nach wie vor ein attraktives Wohnviertel	*1513*	11%	24%	34%
war attraktiv, ist jetzt aber nicht mehr attraktiv	*326*	18%	29%	47%
war nicht attraktiv, hat sich aber verbessert	*434*	14%	28%	42%
war und ist nicht besonders attraktiv	*375*	17%	32%	49%
war nie attraktiv und hat sich noch verschlechtert	*78*	35%	27%	62%

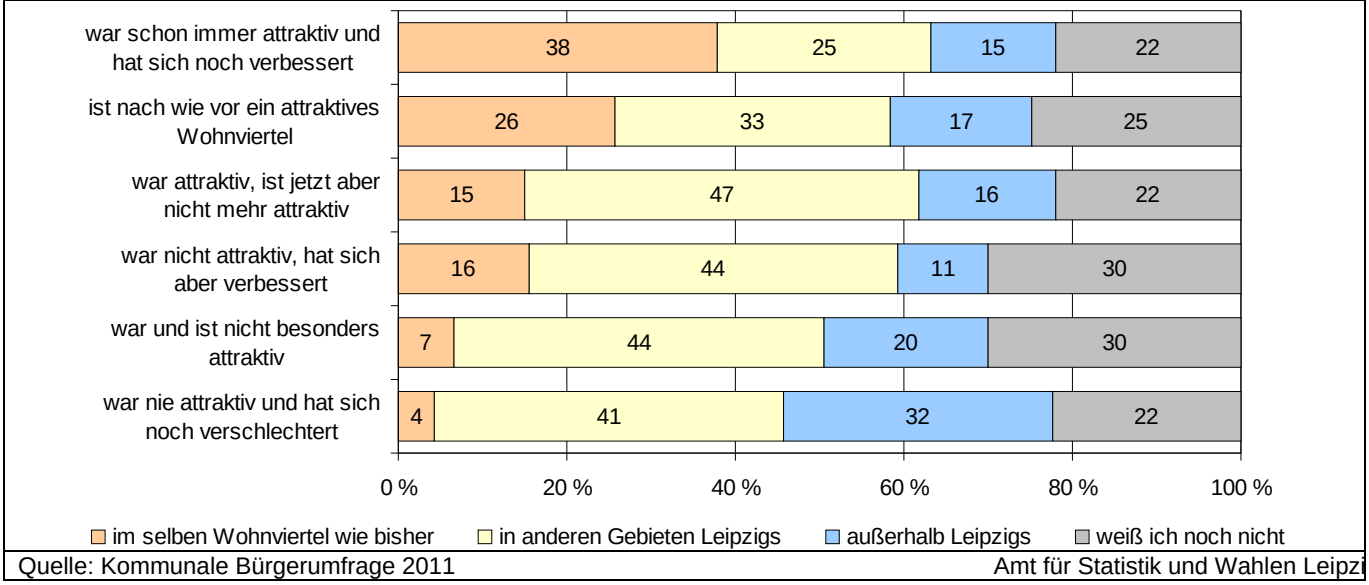
Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Mietpreise über 10 Euro zu erzielen. Andererseits zahlen einige Mieter/innen, die ihr Wohnviertel als attraktiv wahrnehmen, auch sehr geringe Mietpreise, was dann sicherlich an der spezifischen (einfachen) Ausstattung der Wohnung bzw. des Hauses liegt (z. B. geringer Sanierungsstand).

Umzugsneigung

Wird das eigene Wohnviertel als absteigend bzw. unattraktiv angesehen, stellt sich die Frage, ob dies Auswirkungen auf die Umzugsneigung der Bewohnerinnen und Bewohner hat? Vor allem wenn Veränderungen wahrgenommen werden, könnte es zu Verdrängungseffekten der angestammten Bewohnerschaft kommen. Wie in Tab. 1 zu sehen, variiert die Umzugsneigung der Bewohnerinnen und Bewohner tatsächlich in Abhängigkeit von der Wahrnehmung des Wohngebiets. Insbesondere in Gebieten, die als unattraktiv mit weiterer Verschlechterungstendenz wahrgenommen werden, ist die Umzugsneigung deutlich erhöht. Fast zwei Drittel der Bewohner/innen planen in den nächsten zwei Jahren (möglicherweise) einen Umzug. Bei 96 Prozent der Befragten liegt das Umzugsziel außerhalb des angestammten Wohngebiets, wobei jeder Fünfte sein Umzugsziel noch nicht kennt. Zum Vergleich: Bei Bewohner/innen, die ihr Wohngebiet als attraktiv mit weiterer Verbesserung beschreiben, ist die Umzugsneigung nur halb so groß. Hier plant knapp jeder Dritte in den nächsten zwei Jahren (möglicherweise) einen Umzug. 38 Prozent dieser Umzugswilligen wissen bereits, dass sie in ihrem angestammten Wohngebiet bleiben möchten. Damit kann ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Wohngebietswahrnehmung und Standorttreue nachgewiesen werden.

Abb. 3: **Umzugsziele der umzugswilligen Bevölkerung und Bewertung des derzeitigen Wohnviertels**



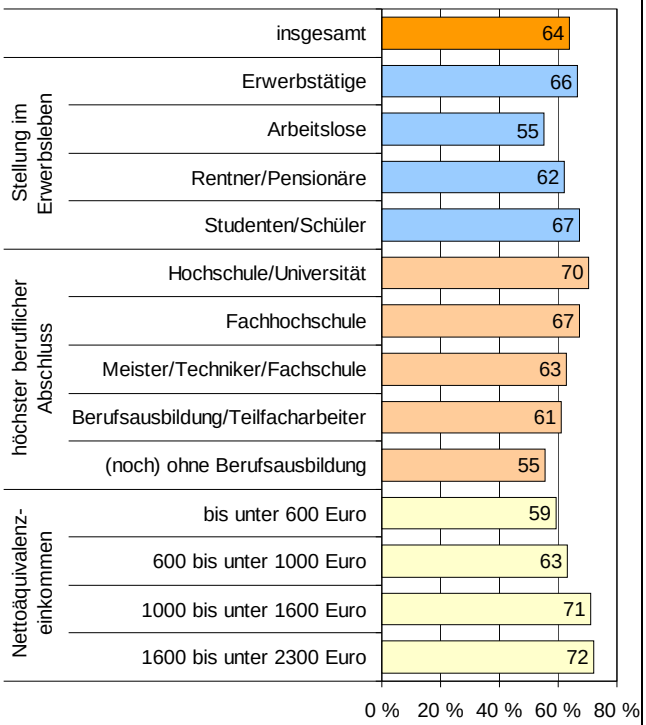
Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011
Amt für Statistik und Wahlen Leipzi

Sozioökonomie

Wenn sich in absteigend oder unattraktiv wahrgenommenen Wohngebieten ein (zusätzliches) Umzugspotenzial entwickelt und daraus Verdrängungseffekte resultieren, dann sollte dies bei den Sozialstrukturen nachweisbar werden. Wie Abb. 4 zeigt, differiert die Wohngebietswahrnehmung hinsichtlich sozioökonomischer Merkmale. Mit steigendem Einkommensniveau bewerten die Befragten ihr Wohnviertel häufiger als attraktiv („war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert"; „ist nach wie vor ein attraktives Wohngebiet"). Denn gut Situierte haben auch die finanziellen Möglichkeiten, ihren Wohnstandort in attraktiven Gebieten zu wählen und ein höheres Mietniveau zu bezahlen. Die weiteren Merkmale komplettieren das Bild, denn hoch qualifizierte Leipzigerinnen und Leipziger bewerten ihr Wohnviertel häufiger als attraktiv, als geringer Qualifizierte.

Erwerbstätige leben nach eigenem Befinden deutlich häufiger (66 Prozent) in attraktiven Wohngebieten als Arbeitslose (55 Prozent). 18 Prozent der arbeitslosen Bevölkerung bezeichnet ihr Wohngebiet als unattraktiv („war und ist nicht besonders attraktiv" sowie „war nie attraktiv und hat sich noch verschlechtert"). Bei den Studierenden polarisieren die Bewertungen. Einerseits nehmen überproportional viele von ihnen ihr Wohngebiet als attraktiv wahr, andererseits leben 14 Prozent nach eigenem Bekunden in einem unattraktiven Wohngebiet. Studierende wählen ihren Wohnstandort eher in aufsteigenden Gebieten (16 Prozent: „war nicht attraktiv, hat sich aber verbessert") als in absteigenden (3 Prozent: „war attraktiv, ist jetzt aber nicht mehr attraktiv"). Zum Vergleich: in der Gesamtbevölkerung beurteilen 13 Prozent ihr Gebiet als aufsteigend und 10 Prozent als absteigend. Aufgrund der hohen Mobilitätsbereitschaft der Studierenden können sie eher (schneller) absteigende Gebiete meiden bzw. als „Pioniere" innerhalb aufsteigender Gebieten fungieren.

Abb. 4: **Bewertung der Wohnviertelentwicklung in den letzten 5 Jahren nach Haushaltstyp und Nettoäquivalenzeinkommen**



Angegeben ist der Anteil der Befragten, die ihr Wohnviertel als „war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert" sowie „ist nach wie vor ein attraktives Wohngebiet" bezeichnen.

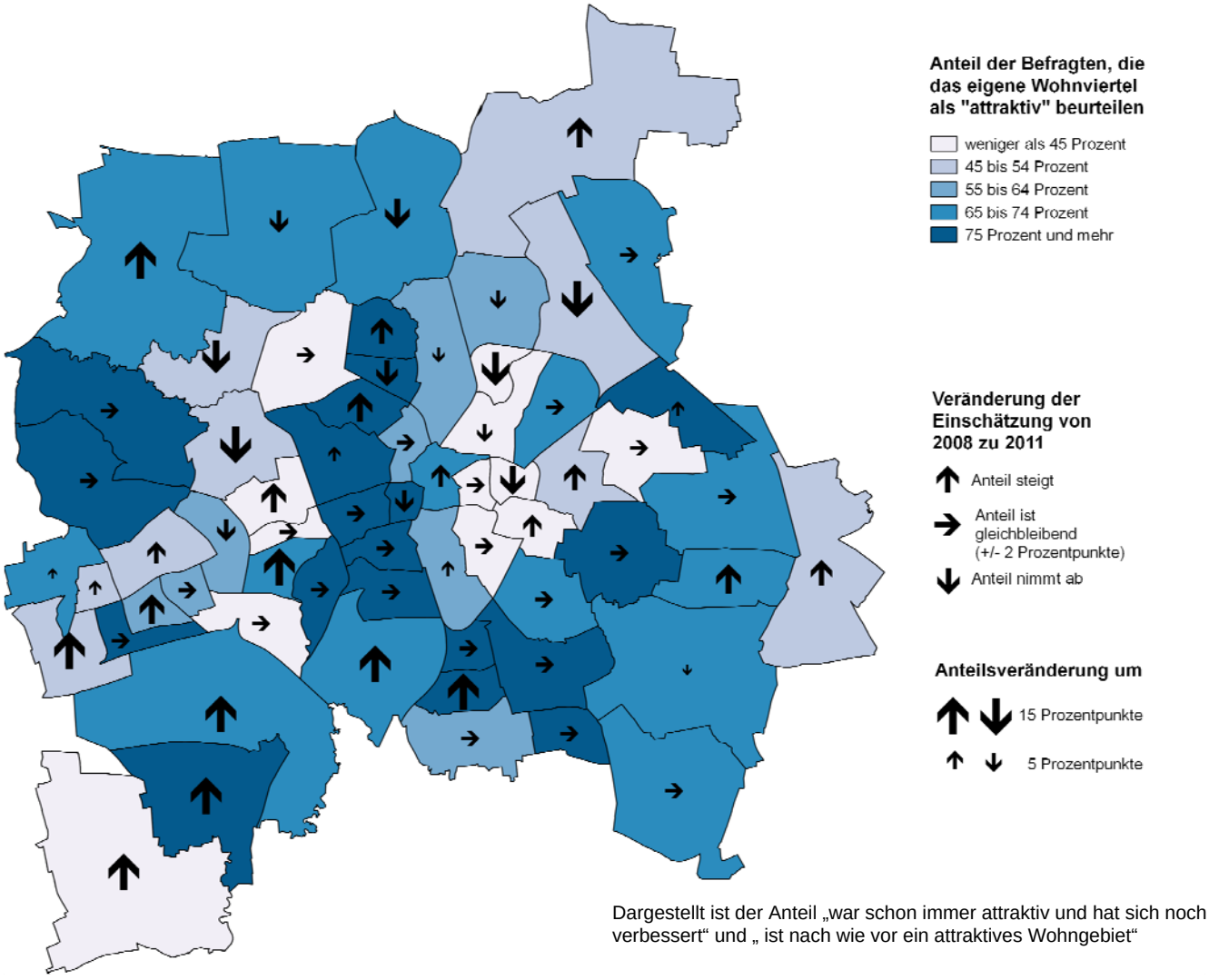
Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bewertungen in den Ortsteilen

In Abb. 5 sind die Bewertungen nach Ortsteilen dargestellt, wobei jeweils der Anteil „war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert" sowie „ist nach wie vor ein attraktives Wohngebiet" dargestellt ist. Besonders häufig werden das Zentrum und die westlich angrenzenden Ortsteile, rund um den Leipziger Grüngürtel, als attraktiv wahrgenommen. Die Achse von Gohlis über das Waldstraßenviertel bis nach Schleußig/Südvorstadt fällt in der Karte mit überaus guten Bewertungen auf. Verglichen mit 2008 haben sich die Meinungen kaum geändert. Die horizontalen Pfeile verdeutlichen, dass auch in der Langzeitwahrnehmung diese Ortsteile von mehr als drei Viertel der Befragten als attraktiv angesehen wurden. Ausgesprochen gute Bewertungen erhalten weiterhin auch die Ortsteile Marienbrunn (94 Prozent: attraktiv) und Lößnig (85 Prozent) (Tab. 2). Zudem nehmen viele Bewohner/innen in Heiterblick (86 Prozent) ihr Wohnviertel als attraktiv wahr. Deutlich positivere Einschätzungen als noch 2008 erhalten jetzt einige Grünauer Ortsteile. Speziell der alte Leipziger Westen mit Lindenau und Plagwitz werden 2011 deutlich besser beurteilt als noch 2008. Zudem zeigt Abb. 6, dass als attraktiv bewertete Ortsteile häufig ein eher hohes Mietpreisniveau haben. Dies wird besonders für die Achse Gohlis-Waldstraßenviertel-Schleußig-Südvorstadt sichtbar. Auch in den als attraktiv wahrgenommen Wohngebieten des Leipziger Südens (Lößnig, Marienbrunn, Probstheida) liegen die Mietpreise über dem Durchschnitt. Relativ wenig Bewohner/innen des Leipziger Ostens beschreiben ihr Wohnviertel als attraktiv. Im Vergleich zu 2008 haben positive Wahrnehmungen stagniert (Neustadt-Neuschönefeld) bzw. sogar abgenommen (Volksmarsdorf). Dennoch konnten Vermieter hier durch umfangreiche Sanierungen steigende Mietpreise realisieren (Abb. 7), auch wenn diese immer noch auf eher geringem Niveau liegen. Angesichts der Dimension des Indikators „Wohngebietsentwicklung" (siehe einleitende Bemerkungen) können sicherlich eine Vielzahl von Gründen diskutiert werden.

Alle detaillierten Ortsteilergebnisse sind Tab. 3 zu entnehmen. Zudem enthält der Bericht „Kommunale Bürgerumfrage 2011" weitere Analysen.

Abb. 5: **Einschätzung Wohngebietsentwicklung in den letzten 5 Jahren 2011 und Vergleich zu 2008**



Dargestellt ist der Anteil „war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert“ und „ ist nach wie vor ein attraktives Wohngebiet“

Abb. 6: **Mittlere Nettokaltmiete pro m² (Median) nach Ortsteilen**

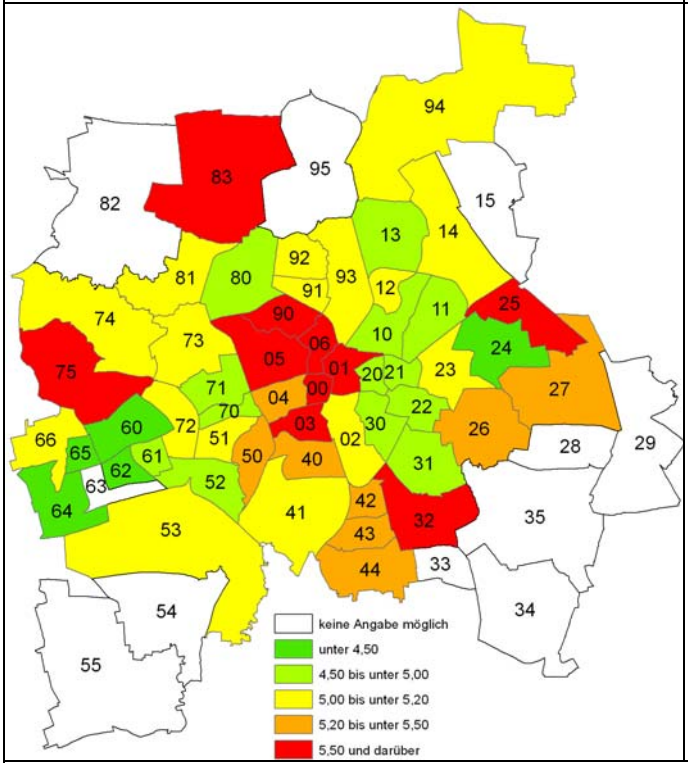
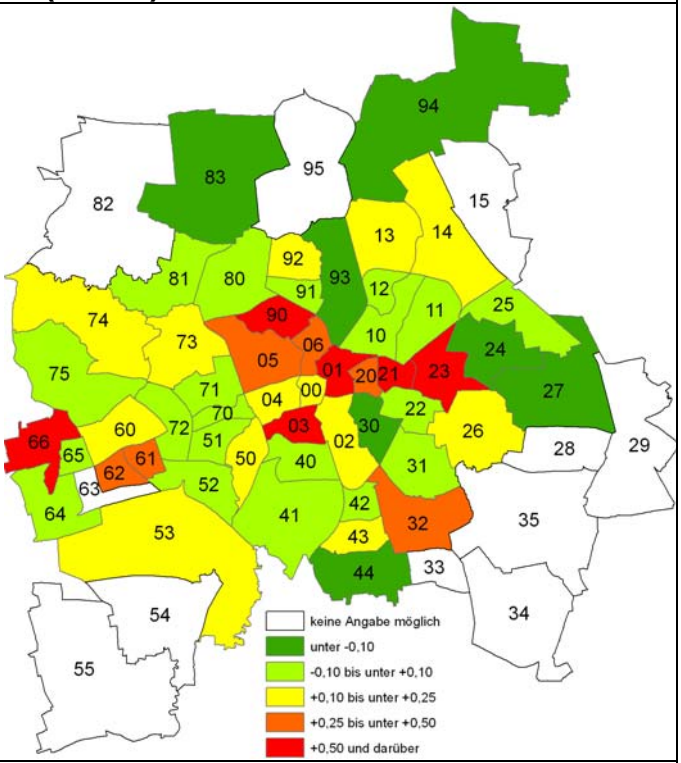


Abb. 7: **Differenz mittlere Nettokaltmieten pro m² (Median) von 2011 und 2008 nach Ortsteilen**



Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Tab. 2: **Bewertung der Wohnviertelentwicklung der letzten 5 Jahren 2011**

Nr.	Ortsteil	*Anzahl Befragte*	war schon immer attraktiv und hat sich noch verbessert	ist nach wie vor ein attraktives Wohnviertel	war attraktiv, ist jetzt aber nicht mehr attraktiv	war nicht attraktiv, hat sich aber verbessert	war und ist nicht besonders attraktiv	war nie attraktiv und hat sich noch verschlechtert
			Prozent					
00	Zentrum	*111*	50	35	7	6	2	1
01	Zentrum-Ost	*107*	24	45	3	20	7	2
02	Zentrum-Südost	*114*	17	43	13	7	15	4
03	Zentrum-Süd	*140*	39	51	7	2	1	0
04	Zentrum-West	*126*	28	53	11	7	1	0
05	Zentrum-Nordwest	*113*	51	43	1	3	1	0
06	Zentrum-Nord	*106*	15	49	11	8	12	5
10	Schönefeld-Abtnaundorf	*121*	7	24	26	18	24	1
11	Schönefeld-Ost	*116*	15	54	15	6	10	1
12	Mockau-Süd	*119*	9	31	10	15	30	5
13	Mockau-Nord	*119*	17	43	13	7	18	2
14	Thekla	*106*	6	47	12	16	14	4
15	Plaußig-Portitz	*139*	10	55	7	6	20	1
20	Neustadt-Neuschönefeld	*108*	5	13	9	29	33	12
21	Volkmarsdorf	*108*	4	9	20	21	34	13
22	Anger-Crottendorf	*107*	9	27	6	20	31	7
23	Sellerhausen-Stünz	*101*	8	37	13	23	17	3
24	Paunsdorf	*142*	13	30	15	18	18	7
25	Heiterblick	*119*	13	73	2	5	7	0
26	Mölkau	*117*	10	67	12	2	7	2
27	Engelsdorf	*122*	21	46	6	13	13	2
28	Baalsdorf	*110*	18	55	5	11	9	2
29	Althen-Kleinpösna	*125*	7	45	13	5	18	13
30	Reudnitz-Thonberg	*141*	9	32	10	31	15	3
31	Stötteritz	*134*	16	50	11	14	6	2
32	Probstheida	*117*	20	62	5	9	5	1
33	Meusdorf	*102*	19	60	4	6	8	2
34	Liebertwolkwitz	*125*	14	56	10	9	9	2
35	Holzhausen	*121*	9	60	10	7	13	2
40	Südvorstadt	*168*	35	54	6	3	1	1
41	Connewitz	*145*	19	51	9	15	6	0
42	Marienbrunn	*116*	33	61	3	0	3	0
43	Lößnig	*132*	26	59	3	5	5	1
44	Dölitz-Dösen	*104*	16	46	5	15	15	3
50	Schleußig	*139*	54	38	1	7	0	0
51	Plagwitz	*133*	23	42	5	17	11	1
52	Kleinzschocher	*121*	11	29	10	27	20	2
53	Großzschocher	*129*	19	53	8	7	12	2
54	Knautkleeberg-Knauthain	*108*	37	41	7	13	3	1
55	Hartmannsd.-Knautnaund.	*125*	18	23	11	13	22	13
60	Schönau	*129*	14	33	9	28	12	3
61	Grünau-Ost	*131*	12	51	7	20	9	1
62	Grünau-Mitte	*137*	27	29	11	20	11	3
63	Grünau-Siedlung	*118*	14	62	6	12	4	1
64	Lausen-Grünau	*148*	11	43	11	25	8	2
65	Grünau-Nord	*115*	13	35	13	28	11	0
66	Miltitz	*101*	16	53	13	7	9	2
70	Lindenau	*98*	10	12	9	51	13	5
71	Altlindenau	*101*	11	23	7	23	31	6
72	Neulindenau	*122*	16	41	6	23	12	2
73	Leutzsch	*115*	10	38	14	19	16	1
74	Böhlitz-Ehrenberg	*131*	19	61	9	1	7	2
75	Burghausen-Rückmarsd.	*117*	17	63	8	6	5	1
80	Möckern	*131*	7	31	21	17	19	5
81	Wahren	*110*	6	41	24	9	17	4
82	Lützschena-Stahmeln	*98*	12	54	14	7	9	3
83	Lindenthal	*111*	8	60	18	6	6	1
90	Gohlis-Süd	*141*	31	50	8	7	3	0
91	Gohlis-Mitte	*146*	28	53	8	5	6	0
92	Gohlis-Nord	*120*	20	61	8	1	9	2
93	Eutritzsch	*137*	19	43	3	24	10	0
94	Seehausen	*97*	11	41	20	8	14	5
95	Wiederitzsch	*118*	15	57	9	5	12	2

Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Wohnstandortentscheidungen in der Region Halle/Leipzig: Charakteristische Standortprofile und Nachfragergruppen am Beispiel von fünf Quartieren

Stefan Haunstein, Giulia Montanari, Karin Wiest

Die Autoren arbeiten im Forschungsbereich Raumproduktionen des Leibniz-Instituts für Länderkunde in Leipzig. *Die Redaktion*

Über das Forschungsprojekt

Abgesehen von der grundlegenden Bedeutung regionalspezifischer Wohnungsmarktstrukturen beeinflussen gesellschaftliche Veränderungen wie der Wandel der Haushalts- und Lebensformen, wachsende Mobilität und neue Kommunikationsmöglichkeiten das Wohnstandortverhalten privater Haushalte. Die Auseinandersetzung mit diesen vielfältigen Einflussgrößen bildet den Rahmen des Forschungsprojekts „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen", welches Wohnstandortentscheidungen und räumliche Aktivitätsmuster privater Haushalte in den Fallstudienregionen Köln/Bonn, Leipzig/Halle und Östliches Ruhrgebiet vergleichend analysiert.

Im Rahmen dieses Projektes wurde im Frühjahr 2011 in der Region Leipzig/Halle eine standardisierte Befragung von insgesamt 1 511 Haushalten durchgeführt. Da unterschiedliche Raumstrukturen mit spezifischen Wohnstandortentscheidungen in engem Zusammenhang stehen, richtete sich der Untersuchungsfokus auf suburbane, zwischen- und innerstädtische Standorte, die sich hinsichtlich ihrer Erschließungs- und Versorgungsqualitäten deutlich voneinander unterscheiden (Tabelle 1).

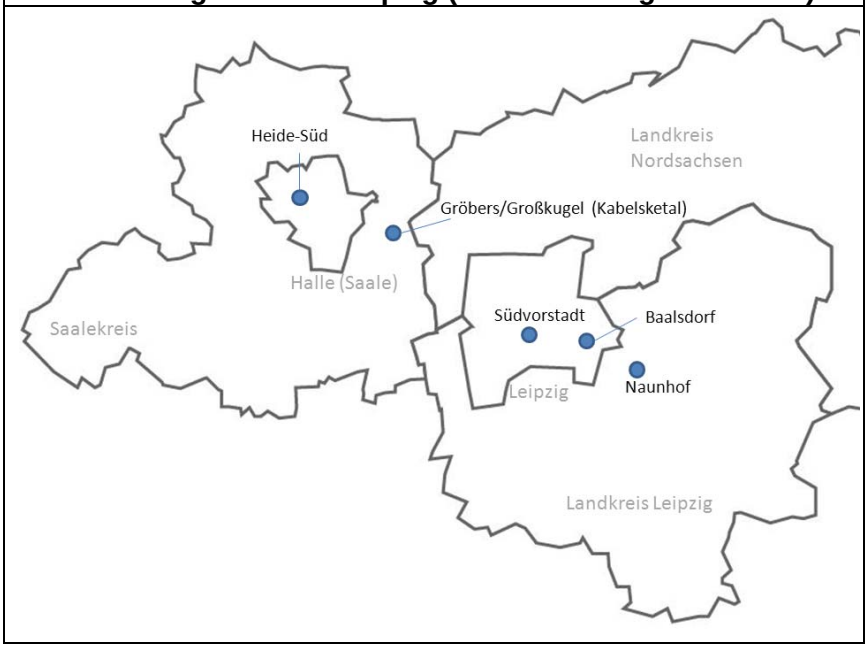
Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen" wird seit August 2010 gemeinsam vom Geographischen Institut der Universität Bonn, dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig und dem ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund durchgeführt.

Tab. 1: **Untersuchungsquartiere, Erschließungs- und Versorgungsqualität, Stichprobengröße der Befragung**

	Quartiere	Erschließung	Versorgung	Verteilt	Rücklauf	%
Suburbane Standorte	Naunhof	-	++	2 000	224	11 %
	Baalsdorf (Stadt Leipzig)	-	-	1 575	299	19 %
Zwischenstädtische Standorte	Großkugel/Gröbers (Gemeinde Kabelsketal)	+	-	1 983	191	10 %
Innerstädtische Standorte	Heide-Süd (Stadt Halle)	+	-	1 519	455	30 %
	Südvorstadt (Stadt Leipzig)	++	++	2 000	342	17 %

Als innerstädtische Standorte wurden Heide-Süd in Halle und die Südvorstadt in Leipzig ausgewählt. Während Heide-Süd einen nach 1990 neu entwickelten innerstädtischen Standort repräsentiert, der jedoch hinsichtlich der baulichen Strukturen (zahlreiche Eigenheime sowie geringe Bebauungsdichte) eher suburbanen Charakter aufweist, verfügt die Leipziger Südvorstadt, ein citynahes, gründerzeitliches Quartier in überwiegender Blockrandbebauung, über idealtypische Merkmale eines urbanen Standorts.

Abb. 1: **Region Halle/Leipzig (Untersuchungsstandorte)**



Im Umland der beiden Großstädte wurde zwischen suburbanen und zwischenstädtischen Quartierscharakteren unterschieden.

Die Ortsteile Gröbers und Großkugel der Gemeinde Kabelsketal, zwischen Halle und Leipzig gelegen, mit nach 1990 neu entwickelten Standorten, weisen unterschiedliche Bautypen und Wohnformen (Eigenheime, Mietshäuser) auf und zeichnen sich durch eine günstige Erreichbarkeit, aber unzureichende Versorgungsqualitäten aus.

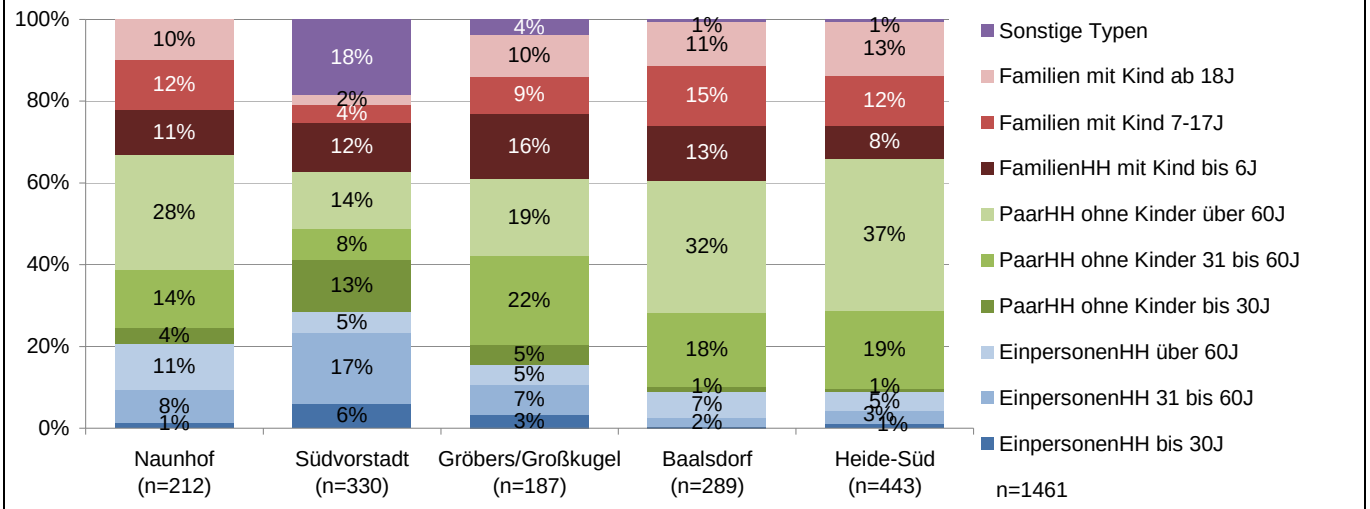
Naunhof und Baalsdorf (inklusive angrenzender Siedlungsgebiete Holzhausens und Mölkaus) sind gewachsene suburbane Wohnstandorte im Leipziger Stadtrand bzw. Umland, die verkehrlich ungünstig erschlossen sind. Während Naunhof eine günstige Versorgung mit Gütern des kurz- und mittelfristigen Bedarfs aufweist, ist Baalsdorf mit den umliegenden Siedlungsteilen nur eingeschränkt versorgt.

Ziel der folgenden Ausführungen ist es aufzuzeigen, inwieweit diese unterschiedlichen Standorte charakteristische Standortprofile aufweisen, die ganz spezifische Nachfragergruppen anziehen. In diesem Kontext soll einerseits dargestellt werden, wie die Bewohner unterschiedliche Quartiere wahrnehmen und bewerten, und andererseits, welche sozialräumlichen Differenzierungstendenzen sich vor diesem Hintergrund erkennen lassen.

Wer wohnt wo? Deutliche sozialräumliche Differenzierung nach dem Lebenszyklus

Innerhalb der Region Halle/Leipzig lassen sich seit Ende der 1990er Jahre zunehmende sozialräumliche Differenzierungsprozesse nachweisen. Diese stehen in engem Zusammenhang mit den vergleichsweise großen Wahlfreiheiten auf einem entspannten regionalen Wohnungsmarkt, veränderten Wohnpräferenzen der Bevölkerung, aber auch den erfolgreichen Bemühungen der Stadtentwicklungspolitik, die innerstädtischen Bestände zu stärken. Insbesondere innenstadtnahe Gründerzeitquartiere in Leipzig und in Halle haben sich zu beliebten Wohngebieten für jüngere Bevölkerungsgruppen entwickelt. Während sich einige ehemalige Industrie- und Arbeiterquartiere (z. B. Plagwitz/Lindenau in Leipzig, die südliche Innenstadt in Halle) durch Zuzüge zunehmend stabilisieren konnten, sind andere Bereiche von anhaltendem Leerstand betroffen. Aber auch im Umland der beiden Großstädte haben sich sowohl die gewachsenen als auch die neu entwickelten Wohnstandorte hinsichtlich ihrer Bewohnerstrukturen gewandelt: In den 1990er Jahren noch bevorzugt von Bewohnern mittleren Alters nachgefragt, dominieren heute häufig bereits die Haushalte der älteren Generation, deren Kinder bereits ausgezogen sind.

Abb. 2: **Haushaltstypen und Stellung im Lebenszyklus**

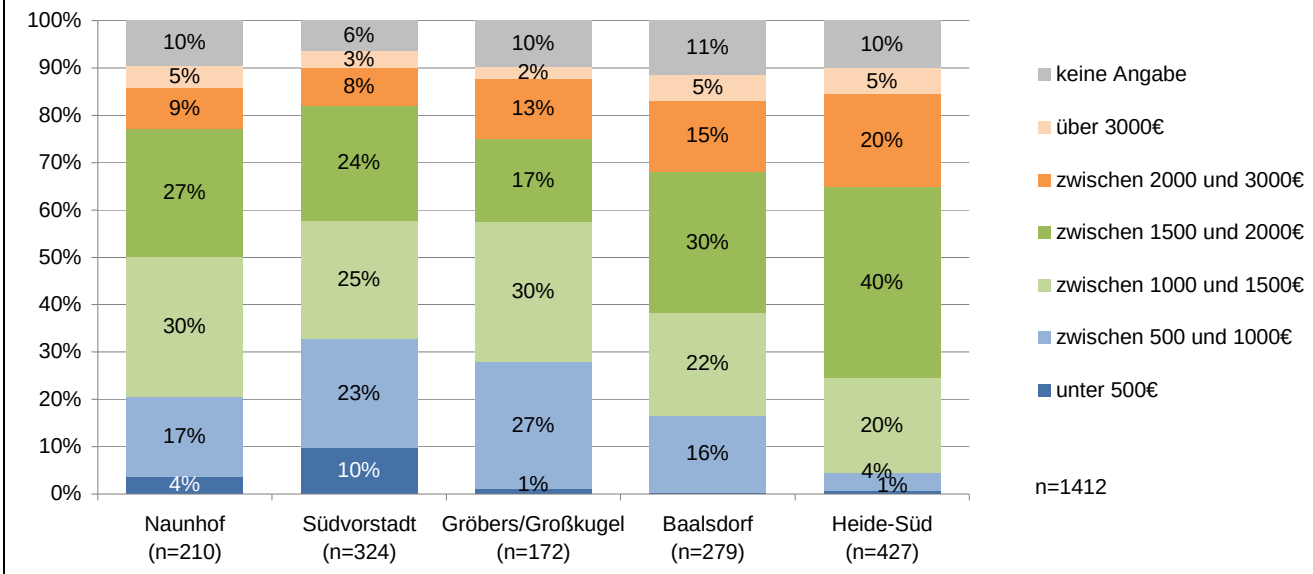


Quelle: Eigene Erhebung; Berechnung: A. Dittrich-Wesbuer, ILS Dortmund

Diese Tendenzen spiegeln sich auch in den Untersuchungsergebnissen wider, die zeigen, dass in den untersuchten Quartieren hinsichtlich der Bewohnerschaft ganz spezifische Profile charakteristisch sind (Abb. 2): So werden Naunhof und besonders Heide-Süd heute deutlich von älteren Paarhaushalten dominiert. In der innerstädtischen Südvorstadt sind dagegen junge Paar- und Singlehaushalte die wichtigsten Bewohnergruppen. Besonders signifikant ist hier auch die Verbreitung der Wohngemeinschaften, die sich hinter der Kategorie „sonstige Typen“ verbergen. Betrachtet man die Anteile der Familienhaushalte, dann fällt in der Südvorstadt zwar insgesamt ein relativ geringer Anteil an Familien auf, allerdings ist der Anteil der Haushalte mit Kleinkindern deutlich erhöht. Dieser Befund lässt sich als Hinweis interpretieren, dass junge Familien zunehmend häufiger innerstädtisches Wohnen gegenüber Wohnen im Umland in Erwägung ziehen.

Die vergleichsweise geringen Einkommen in der Südvorstadt (vgl. Abb. 3) können durch den hohen Studentenanteil erklärt werden, der sich hinter der Bildungsgruppe (Fach-)Abitur“ (immerhin 26 % der Befragten in der Südvorstadt) verbirgt (Abb. 4). Während die beiden Standorte Gröbers/Großkugel und Südvorstadt hinsichtlich der Einkommensstrukturen relativ starke Ähnlichkeiten aufweisen, werden bei der Betrachtung der Bildungsabschlüsse deutliche Unterschiede offensichtlich, die auf differenzierte Wohnpräferenzen, Wohnbedürfnisse, aber auch unterschiedliche Handlungsoptionen auf dem Wohnungsmarkt schließen lassen.

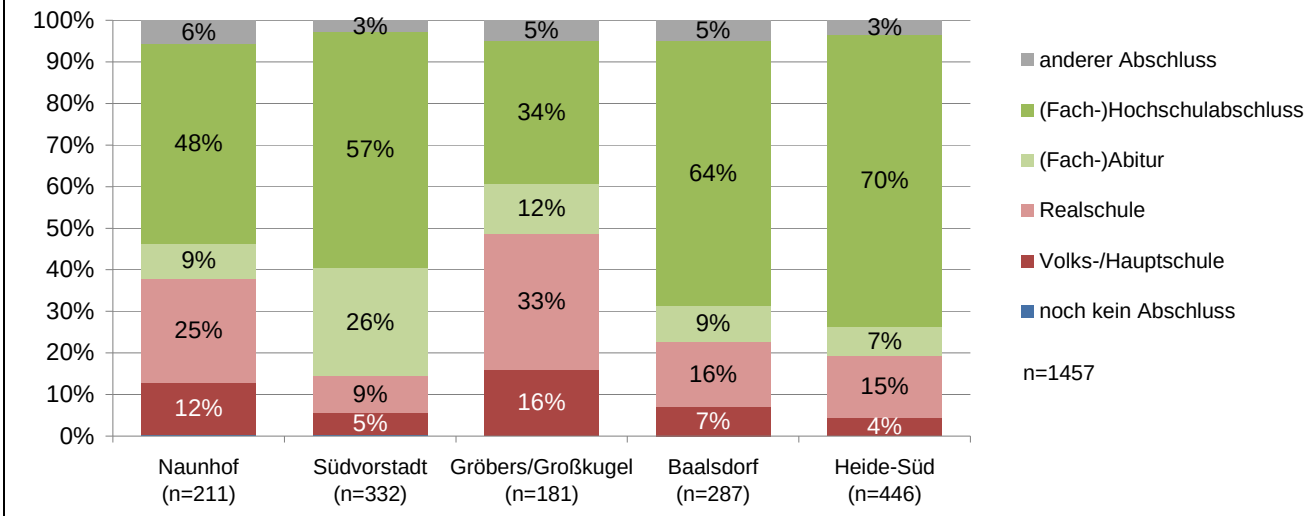
Abb. 3: **Äquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala)**



Quelle: Eigene Erhebung; Berechnung: A. Dittrich-Wesbuer, ILS Dortmund

Auch zwischen Naunhof und Heide-Süd, die ähnliche Haushaltsstrukturen aufweisen, zeigen sich auffälligere Unterschiede in der Bildungsstruktur der Bewohnerschaft: Der Anteil der Befragten, die über einen Hochschulabschluss verfügt, liegt in Heide-Süd (70 %) um 22 % höher als in Naunhof (48 %). Heide-Süd repräsentiert hinsichtlich Bildungs- und Einkommensindikatoren das Gebiet mit dem höchsten Sozialstatus der Samples.

Abb. 4: **Bildungsstrukturen**



Quelle: Eigene Erhebung

Abgesehen von klassischen sozialstatistischen Merkmalen wie Alter, Haushaltstyp, Einkommen und Bildungsniveau, die die Präferenzen und Handlungsmöglichkeiten auf dem regionalen Wohnungsmarkt beeinflussen, gewinnen im Kontext gesellschaftlicher Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen neue Formen der Alltagsorganisation an Bedeutung, die mit spezifischen Ansprüchen an das Wohnen verbunden sind.

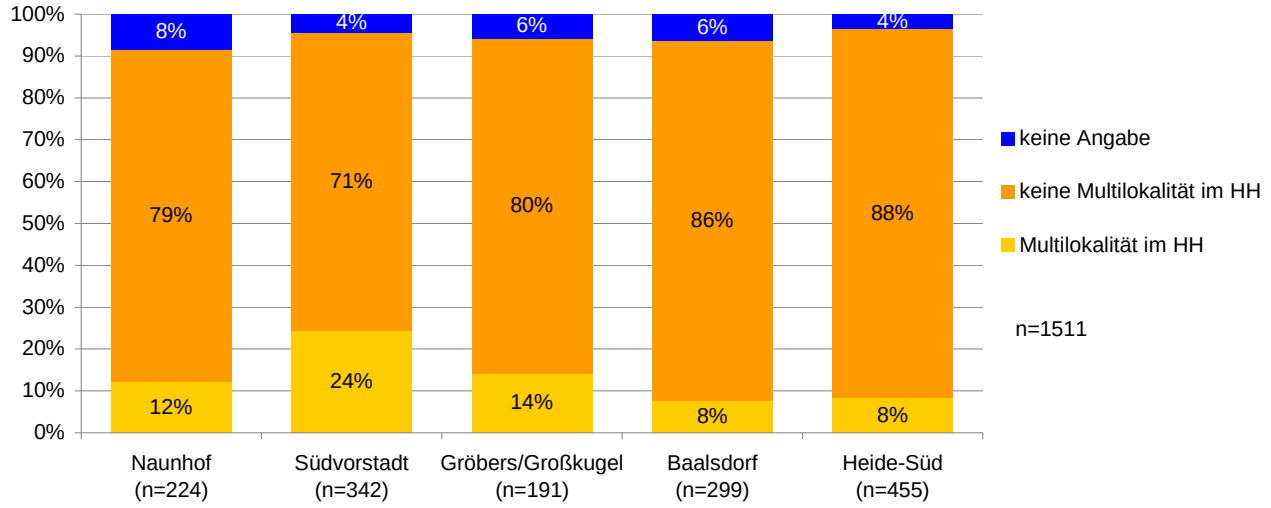
Gesellschaftlicher Wandel und neue Haushaltsarrangements

Ein bedeutendes Phänomen in diesem Zusammenhang ist die Verbreitung sogenannter „multilokaler“ Haushalte. Multilokal bedeutet, dass mindestens eine Person im Haushalt sich regelmäßig an einem weiteren Wohnstandort aufhält. Das kann die Wohnung des (noch) getrennt lebenden Partners sein, das kann die elterliche Wohnung von Studenten sein, die regelmäßig heimfahren, das kann das Ferienhaus, aber auch die Wohnung am Arbeitsort von Fernpendlern sein. Man kann davon ausgehen, dass zunehmende beruflich bedingte Mobilitätsanforderungen, aber auch Pluralisierungstendenzen zu einer Zunahme entsprechender Haushaltsarrangements führen (Hilti 2009).

Während der Anteil multilokaler Haushalte an allen Haushalten in allen drei deutschen Fallregionen ähnlich ist (14 % in Halle/Leipzig, 12 % im Östlichen Ruhrgebiet, 16 % in Köln/Bonn), unterscheiden sich die Gründe für solche

Haushaltsarrangements deutlich: immerhin 47 % der multilokalen Haushaltskonstellationen lassen sich in Halle/Leipzig auf die Arbeit zurückführen. Dieser Anteil beträgt in Köln/Bonn lediglich 25 % und im Östlichen Ruhrgebiet 23 % - in diesen Regionen sind die partnerschafts- und freizeitbezogenen Gründe dominierend. Ein angespannter Arbeitsmarkt, der verstärkt Strategien wie Fernpendeln verlangt, kann als Grund hierfür gesehen werden. Sieht man sich die Verteilung multilokaler Haushalte in den untersuchten Quartieren der Region Halle/Leipzig an, fällt zunächst der hohe Anteil multilokaler Haushalte in der Südvorstadt auf (24 %). Grund hierfür ist wiederum der hohe Anteil von Studenten, die nach Leipzig zugezogen sind und regelmäßig die Eltern daheim besuchen. In Großkugel/Gröbers herrscht dagegen arbeitsbedingte Multilokalität vor. Am geringsten sind die Anteile in Baalsdorf und Heide-Süd (vgl. Abb. 5): Hier dominieren ältere Paarhaushalte, deren Mitglieder sich auch zu großen Teilen bereits im Ruhestand befinden, so dass arbeitsbedingte multilokale Haushaltsarrangements entsprechend gering sind.

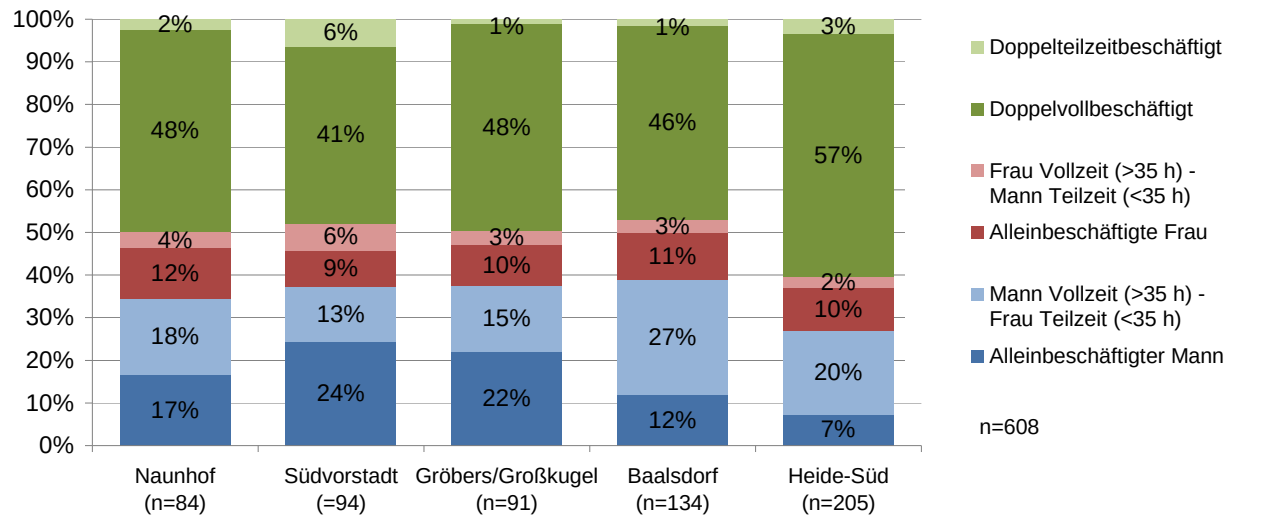
Abb. 5: **Anteil multilokaler Haushaltsarrangements in den Quartieren**



Quelle: Eigene Erhebung; Berechnung: A. Dittrich-Wesbuer, ILS Dortmund

Betrachtet man mit Blick auf Pluralisierungstendenzen die Erwerbsarrangements von Paar- und Familienhaushalten, in denen mindestens ein Partner erwerbstätig ist (Abb. 6), fällt zunächst der hohe Anteil von 57 % doppelvollbeschäftigten (d. h. beide Partner gehen einer Arbeit mit mindestens 35 Stunden/Woche nach) Haushalten in Heide-Süd auf. Dies spiegelt auch das oben bereits erwähnte hohe Äquivalenzeinkommen der Haushalte in Heide-Süd wider, was somit teilweise dadurch erklärt werden kann, dass beide Partner voll berufstätig sind. Im Gegensatz dazu steht der hohe Anteil an Haushalten, in denen nur der Mann einer Erwerbstätigkeit nachgeht, in der Leipziger Südvorstadt (24 %). Dies scheint dem liberalen, alternativen Image des Stadtteils zu widersprechen. Ein Grund hierfür könnte aber in dem erhöhten Anteil sehr junger Familien liegen (siehe oben), in denen die Mütter ihre Erwerbstätigkeit noch nicht wieder aufgenommen haben.

Abb. 6: **Erwerbsarrangements in Paar- und Familienhaushalten**

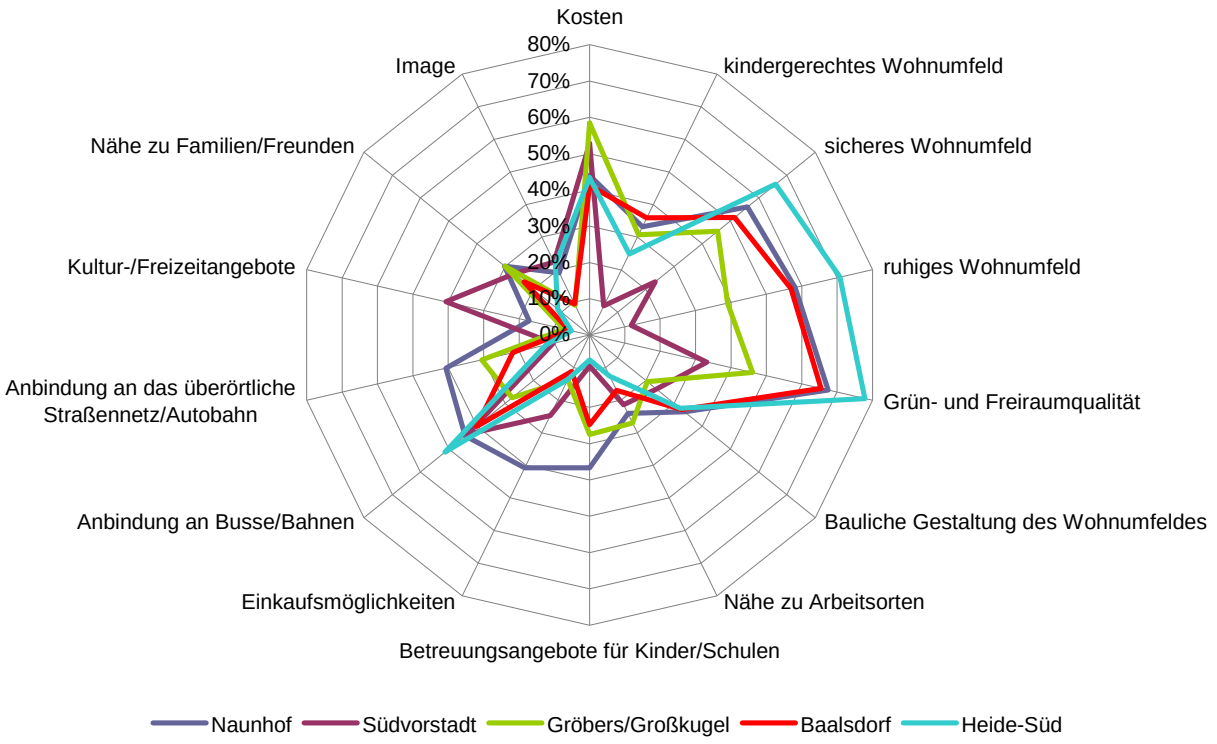


Quelle: Eigene Erhebung; Berechnung: A. Dittrich-Wesbuer, ILS Dortmund

Wohnanforderungen nach Standorten

Unterschiedliche Phasen im Lebenszyklus sowie unterschiedliche Formen der Haushalts- und Arbeitsorganisation gehen mit unterschiedlichen Ansprüchen an das Wohnen einher. Befragt nach der Wichtigkeit unterschiedlicher Kriterien, die für den Zuzug in das jetzige Wohngebiet von Bedeutung waren, zeigen sich an den einzelnen Untersuchungsstandorten relativ unterschiedliche Standortansprüche der Bewohner (Abb. 7).

Abb. 7: **Wohnstandortkriterien: Bewertung durch die Quartiersbewohner (Anteil der Angabe „sehr wichtig“)**



Quelle: Eigene Erhebung

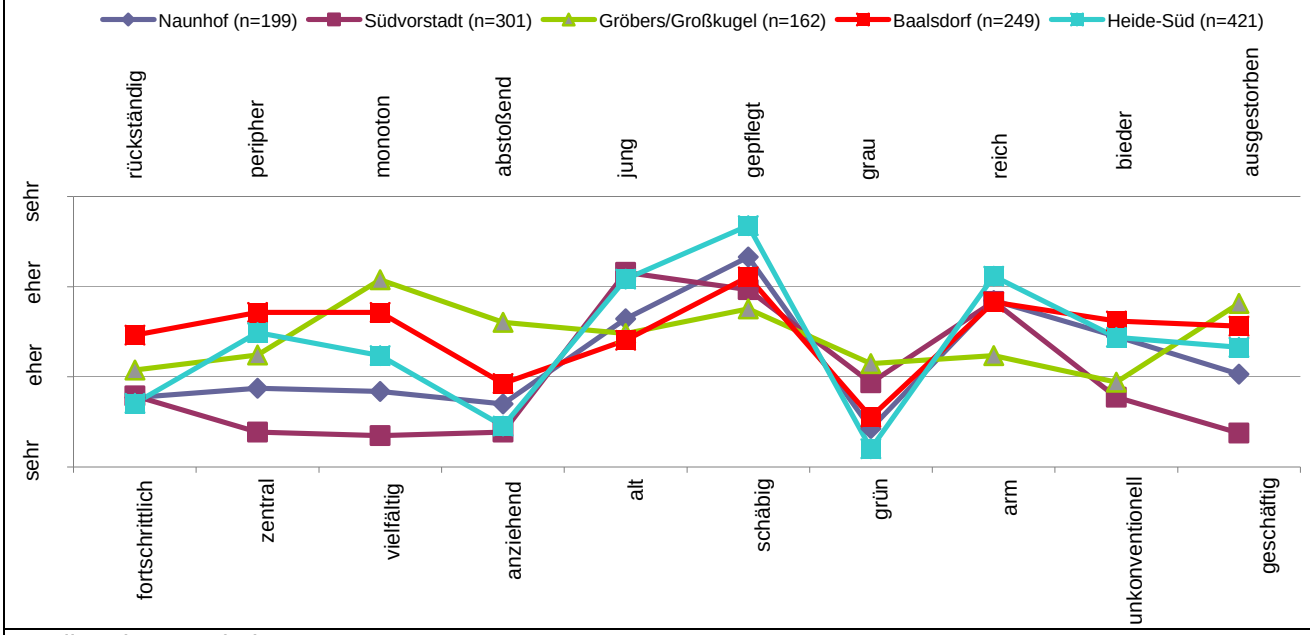
In Abb. 7 wird zunächst deutlich, dass der Kostenfaktor in allen fünf Quartieren mit jeweils über 41 % eine tragende Rolle spielte. Bei den Haushalten der Südvorstadt und Gröbers/Großkugel, die durchschnittlich das geringste Äquivalenzeinkommen aufweisen, war der Kostenaspekt das insgesamt wichtigste Kriterium. Den tendenziell wohlhabenderen Bewohnern von Heide-Süd, Baalsdorf und Naunhof waren hingegen verschiedene weichere Faktoren von größerer Bedeutung. Zu nennen sind hier vor allem die Grün- und Freiraumqualität sowie ein ruhiges und sicheres Wohnumfeld (jeweils gaben mindestens 51 % „sehr wichtig“ an). Die durchschnittlich jüngeren Haushalte der Südvorstadt erachteten hingegen häufiger die Kultur- und Freizeitangebote vor Ort als sehr wichtiges Kriterium der Wohnstandortwahl (41%).

Dass eine Wohnstandortentscheidung zugunsten des suburbanen Raums nicht gleichzusetzen ist mit dem Verzicht auf eine ÖPNV-Anbindung, ist eine weitere Erkenntnis des Projekts. So haben 40 % (Baalsdorf u.U.) bzw. 44 % (Naunhof) dieses Kriterium als sehr wichtig bewertet. Weit geringere Relevanz im Entscheidungsprozess scheint hingegen über alle Quartiere hinweg das jeweilige Image (9 % bis 22 %) gehabt zu haben. Zum einen erwies sich der Begriff „Image“ hier teilweise als zu abstrakt, um im Rahmen der Wohnstandortentscheidung als relevant erachtet zu werden. Zum anderen beeinflusst die subjektive Wahrnehmung von Quartieren die Wohnstandortentscheidung eher indirekt.

Wahrnehmung der Quartiere durch die Bewohner

Unabhängig vom Grad, in dem unterschiedliche Wohnquartiere die Standortansprüche und konkreten Bedürfnisse ihrer Bewohner befriedigen, sind auch weiche, emotionale Faktoren für die Wohnstandortentscheidung und Wohnzufriedenheit von Bedeutung. Mit Hilfe semantischer Differenziale lassen sich diese emotionalen Komponenten von Objektbedeutungen gut erfassen. Die Methode ist in der sozialwissenschaftlichen Literatur bereits sehr gut dokumentiert und wird immer wieder auch in der Humangeografie eingesetzt (Weichhart et al. 2006). Um sich der Frage anzunähern, wie die Bewohner ihr eigenes Quartier wahrnehmen, sollten zehn gegensätzliche Eigenschaftspaare bewertet werden. Aus den Nennungen wurden die Mittelwerte für die gesamte Stichprobe des jeweiligen Quartiers berechnet.

Abb. 8: **Wahrnehmung der Quartiere: Polaritätsprofile**



Quelle: Eigene Erhebung

Die Gegenüberstellung der Bewertungen lässt sehr unterschiedliche Standortprofile erkennen und zeigt, dass den untersuchten Quartieren klar fassbare und eigenständige Identitäten zugeschrieben werden. Im Fall der Südvorstadt spiegelt sich in den zahlreichen Nennungen der Eigenschaften vielfältig, geschäftig, zentral und unkonventionell die Wahrnehmung eines pulsierenden Stadtteils wider. Die suburbanen Standorte, aber auch Heide-Süd werden als gepflegt, grün und eher reich erlebt. Gleichzeitig wird eine starke Polarisierung in der Wahrnehmung zwischen den Quartieren vor allem mit Blick auf die Eigenschaftspaare vielfältig (Südvorstadt) und monoton (Gröbers/Großkugel), geschäftig und ausgestorben sowie reich (Heide-Süd) und arm (Gröbers/Großkugel) deutlich. Die Nennung der Eigenschaften monoton, ausgestorben und arm kann z. B. auf eine geringe Identifikation mit dem Wohnquartier unter den Bewohnern hinweisen. Darüber hinaus können diese Befunde deutliche Hinweise auf sehr stark ausgeprägte Unterschiede in der Wohnzufriedenheit geben. Die Wahrnehmung von Gröbers/Großkugel lässt auf Zwänge bei der Wohnstandortentscheidung schließen; die Bewertungen der Südvorstadt und Heide-Süd dagegen auf hohe Identifikation und Zufriedenheit. Darauf, dass Mittelwerte Ambivalenzen im Urteil der Befragte verdecken können, kann an dieser Stelle nur hingewiesen werden.

Wo wird nach Wohnstandorten gesucht?

Im Kontext der Wohnungssuche kommt der Wahrnehmung und des Images eine große Bedeutung zu, was sich u. a. in den bevorzugten und kategorisch abgelehnten „Suchräumen“ widerspiegelt.

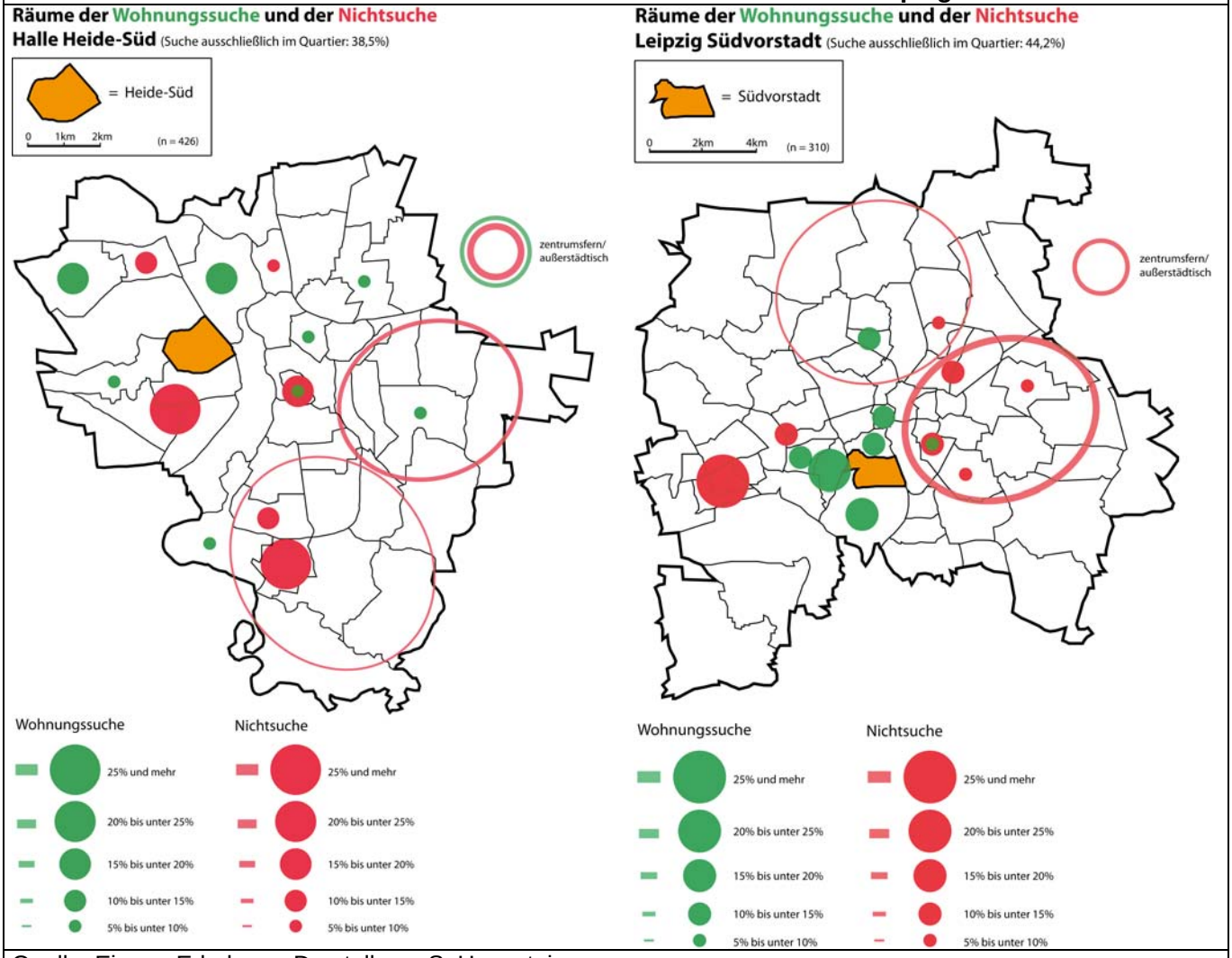
In der Erhebung wurde den Haushalten in offener Form die Frage gestellt, in welchen Stadtteilen und Städten sie bei ihrer letzten Wohnungssuche neben dem letztlich bezogenen Quartier noch nach einer Wohnung oder einem Haus bzw. einem Grundstück gesucht haben und welche Stadtteile und Städte dabei explizit ausgeschlossen wurden. Die Befunde der Befragung aus den beiden innerstädtischen Standorten Südvorstadt sowie Heide-Süd sind in Abb. 9 dargestellt. Es wurden alle Nennungen einbezogen, auf die mindestens 5 % der jeweiligen Gesamtstichprobenzahl fielen.

Dabei ist zunächst zu konstatieren, dass der Annahme einer gemeinsamen Wohnungsmarktregion Halle/Leipzig anhand dieser beiden Fallbeispiele zu widersprechen ist: Lediglich drei Haushalte haben ihre Suche auch auf das jeweils anderen Oberzentrum ausgeweitet. Insbesondere die Bewohner der Südvorstadt fokussierten dabei ihre Wohnungssuche räumlich sehr stark. So wurde diese neben der Südvorstadt vor allem in den anliegenden Gründerzeitquartieren Schleußig (20 % der Befragten haben auch in diesem Stadtteil gesucht), Connewitz (19 %) und Zentrum-Süd (12 %) sowie Plagwitz (13 %), Zentrum (11 %) und Gohlis (10 %) vollzogen. Auf Ablehnung stießen hingegen Grünau (48 %), Reudnitz (14 %), Lindenau (14 %), Schönefeld (11 %) sowie die nicht näher definierte Bezeichnung „Leipziger Osten“, „Osten von Leipzig“ u. a. (17 %). Die Tatsache, dass zudem 12 % der befragten Haushalte der Südvorstadt angaben, bewusst die Suche in rand- oder außerstädtischen Räumen gemieden zu haben, manifestiert die Annahme, dass das innenstadtnahe Wohnen für die ansässigen Personen eine sehr große Bedeutung hat.

Solch eine eindeutige räumliche Fixierung auf das Stadtgebiet lässt sich für die Suchräume der Heide-Süd-Bewohner nicht finden. 14 % gaben an, auch außerhalb des Hallenser Stadtgebietes nach einem Wohnsitz gesucht zu haben, dabei allerdings fast ausschließlich im westlichen Umland (vor allem Teutschenthal und Salzatal). Dem gegenüber haben 19 % der Befragten außerstädtische Wohnstandorte bewusst gemieden. Auch hinsichtlich der Suchmuster innerhalb des Stadtraums lässt sich im Vergleich zur Südvorstadt ein weit weniger klarer räumlicher Schwerpunkt verorten. So fanden neben den strukturell ähnlich gearteten Quartieren Dölau (19 %) und Kröllwitz (18 %) beispielsweise auch das gründerzeitlich geprägte Paulusviertel (7 %) sowie die Altstadt (7 %) Beachtung. Zugleich wurde diese jedoch als Ort der Nichtsuche aufgeführt (19 %). Die starken Ablehnungen der Siedlungen Silberhöhe (30 %) und Neustadt (28 %) bei der Suche weisen auf vorhandene Negativimages der großen Plattenbaustandorte hin, die sich auch im Fall Leipzig Grünaus finden.

Demgegenüber legten 39 % (Heide-Süd) bzw. 44 % (Südvorstadt) der Haushalte dar, ihre Suche nur innerhalb des jeweiligen Quartiers vollzogen zu haben – ein weiteres Indiz für die Beliebtheit dieser beiden Wohnstandorte.

Abb. 9: **Suchräume der Bewohner von Halle/Heide-Süd und Leipzig/Südvorstadt**



Quelle: Eigene Erhebung; Darstellung: S. Haunstein

Die Ergebnisse haben u. a. deutlich gemacht, dass Wohnstandortentscheidungen im Sinn einer rationalen Entscheidung zwar vordergründig stärker von „objektiven“ Faktoren wie Kosten, Erreichbarkeit und Freiraumqualität geleitet werden, dass jedoch auch die subjektive Wahrnehmung von Orten die Wohnstandortentscheidungen in starkem Maß steuern, was sich insbesondere in den dargestellten Suchräumen widerspiegelt. Inwieweit die sich abzeichnenden ersten Verknappungstendenzen in einzelnen Segmenten des regionalen Wohnungsmarktes hier auf die Suchräume auswirken und das Wohnstandortverhalten der Bewohner verändern (z. B. Ausweichen auf andere Teilmärkte, Reduzierung von Ansprüchen, Immobilität), ist an dieser Stelle eine weiterführende Forschungsfrage.

Quellen

Hilti, N. (2009): Multilokales Wohnen – Bewegungen und Verortungen. In: Informationen zur Raumentwicklung, 77-86.
Weichhart, P., Weiske, C., Werlen, B. (2006): Place Identity und Images: Das Beispiel Eisenhüttenstadt. Wien.

20 Jahre Transparenz auf dem Leipziger Immobilienmarkt

Matthias Kredt

Der Autor ist Leiter des Amtes für Geoinformation und Bodenordnung und Vorsitzender des Gutachterausschusses für die Ermittlung von Grundstückswerten in der Stadt Leipzig. Die Redaktion

Seit 1992 trägt der Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig mit seinem Grundstücksmarktbericht und der Veröffentlichung der Bodenrichtwerte wesentlich zur Markttransparenz auf dem Leipziger Immobilienmarkt bei. In den neuen Bundesländern konstituierten sich die Gutachterausschüsse mit der Wiedervereinigung und der damit verbundenen Einordnung in den Geltungsbereich des Baugesetzbuches (BauGB) 1990 bzw. 1991.

In § 192 BauGB heißt es:

„*Zur Ermittlung von Grundstückswerten und für sonstige Wertermittlungen werden selbständige, unabhängige Gutachterausschüsse gebildet.*“[1]

Bis 1989/90 basierten die Bodenwerte in der DDR auf der Einheitswertfestsetzung von 1935, die aufgrund von Nutzungsänderungen teilweise fortgeschrieben wurden.

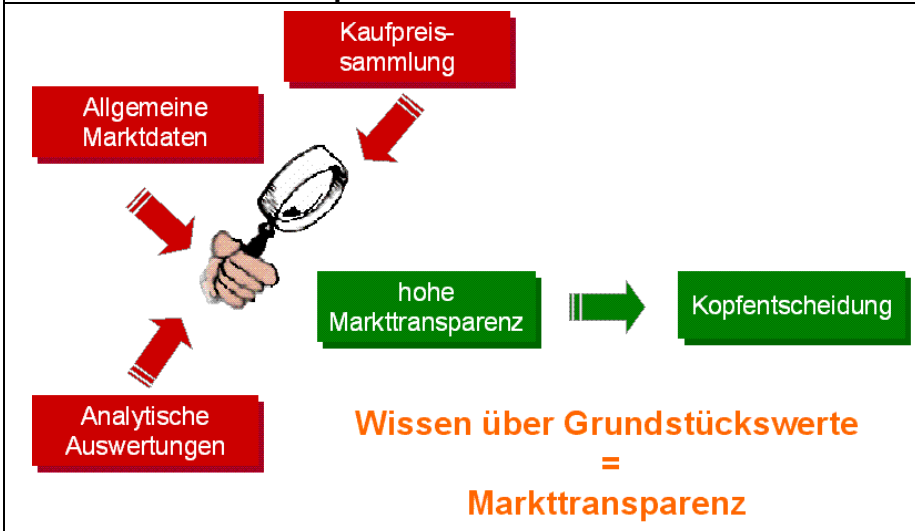
Die Mieten lagen auf dem Niveau der Stopppreise von 1944. Vom berechneten Aufwand für die Bewirtschaftung und Erhaltung von einem m² des volkseigenen Wohnungsbestandes in Höhe von *drei* Mark wurden vom Bürger *eine* Mark und aus dem Staatshaushalt *zwei* Mark bezahlt.

Damit blieb es prinzipiell bis zum Ende der DDR bei der Beibehaltung der Preise für den Grundbedarf der Bevölkerung auf dem Niveau der Stoppreise von 1944 oder sogar von 1936.

Nach der Wiedervereinigung war der Immobilienmarkt plötzlich dem freien „Spiel“ von Angebot und Nachfrage ausgesetzt, der Preisstopp wurde aufgehoben. Wie 1960 durch die Schaffung der Gutachterausschüsse mit der Einführung des Bundesbaugesetzes (BBauG) in Westdeutschland, stellten die Gutachterausschüsse in den neuen Bundesländern mit ihren Veröffentlichungen ab 1990/1991 ein wichtiges Gegengewicht zur Freigabe der Preise dar, so dass die Grundstücksmarktakteure über das Marktgeschehen informiert und damit in gewisser Weise vor Fehlinvestitionen geschützt werden konnten.

Ruft man sich die Verhältnisse von 1990 in Erinnerung, so wird deutlich, dass ein Großteil der Bevölkerung gar nicht in der Lage sein konnte, zu beurteilen, was ein Grundstück wert ist, da ja - wie bereits erwähnt - die Immobilienpreise im Wesentlichen auf den Einheitswerten von 1936 basierten und die Mieten in keiner Weise die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse spiegelten. Soweit zu diesem Zeitpunkt schon Gutachterausschüsse gebildet waren und diese auch adäquat arbeitsfähig waren, haben sie Anfang der 1990er Jahre wesentlich dazu beigetragen, dass sich ein „geordneter“ und transparenter Grundstücksmarkt entwickeln konnte.

Abb. 1: **Transparenz auf dem Immobilienmarkt**



Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung Leipzig

Die Leistungsfähigkeit der Ausschüsse vor Ort hing und hängt dabei stark von der sachlichen und personellen Ausstattung ab. Viele Kolleginnen und Kollegen mussten sich seinerzeit in ein völlig neues Aufgabengebiet einarbeiten, dennoch ist in dieser schwierigen Anfangszeit zum überwiegenden Teil hervorragende Arbeit in den Ausschüssen und Geschäftsstellen sowie den übergeordneten Behörden geleistet worden.

Neben den Akteuren vor Ort war für die Entwicklung und das Ansehen der Gutachterausschüsse in den letzten 20 Jahren vor allem von besonderer Bedeutung, welcher Stellenwert ihnen (den Gutachterausschüssen und deren Geschäftsstellen) im „eigenen“ Haus - also in den Kommunen und Kreisen - beigemessen wurde und in welcher Form und welchem Umfang die ört-

[1] Bei den kreisfreien Städten und bei den Landkreisen werden selbstständige Gutachterausschüsse für die Ermittlung von Grundstückswerten und für sonstige Wertermittlungen gebildet (§ 1 Abs. 1 Sächsische Gutachterausschussverordnung - SächsGAVO).
Die Mitglieder des Gutachterausschusses werden bei den kreisfreien Städten durch den Oberbürgermeister und bei den Landkreisen durch den Landrat für die Dauer von fünf Jahren bestellt (§ 2 Abs. 1 SächsGAVO).

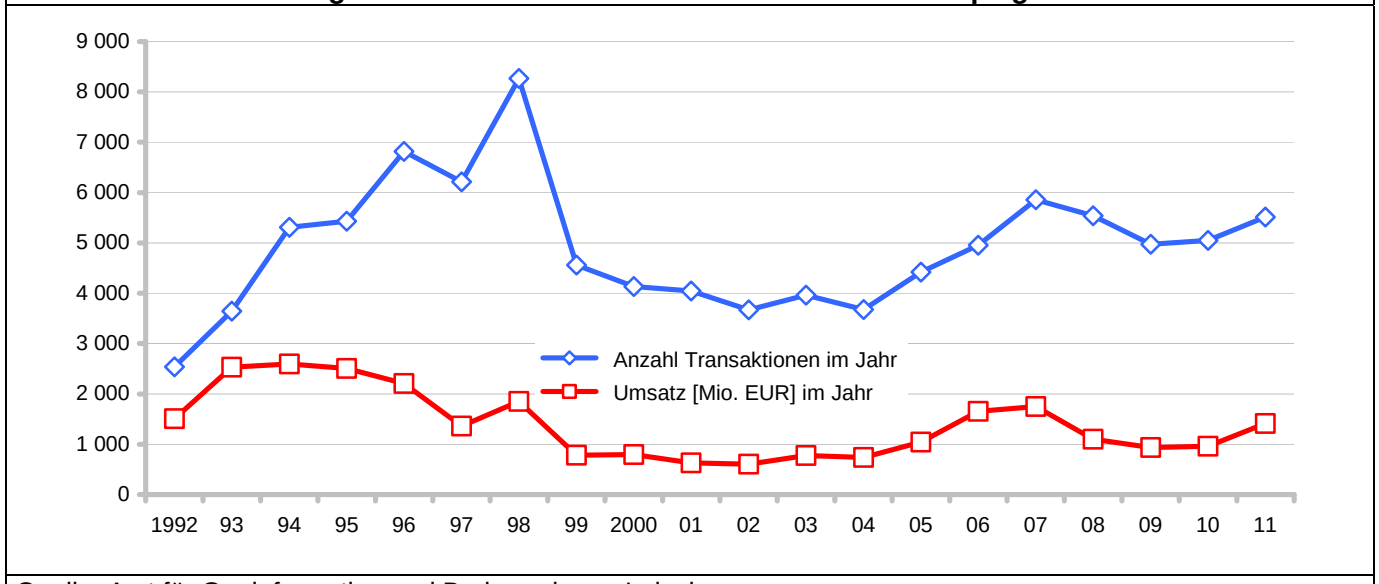
lichen Ausschüsse durch die „Verwaltungsspitze“ und Aufsichtsbehörden unterstützt wurden.

Der Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig konnte sich nach seiner Gründung im Jahr 1991 schnell etablieren und ein hohes Ansehen erarbeiten. Seine Reputation und sein Wirken war und ist dabei sowohl in struktureller als auch in technischer und personeller Hinsicht von vielen Faktoren abhängig. Diese Einflussfaktoren sind innerhalb der Bundesrepublik, aber auch im Freistaat Sachsen sehr unterschiedlich, was dazu führt, dass die örtlichen Ausschüsse in der Öffentlichkeit und den Verwaltungen regional sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. Dabei sind zum Teil Abhängigkeiten von der Art und Größe der Gebietskörperschaft (Stadt, Land), bei der der jeweilige Gutachterausschuss angesiedelt ist, erkennbar. Im Laufe der letzten 20 Jahre gab es neben den organisatorischen und rechtlichen Entwicklungen - mit Rechtskraft der neuen Sächsischen Gutachterausschussverordnung im November 2011 sind z. B. die Sächsischen Gutachterausschüsse nunmehr kommunale Behörden, deren Mitglieder durch den Oberbürgermeister bestellt werden (bis November 2011 waren die Gutachterausschüsse in Sachsen staatliche Behörden) - auch sehr unterschiedliche Entwicklungen auf dem Leipziger Grundstücksmarkt. Die Gutachterausschüsse - so auch der in Leipzig - können dabei zur Darstellung und Auswertung der örtlichen Märkte als einzige Institution auf nahezu vollständiges und originäres Datenmaterial zurückgreifen, da sie über die Regelung in § 195 BauGB eine Abschrift aller Grundstückskaufverträge erhalten, die Grundstücke in ihrem Zuständigkeitsbereich betreffen.

Nach Auswertung der Kaufverträge werden die erhobenen Daten, die durch weitere wertrelevante Informationen ergänzt werden, in die Kaufpreissammlung eingepflegt. Der Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig konnte somit in den letzten 20 Jahren etwas mehr als 100 000 Kaufverträge auswerten, von denen ca. 15 Prozent auf Kaufverträge über unbebaute, ca. 33 Prozent auf Kaufverträge über bebaute Grundstücke und ca. 52 Prozent auf Kaufverträge über Sondereigentum (im Wesentlichen Eigentumswohnungen) entfielen. Der Gegenwert der Grundstücke, die in diesem Zeitraum den Eigentümer wechselten, betrug ca. 28,5 Milliarden Euro.

Betrachtet man die Entwicklung der Marktdaten über die letzen 20 Jahre, so sind unmittelbar einige „Meilensteine“ ablesbar.

Abb.2: **Entwicklung der Transaktionen und Umsätze auf dem Leipziger Immobilienmarkt**



Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung Leipzig

So kann in der Zeit bis Mitte der 1990er Jahre mit Fug und Recht von einem Immobilienboom in Leipzig gesprochen werden. Insbesondere bei den Kauffallzahlen hielt diese Entwicklung mit Zuwächsen im zweistelligen Prozentbereich im Wesentlichen bis 1998 an. Die Umsatzentwicklung verlief in diesem Zeitraum moderater, da bereits 1995 eine gewisse „Normalisierung“ des stark überhitzten Preisniveaus unmittelbar nach der Wende erfolgte. Ein erster gravierender Einschnitt sowohl bei den Kauffallzahlen als auch bei den Umsätzen erfolgte 1996 bzw. 1998, als zunächst die Sonderabschreibungen nach § 4 des Fördergebietsgesetzes[2] für Neubauten und dann auch für Altbauten (Sanierungsobjekte) auslief. Das Transaktions- (-45 Prozent) und das Umsatzvolumen (-58 Prozent) halbierten sich nahezu bzw. verringerten sich um mehr als die Hälfte.

Besonders das Leipziger Zentrum und die citynahen Bereiche standen zu Beginn der 1990er Jahre im Fokus der Investoren.

[2] Gesetz über Sonderabschreibungen und Abzugsbeträge im Fördergebiet (Fördergebietsgesetz) - Fördergebiet sind die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nach dem Gebietsstand vom 3. Oktober 1990 (§ 1 Abs. 2 Fördergebietsgesetz).

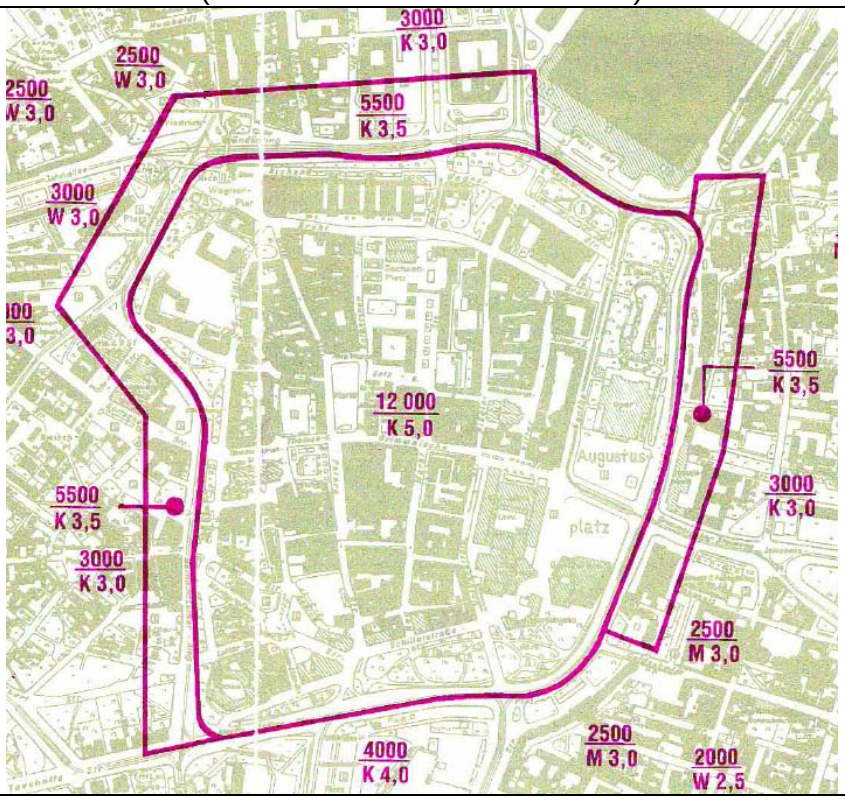
Während die Leipziger City innerhalb des Promenadenrings seit 1999 mit 4 000 EUR/m² Bodenwert ein sehr stabiles Wertniveau aufweist, fielen in den Randbereichen (außerhalb des Promenadenrings) die Bodenrichtwerte bis etwa 2010 teilweise drastisch.

Nach der Finanz- und Immobilienkrise (2007 bis 2009), die sich am Leipziger Grundstücksmarkt weit weniger auswirkte als in vielen anderen bundesdeutschen Großstädten, entwickeln sich nunmehr die wesentlichen Kennziffern des Leipziger Immobilienmarktes wieder sehr positiv. Mittelfristig dürfte sich das Transaktionsvolumen bei etwa 5 000 Kauffällen und der Umsatz bei 1 bis 1,5 Milliarden Euro im Jahr einpendeln.

Die positive Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung sowie das Merkmal „Wachsende Stadt“ haben in den letzten Jahren sicherlich entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen. Daneben spielen aber auch weiterhin die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. Das wird vor allem im Teilmarkt „Sondereigentum“ deutlich, in dem die Preise für den Erstverkauf entscheidend durch die Denkmalabschreibung nach § 7i Einkommenssteuergesetz beeinflusst werden.

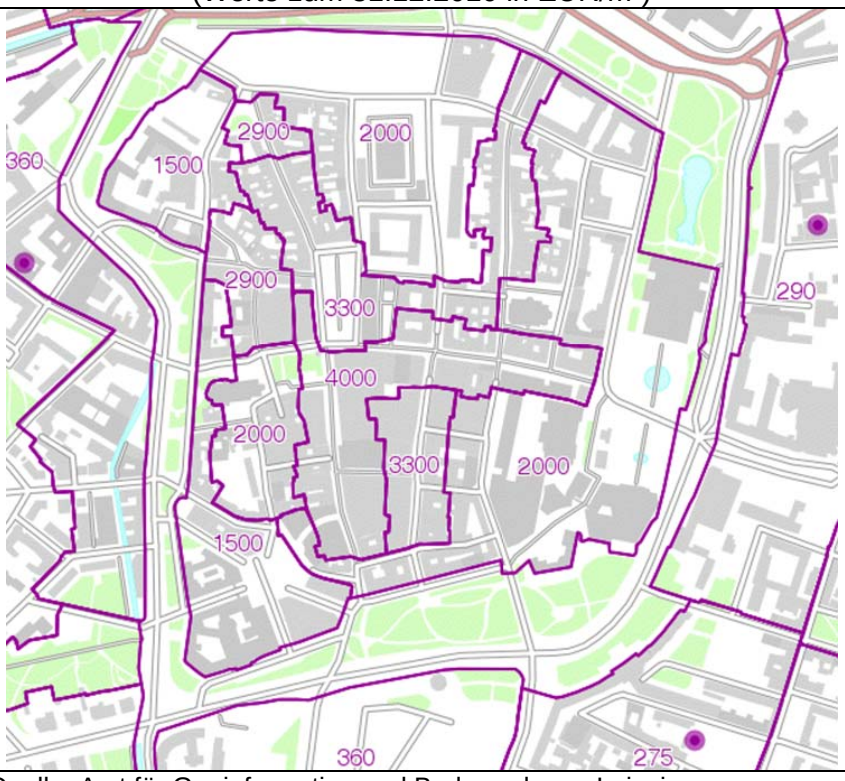
Der Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig veröffentlicht in seinem Marktbericht neben den vorstehend dargestellten Informationen weitere statistische Daten und Auswertungen, die es dem Laien wie dem Immobilienexperten erlauben, sich einen Überblick über den Leipziger Immobilienmarkt zu verschaffen oder vertiefte Informationen für seine Arbeit zu gewinnen. Die Unabhängigkeit und die Fachkompetenz des Gutachterausschusses und seiner Geschäftsstelle sind dabei entscheidend für die Glaubwürdigkeit und Relevanz seiner Produkte. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.gutachterausschuss.leipzig.de, http://bodenrichtwert.leipzig.de, http://www.leipzig.de/imperia/md/ content/62_staedtvermessungsamt/ grundstuecksmarktbericht_2010.pdf

Abb. 1: **Ausschnitt aus der Bodenrichtwertkarte**
(Werte zum 31.12.1993 in DM/m²)



Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung Leipzig

Abb. 2: **Ausschnitt aus der Bodenrichtwertkarte**
(Werte zum 31.12.2010 in EUR/m²)



Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung Leipzig

Arbeitsmarkt und ältere Menschen

Peter Dütthorn

Das Jahr 2012 wurde in Europa als „Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. In den Statistischen Quartalsberichten des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt erscheinen regelmäßig Beiträge über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie über Arbeitslose. Aus Anlass des oben genannten Europäischen Jahres wird dieses Themenfeld im Folgenden etwas detaillierter hinsichtlich der Situation älterer Menschen dargestellt.

Beschäftigung

Seit 2006 ist in Leipzig ein Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen zu verzeichnen und dies sowohl bei den in Leipzig arbeitenden als auch bei den in Leipzig wohnenden Beschäftigten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2001 bis 2011 (jeweils 30.06.)

Jahr	am Arbeitsort	am Wohnort
2001	204 116	162 446
2002	196 239	155 746
2003	194 235	151 362
2004	191 170	149 289
2005	188 845	146 264
2006	195 672	151 384
2007	200 064	155 098
2008	205 490	161 918
2009	205 709	164 372
2010	211 234	169 862
2011	215 886	177 640

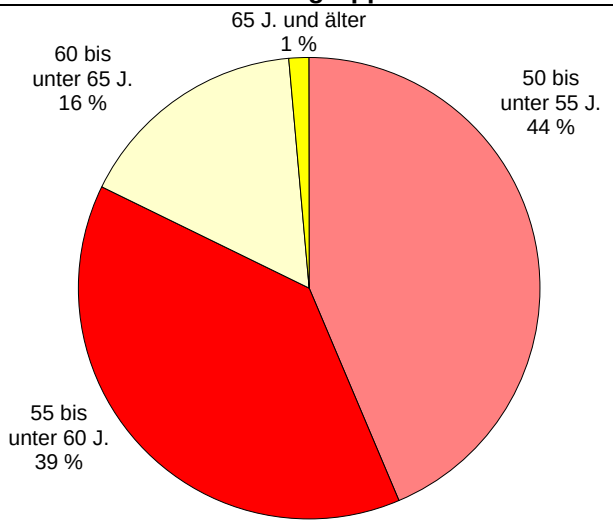
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der Zuwachs der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Leipzig arbeiten, ist im letzten Jahr hauptsächlich auf den Beschäftigungszuwachs bei Männern zurückzuführen. Die Zahl der männlichen Beschäftigten stieg um 3 018 auf 105 100 Personen, während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen um 1 634 auf 110 786 erhöhte; in der Stadt Leipzig gehen also nach wie vor mehr Frauen als Männer einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach.

Deutlich stärker als die Zahl der in Leipzig arbeitenden ist im letzten Jahr die Zahl der in Leipzig wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angestiegen. Auch hier ist die Zahl der männlichen Beschäftigten mit einem Zuwachs um 4 738 auf 88 886 Beschäftigte stärker angestiegen als die Zahl der Frauen mit einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit (+3 040 auf 88 754 Beschäftigte). Somit ist festzustellen, dass zur Jahresmitte 2011 von der Leipziger Bevölkerung erstmals mehr Männer als Frauen eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit hatten.

In Relation zum Anstieg der Zahl der in Leipzig sozialversicherungspflichtig Arbeitenden hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Altersgruppe ab 50 Jahre noch deutlicher erhöht. Während im Jahr 2007 in Leipzig noch 49 494 Beschäftigte (=24,7 % aller Beschäftigten) älter als 50 Jahre waren, stieg diese Zahl bis Mitte 2011 auf insgesamt 59 333 Personen an. Somit waren 27,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten älter als 50 Jahre. Etwas weniger als die Hälfte der älteren Beschäftigten (ab 50 Jahre) gehörte zur Gruppe der 50- bis unter 55-Jährigen (25 828 Personen), 23 018 Personen gehörten zur Gruppe der 55- bis unter 60-Jährigen, 9 615 Personen waren zwischen 60 und 64 Jahre alt und 872 Beschäftigte waren älter als 65 Jahre.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahre nach Altersgruppen am 30.06.2011



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Auch bei den in Leipzig wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in den letzten Jahren sowohl die Anzahl der älteren Beschäftigten (ab 50 Jahre) als auch ihr Anteil an allen Beschäftigten erhöht.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahre am Wohnort Leipzig (jeweils 30.06.)

Jahr	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten in %
2003	36 660	24,2
2004	36 323	24,3
2005	36 076	24,7
2006	37 308	24,6
2007	38 509	24,8
2008	40 601	25,1
2009	42 020	25,6
2010	43 761	25,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der Anteil der Leipzigerinnen und Leipziger im Alter von 50 bis unter 65 Jahre mit einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit an allen Leipziger Einwohnern dieser Altersgruppe hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 50 bis unter 65 Jahre am Wohnort Leipzig (je 30.06.)

Jahr	Anzahl	Anteil an Einwohnern (50 bis 65 J.) in %
2003	36 177	36,2
2004	35 838	36,8
2005	35 603	37,4
2006	36 847	39,6
2007	38 005	41,2
2008	40 020	43,7
2009	41 340	45,2
2010	43 012	46,2

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kleinräumige Angaben (Stadtbezirke/Ortsteile) über ältere sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind derzeit leider noch nicht verfügbar. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass in den nächsten Jahren auch derartige Daten ausgewiesen werden können.

Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiteten in der Stadt Leipzig Mitte 2011 auch noch insgesamt 43 491 geringfügig entlohnte Beschäftigte. Unter diesen befanden sich 10 091 Personen im Alter von 50 bis unter 65 Jahre, von denen 7 818 ausschließlich eine derartige Beschäftigung hatten, während 2 273 Personen der geringfügig entlohnten Beschäftigung im Nebenjob nachgingen.

Arbeitslosigkeit

Die Zunahme von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ist auch ein Grund für die sinkenden Arbeitslosenzahlen in der Stadt Leipzig. In den letzten Jahren ist sowohl die absolute Zahl der Arbeitslosen als auch die Arbeitslosenquote in der Stadt Leipzig deutlich gesunken. Männer sind in Leipzig stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Am Jahresende 2011 befanden sich unter den insgesamt 30 141 Arbeitslosen (Quote: 11,6 %) 16 731 Männer (Quote: 12,3 %) und 13 410 Frauen (Quote: 10,7 %).

Arbeitslose in Leipzig 2006 bis 2011 (am 31.12.)

Jahr	Anzahl	Quote (alle zivilen Erwerbspersonen) in %
2006	42 273	16,9
2007	39 089	15,5
2008	36 808	14,6
2009	34 609	13,6
2010	33 127	12,9
2011	30 141	11,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der tendenzielle Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in allen Stadtteilen festzustellen, wobei aber nicht übersehen werden darf, dass die einzelnen Stadtbezirke bzw. Ortsteile sehr unterschiedlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Bei allen kleinräumigen Angaben ist zu berücksichtigen, dass hier keine Arbeitslosenquote ausgewiesen werden kann, sondern nur der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre.

Arbeitslosigkeit (jeweils 31.12.)

Stadtbezirk	Anteil Arbeitsloser an Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahre in %			
	2007	2009	2010	2011
Mitte	8,9	7,2	6,8	5,8
Nordost	13,0	12,2	11,7	10,4
Ost	14,5	12,8	12,6	11,4
Südost	10,0	8,9	8,7	7,8
Süd	9,3	8,6	7,9	7,0
Südwest	10,8	10,0	9,1	8,0
West	14,6	13,3	13,0	12,5
Alt-West	14,5	12,8	12,4	11,2
Nordwest	11,3	10,2	9,9	8,3
Nord	9,5	8,2	7,7	6,6
Leipzig	11,7	10,4	9,6	8,8

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Seit Jahren verringert sich sowohl die Zahl der Langzeitarbeitslosen (mindestens ein Jahr ohne Arbeit) als auch der Anteil an allen Arbeitslosen. Ende 2011 waren in Leipzig 11 380 Langzeitarbeitslose registriert (Rückgang um 1 173 Personen), der Anteil an allen Arbeitslosen ging auf 37,8 % zurück.

Langzeitarbeitslose (jeweils 31.12.)

Stadtbezirk	Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen insgesamt in %		
	2008	2009	2010
Mitte	38,2	34,4	31,4
Nordost	44,9	40,5	39,3
Ost	44,3	40,9	39,3
Südost	40,0	36,0	37,5
Süd	38,1	34,2	33,8
Südwest	41,9	39,4	38,1
West	49,1	43,8	42,8
Alt-West	46,3	41,3	39,7
Nordwest	44,2	37,6	38,2
Nord	40,2	36,0	35,1
Leipzig	43,1	38,8	37,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kleinräumige Angaben für 2011 liegen nicht vor.

Am Jahresende 2011 waren in Leipzig 5 380 Arbeitslose 55 Jahre oder älter (bis 65 Jahre), das waren 17,8 % aller Arbeitslosen. Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe lag höher als für alle Altersgruppen insgesamt. Während insgesamt 11,6 % aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos waren, waren es in der Gruppe der 55- bis 65-Jährigen 14,1 %.

Im Gegensatz zur Gesamtzahl der Arbeitslosen, die sich seit Jahren verringert, steigt die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahre in den letzten Jahren absolut an. Auch bedingt durch die starke Zunahme der Einwohnerzahl im Alter von 55 bis 65 Jahre ist aber eine Verringerung der Arbeitslosenquote bei den über 55-Jährigen zu verzeichnen.

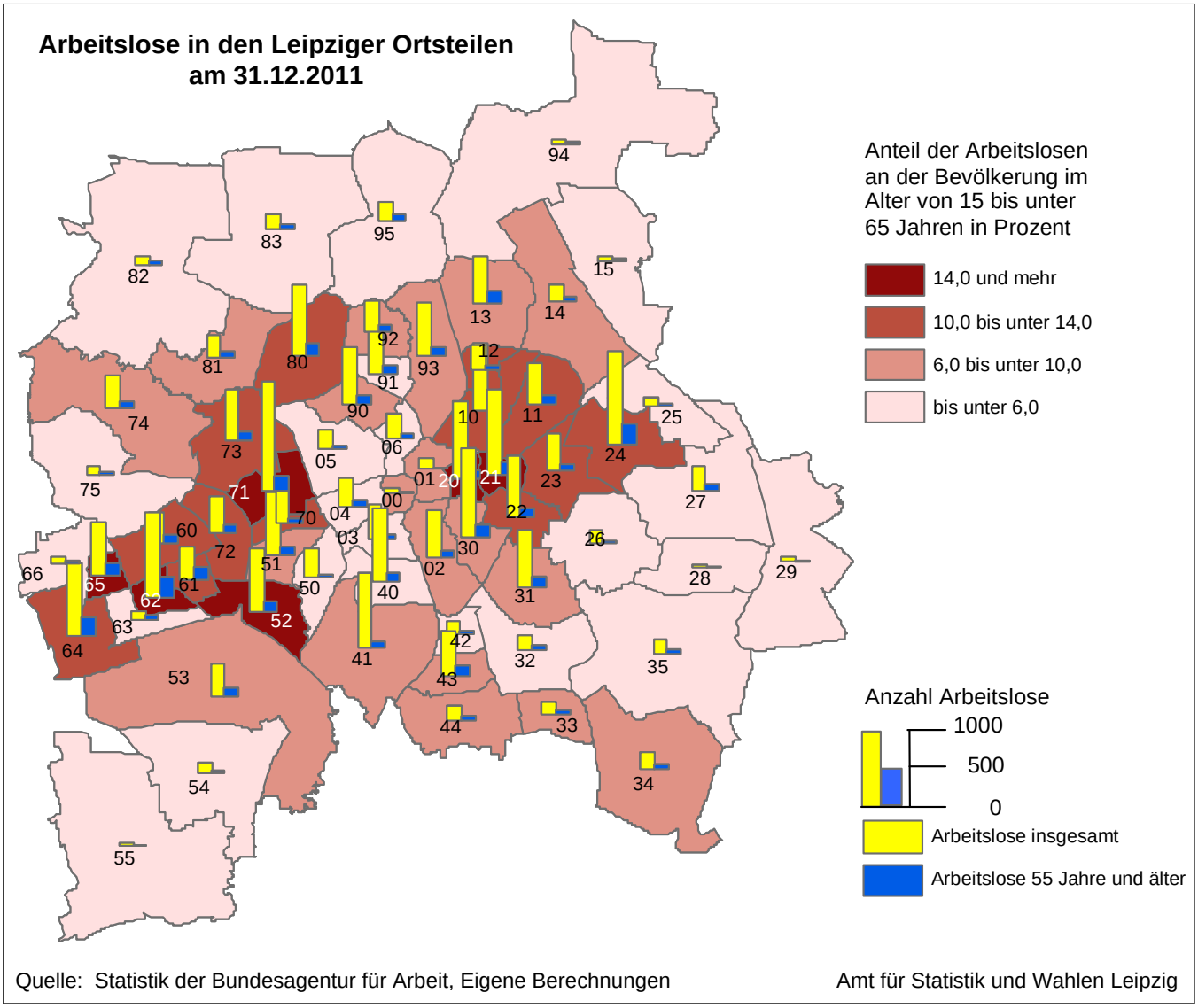
Arbeitslose über 55 Jahre 2006 bis 2011
(jeweils 31.12.)

Jahr	Anzahl	Quote (alle zivilen Erwerbspersonen) in %
2006	4 793	.
2007	4 110	.
2008	4 865	.
2009	5 068	14,7
2010	5 245	14,5
2011	5 380	14,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Eine Zunahme der Zahl der über 55-jährigen Arbeitslosen ist tendenziell auch in den meisten Ortsteilen und Stadtbezirken zu beobachten. Die folgende Grafik zeigt die unterschiedliche Verteilung der Arbeitslosigkeit Ende 2011 auf Ortsteilebene. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dabei die Schere zwischen den einzelnen Ortsteilen etwas geschlossen. Der Anteil der Arbeitslosen an den entsprechenden Einwohnern im arbeitsfähigen Alter hatte am 31.12.2011 eine Spannweite von 2,7 % in Seehausen bis 19,5 % in Volkmarsdorf, Ende 2010 lag der niedrigste Anteil bei 3,5 % ebenfalls im Ortsteil Seehausen, der höchste bei 21,4 % in Volkmarsdorf. Insgesamt lagen 24 der 63 Ortsteile über dem Stadtniveau von 8,8 %. In den meisten Ortsteilen der Stadt Leipzig (wie auch in der Stadt insgesamt) ist der Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an den Einwohnern im Alter von 15 bis 65 Jahre im Jahr 2011, gesunken. Nur in zwei Ortsteilen (Schönau und Meusdorf) waren anteilmäßig mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen als im Vorjahr. In fünf Ortsteilen (Heiterlick, Grünau-Ost, Grünau-Siedlung, Leutzsch und Burghausen-Rückmarsdorf) hatte der Arbeitslosenanteil Vorjahresniveau, wobei diese Ortsteile sehr unterschiedlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Die Anteile der älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) differieren ebenfalls teilweise recht deutlich in den einzelnen Ortsteilen, sie sind aber auch relativ stark abhängig von der entsprechenden Bevölkerungsstruktur.

Arbeitslose in den Leipziger Ortsteilen am 31.12.2011



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eigene Berechnungen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Arbeitslose in Leipzig am 31.12.2011 nach Ortsteilen

OT-/ **SB-** Nr.	Ortsteil/ **Stadtbezirk**	Arbeits-lose insgesamt	darunter							Anteil (%) an Einw. (15-65 J.)
			nach SGB III	nach SGB II	Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Aus-länder	Schwer-behinderte	
00	Zentrum	73	9	64	20	3	12	14	4	6,3
01	Zentrum-Ost	155	34	121	55	14	17	13	6	6,3
02	Zentrum-Südost	608	80	528	267	69	97	134	41	8,1
03	Zentrum-Süd	443	108	335	185	31	62	49	24	5,7
04	Zentrum-West	352	78	274	166	29	62	58	15	5,2
05	Zentrum-Nordwest	242	93	149	120	14	28	34	11	3,5
06	Zentrum-Nord	318	69	249	112	31	50	75	18	5,9
0	**Mitte**	**2 191**	**471**	**1 720**	**925**	**191**	**328**	**377**	**119**	**5,8**
10	Schönefeld-Abtnaundorf	878	125	753	424	82	120	89	43	12,0
11	Schönefeld-Ost	549	78	471	263	66	125	41	38	11,9
12	Mockau-Süd	317	44	273	146	31	39	26	.	11,9
13	Mockau-Nord	599	110	489	273	54	160	33	33	9,9
14	Thekla	224	52	172	100	16	58	.	21	7,3
15	Plaußig-Portitz	63	24	39	34	4	22	.	.	3,8
1	**Nordost**	**2 630**	**433**	**2 197**	**1 240**	**253**	**524**	**197**	**150**	**10,4**
20	Neustadt-Neuschönefeld	1 007	84	923	431	121	121	283	40	14,6
21	Volkmarsdorf	1 109	65	1 044	465	117	148	257	53	19,5
22	Anger-Crottendorf	811	101	710	347	92	108	93	40	12,1
23	Sellerhausen-Stünz	493	75	418	225	49	83	42	27	11,7
24	Paunsdorf	1 200	182	1 018	556	111	252	88	85	13,4
25	Heiterblick	97	49	48	49	12	36	.	9	3,8
26	Mölkau	164	55	109	69	15	42	.	15	4,9
27	Engelsdorf	310	114	196	141	33	85	5	22	5,6
28	Baalsdorf	42	26	16	22	4	10	-	.	3,8
29	Althen-Kleinpösna	57	17	40	33	3	11	3	.	4,0
2	**Ost**	**5 290**	**768**	**4 522**	**2 338**	**557**	**896**	**775**	**293**	**11,4**
30	Reudnitz-Thonberg	1 172	206	966	560	151	148	134	63	9,1
31	Stötteritz	738	142	596	342	81	124	46	33	7,9
32	Probstheida	186	50	136	79	16	46	5	5	5,7
33	Meusdorf	170	54	116	65	16	55	.	12	7,6
34	Liebertwolkwitz	231	76	155	98	21	55	7	18	7,2
35	Holzhausen	199	66	133	82	17	58	.	17	5,4
3	**Südost**	**2 696**	**594**	**2 102**	**1 226**	**302**	**486**	**196**	**148**	**7,8**
40	Südvorstadt	956	219	737	430	94	100	64	27	5,6
41	Connewitz	986	197	789	429	111	77	50	30	8,2
42	Marienbrunn	158	50	108	76	13	41	5	9	5,3
43	Lößnig	579	105	474	260	54	123	40	32	9,6
44	Dölitz-Dösen	172	33	139	79	7	29	18	7	6,3
4	**Süd**	**2 851**	**604**	**2 247**	**1 274**	**279**	**370**	**177**	**105**	**7,0**
50	Schleußig	379	97	282	184	15	41	26	15	4,5
51	Plagwitz	837	133	704	339	77	127	67	44	9,0
52	Kleinzschocher	812	87	725	365	76	126	39	61	13,9
53	Großzschocher	428	89	339	173	38	95	8	30	8,5
54	Knautkleeberg-Knauthain	140	54	86	60	.	32	.	.	4,2
55	Hartmannsdorf-Knautnaundorf	36	19	17	21	.	18	.	.	4,2
5	**Südwest**	**2 632**	**479**	**2 153**	**1 142**	**218**	**439**	**141**	**157**	**8,0**
60	Schönau	403	72	331	163	47	97	14	25	13,6
61	Grünau-Ost	423	93	330	220	23	147	14	41	10,4
62	Grünau-Mitte	1 102	137	965	497	87	241	115	82	15,8
63	Grünau-Siedlung	102	53	49	50	5	38	4	8	4,3
64	Lausen-Grünau	955	135	820	406	70	229	27	68	12,7
65	Grünau-Nord	717	100	617	334	60	160	30	48	14,4
66	Miltitz	79	38	41	35	6	28	3	5	5,9
6	**West**	**3 781**	**628**	**3 153**	**1 705**	**298**	**940**	**207**	**277**	**12,5**
70	Lindenau	614	64	550	250	62	58	68	31	12,7
71	Altlindenau	1 444	153	1 291	617	130	192	174	58	14,8
72	Neulindenau	455	62	393	202	32	95	28	25	12,8
73	Leutzsch	674	100	574	288	66	118	42	37	11,3
74	Böhlitz-Ehrenberg	420	109	311	198	30	85	14	27	6,9
75	Burghausen-Rückmarsdorf	113	57	56	53	8	38	3	10	3,8
7	**Alt-West**	**3 720**	**545**	**3 175**	**1 608**	**328**	**586**	**329**	**188**	**11,2**
80	Möckern	932	126	806	416	91	145	61	50	11,7
81	Wahren	286	64	222	121	23	70	7	21	7,6
82	Lützschena-Stahmeln	106	32	74	44	.	37	.	8	4,1
83	Lindenthal	189	67	122	97	.	47	.	16	4,7
8	**Nordwest**	**1 513**	**289**	**1 224**	**678**	**129**	**299**	**74**	**95**	**8,3**
90	Gohlis-Süd	740	152	588	329	61	114	137	30	6,3
91	Gohlis-Mitte	575	140	435	256	52	83	78	18	5,7
92	Gohlis-Nord	414	81	333	196	39	95	21	25	9,4
93	Eutritzsch	684	104	580	300	66	112	99	33	8,7
94	Seehausen	40	23	17	20	4	12	-	.	2,7
95	Wiederitzsch	248	104	144	113	20	74	18	.	4,6
9	**Nord**	**2 701**	**604**	**2 097**	**1 214**	**242**	**490**	**353**	**125**	**6,6**
	Leipzig insgesamt	**30 141**	**5 477**	**24 664**	**13 410**	**2 817**	**5 380**	**2 841**	**1 666**	**8,8**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eigene Berechnungen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

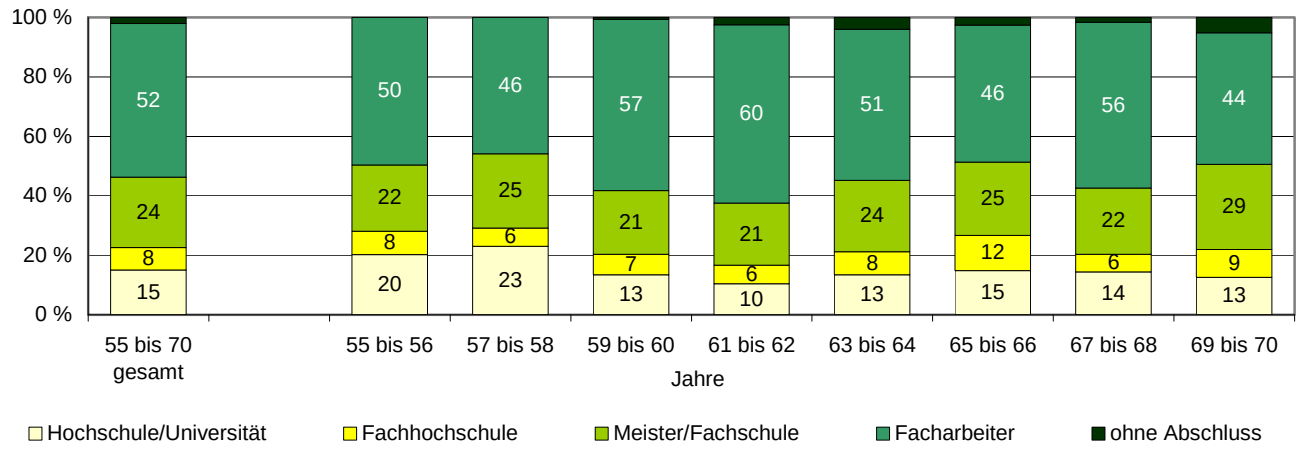
Einkommen und Erwerb beim Übergang ins Rentendasein

Kerstin Lehmann

Anhand der aktuellen Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage 2011 soll untersucht werden, wie sich die Erwerbs- und Einkommenssituation von 55- bis 70-jährigen Leipzigerinnen und Leipzigern beim Übergang von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand darstellt. Es geht also um die Altersgruppe, die im dritten Drittel ihres Arbeitslebens steht, sich im Vorruhestand befindet, arbeitslos ist oder bereits den gesetzlich festgelegten Ruhestand angetreten hat. Allein diese Aufzählung zeigt, wie differenziert diese Übergangssituation für die Jahrgänge 1941 bis 1956 betrachtet werden muss.

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturwandel der vergangenen Jahre hat Brüche und Veränderungen in die Erwerbsbiografien vieler Leipzigerinnen und Leipziger gebracht. Neben dem „nahtlosen“ Übergang vom Berufsleben zum Rentnerdasein stehen freiwillig oder unfreiwillig angetretene Vorruhestandsphasen. Aber selbst der reguläre Übergang ins Rentnerdasein stellt oftmals sowohl für die Betroffenen als auch ihre Angehörigen ein spürbares Ereignis dar. Die gewohnte Lebensführung muss der neuen Lebenssituation angepasst werden: die Verringerung des Einkommens, die Wandlung des Rollenverhaltens, das Ausbleiben von Anregungen und Erfolgserlebnissen, der Verlust kollegialer Beziehungen und der Entzug des sozialen Umfelds, in dem man einen großen Teil seiner Zeit verbracht hat.

Bildungsabschlüsse der 55- bis 70-Jährigen nach Altersgruppen (Anteil in Prozent)



Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Berufsabschlüsse

Fast alle der 55- bis 70-jährigen Leipzigerinnen und Leipziger verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Nur auf einen geringen Anteil dieser Altersgruppe (2 Prozent) trifft dies nicht zu. Von den 69- bis 70-Jährigen haben 5 Prozent keinen beruflichen Abschluss. Mehr als jeder Zweite (und damit mit Abstand die meisten) ist Facharbeiter und jeder Vierte verfügt über einen Abschluss als Meister bzw. ist Absolvent einer Fachschule. Einen Hochschul- bzw. Universitätsabschluss kann jeder Siebente der 55- bis 70-.

Die vorangestellte Grafik verdeutlicht, dass es in den einzelnen Altersgruppen Differenzierungen gibt. So ist zum Beispiel bei den 55- bis 58-Jährigen der Anteil der Absolventen von Hochschulen und Universitäten im Vergleich zu den anderen dargestellten Altersgruppen, die sich auf etwa dem gleichen Niveau bewegen, am höchsten.

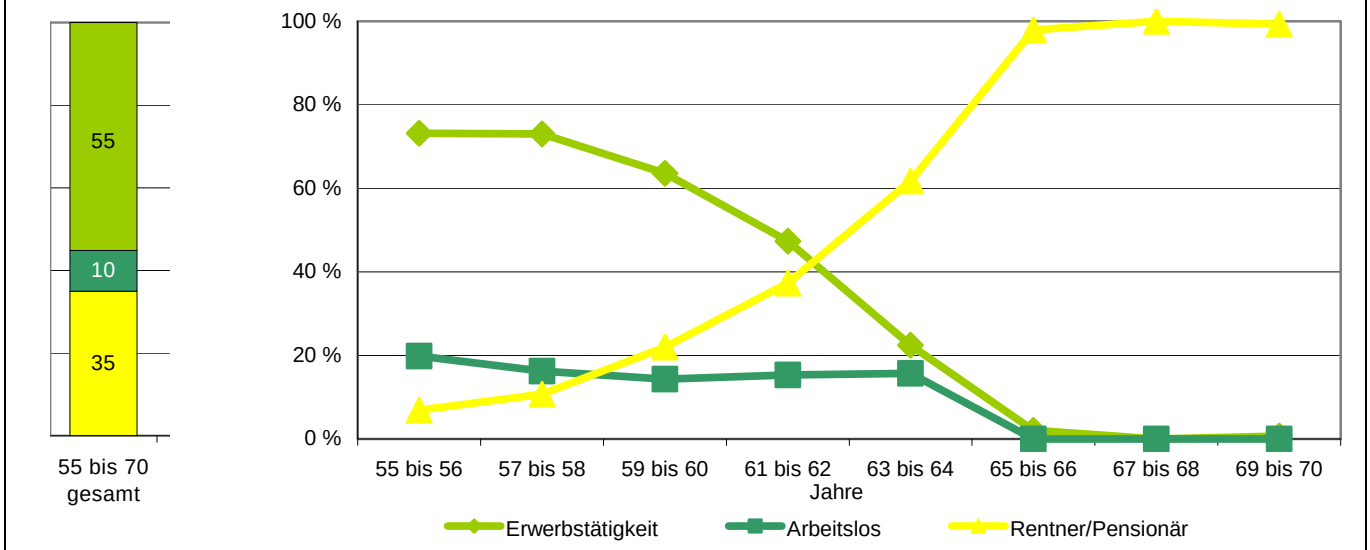
Erwerbstätigkeit

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Erwerbstätigkeit der 55- bis 70-Jährigen. Insgesamt sind 55 Prozent dieser Altersgruppe erwerbstätig, jeder Zehnte ist arbeitslos und jeder Dritte befindet sich im Ruhestand/Pension. Die hellgrüne Linie markiert den kontinuierlichen Rückgang der Berufstätigkeit bis zum vollendeten 65. Lebensjahr (dem gesetzlich festgelegten Renteneintritt zum Zeitpunkt der Befragung). Sind von den ersten beiden dargestellten Altersgruppen der 55- bis 58-Jährigen jeweils ca. drei Viertel erwerbstätig, so ist es in der Altersgruppe der 61- bis 62-Jährigen knapp jeder Zweite und von den 63- bis 64-Jährigen nur noch ca. jeder Fünfte. Gleichzeitig erhöht sich adäquat der Anteil der Rentner/Pensionäre in diesen Altersgruppen. Sind es bei den 55- bis 56-Jährigen 7 Prozent, steigt der Anteil der Rentner/Pensionäre im Alter von 63 bis 64 Jahre auf 62 Prozent. Der Übergang in den Ruhestand findet für viele Erwerbsfähige wesentlich früher statt, als es die Regelaltersgrenze festlegt.

Altersteilzeitmodelle sind eine Möglichkeit, den vorzeitigen Übergang in die Ruhestandsphase gleitend zu gestalten. Der Kompromiss bei dieser Variante besteht darin, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf Grund der Freiwilligkeit

selbst entscheiden können, ob sie ein derartiges Angebot mit zeitlicher und finanzieller Reduzierung, aber gleichzeitigem Freizeitgewinn in Anspruch nehmen möchten. Offiziell gelten sie dabei als erwerbstätig, auch wenn sie sich bereits in der Ruhephase befinden.

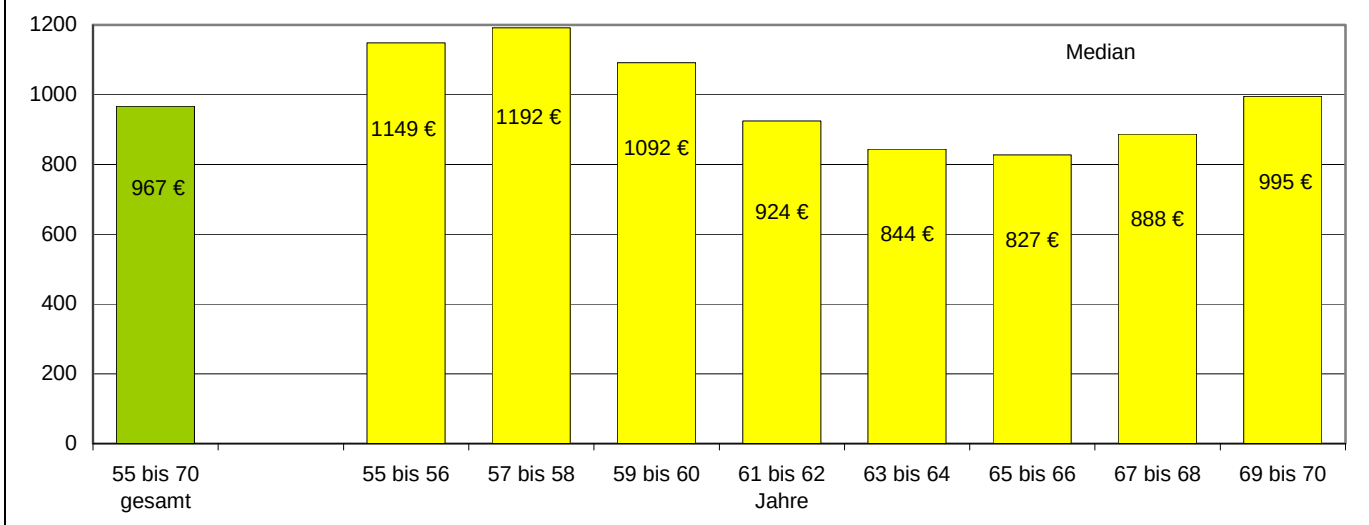
Erwerbstätigkeit der 55- bis 70-Jährigen nach Altersgruppen (Anteil in Prozent)



Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der Anteil der Arbeitslosen ist mit 20 Prozent in der Gruppe der 55- bis 56-jährigen Personen am höchsten. Bei den folgenden Altersgruppen bis zum Renteneintritt liegt dieser Anteil auf etwa gleichem Niveau bei ca. 15 Prozent. Ab 65 Jahre besitzen im Prinzip alle Befragten den Status Rentner/Pensionär. Da in der Kommunalen Bürgerumfrage nach dem hauptsächlichen Erwerbsstatus gefragt wird, können in diesem Rahmen keine Ausführungen zur Erwerbstätigkeit von Rentnerinnen und Rentnern getroffen werden. Gerade für Selbstständige besteht aber durchaus die Möglichkeit, ohne Zäsur durch den Renteneintritt weiterhin ihrer selbstständigen bzw. freiberuflichen Tätigkeit nachzugehen. Grundsätzlich haben aber alle Rentnerinnen und Rentner die Möglichkeit - sofern sie es möchten - unbeschränkt zu ihrer Rente hinzuzuverdienen.

Persönliches Nettoeinkommen der 55- bis 70-Jährigen nach Altersgruppen (in Euro)



Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Persönliches Nettoeinkommen

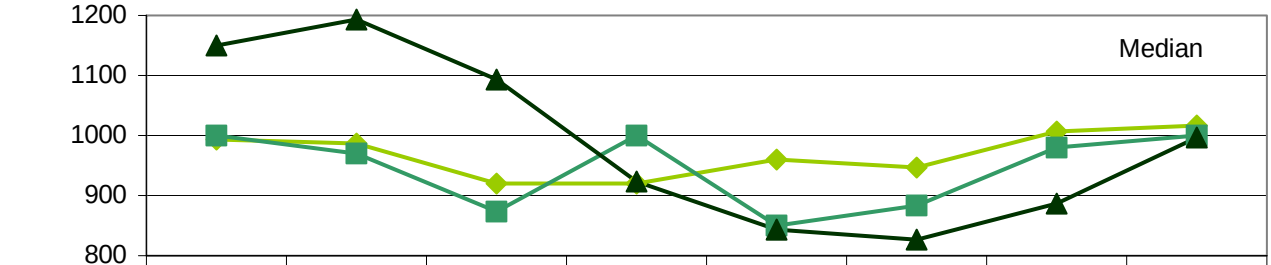
Wie sieht nun die finanzielle Situation der 55- bis 70-jährigen Leipzigerinnen und Leipziger aus? Ein Blick auf die vorangestellte Grafik gibt eine Übersicht über das persönliche Nettoeinkommen der untersuchten Altersgruppen im Vergleich zur Gesamtgruppe. Demnach beträgt das persönliche Nettoeinkommen der 55- bis 70-jährigen Leipzigerinnen und Leipziger im Jahr 2011 im Mittel 967 Euro (Median). In den einzelnen Altersgruppen gibt es jedoch sichtbare Einkommensunterschiede. Eine deutliche Verringerung des persönlichen Nettoeinkommens wird ab dem 61. Lebensjahr erkennbar. Altersarbeitslosigkeit bzw. die Inanspruchnahme von Altersteilzeit im Vorfeld des gesetzlichen Renteneintritts

machen sich offensichtlich im Portmonee bemerkbar. Die Altersgruppen der 63- bis 68-Jährigen liegen deutlich unter dem Mittel des persönlichen Nettoeinkommens der Gesamtgruppe.

Im Zeitvergleich gesehen beträgt das persönliche Nettoeinkommen der städtischen Gesamtbevölkerung im Mittel im Jahr 2000 1 023€, 2006 980 € und im Jahr 2011 1 066 € (jeweils Median).

Persönliches Nettoeinkommen 55- bis 70-Jähriger nach Altersgruppen im Zeitvergleich (in Euro)

Städtische Gesamtbevölkerung: 2000 = 1 023 € (wurde von DM in € umgerechnet)
2006 = 980 €
2011 = 1 066 €



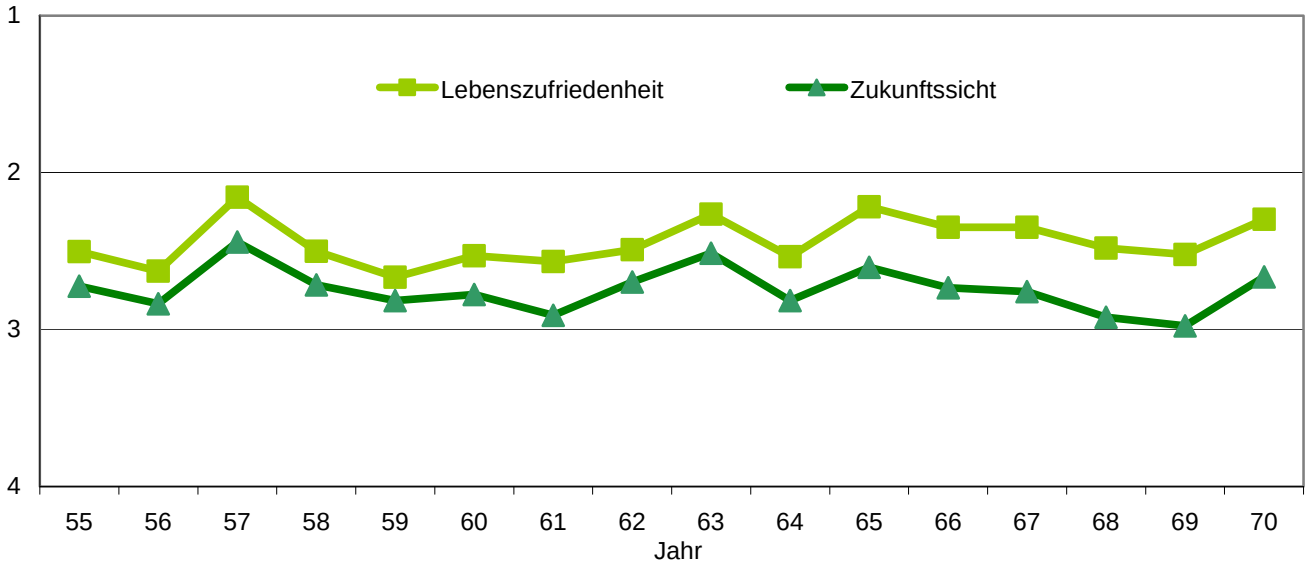
	55-56	57-58	59-60	61-62	63-64	65-66	67-68	69-70
2000	994	987	920	920	961	948	1007	1016
2006	1000	970	873	1000	850	885	980	1000
2011	1149	1192	1092	924	844	827	888	995

Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Auch hier deckt die Betrachtung nach Umfragejahren und Altersgruppen Differenzierungen auf. Im Jahr 2000 hielt sich das persönliche Nettoeinkommen über alle Altersgruppen in etwa auf gleichem Niveau zwischen 920 € und 1 016 €. Im Jahr 2006 wurden deutliche Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen registriert, die Spanne zwischen dem niedrigsten und dem höchsten persönlichen Nettoeinkommen betrug 150 €. Im Jahr 2011 ist die Schere mit einer Spanne von 265 € noch weiter auseinandergegangen. Die 55- bis 58-Jährigen, von denen die meisten über einen Verdienst aus Erwerbstätigkeit verfügen, erreichen im Mittel persönliche Nettoeinkommen von 1 149 € bzw. 1 192 €. Mit Renteneintritt sinkt das persönliche Nettoeinkommen auf 827 € (Median). Und die grünen Pfeile in der Diagrammtabelle zeigen: die Renten sinken.

Zum Schluss noch ein Satz zur Lebenszufriedenheit und Zukunftssicht. Die Leipzigerinnen und Leipziger im Alter von 55 bis 70 Jahren sind durchschnittlich betrachtet mit ihrem Leben im Großen und Ganzen zufrieden. Etwas kritischer sehen sie ihre Zukunft. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die einzelnen Altersgruppen.

Lebenszufriedenheit und Zukunftssicht der 55- bis 70-Jährigen nach Altersgruppen (Mittelwert)

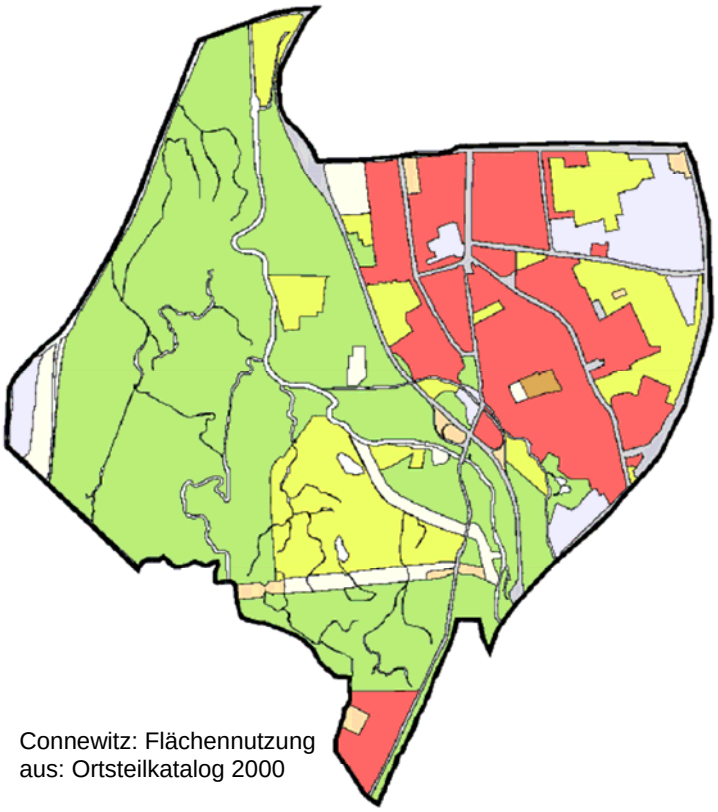


Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2011 Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Connewitz: Ein Ortsteil wird betrachtet

Connewitz ist ein viel genannter Ortsteil – nicht nur des altbekannten Reimes „In Connewitz da hat's geblitzt ...“ wegen. So beispielweise in den 1980er Jahren durch die Proteste gegen den geplanten Abriss historischer Bausubstanz, die einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung des Ortsteils hatten. In den letzten Jahren sind es die vielfältige Kulturszene aber auch der durch das eine oder andere Ereignis hervorgerufene Eindruck, dass in Connewitz verschiedene und mitunter durchaus konkurrierende Lebensstile zu Hause sind, die sehr unterschiedliche Ausdrucksformen haben. Protest- und andere Demonstrationszüge nehmen häufig ihren Ausgangspunkt im Ortsteil, neugebaute oder sanierte Gebäude werden zum einen als Gewinn, zum anderen aber auch als unerwünschte Veränderung, vielleicht sogar Verdrängung, als „Gentrifizierung“, angesehen.

Die folgenden zwei Beiträge befassen sich mit diesem Thema; der analytische erste Teil wird durch eine kurz kommentierte Zusammenstellung statistischer Zahlen ergänzt.



Connewitz: Flächennutzung
aus: Ortsteilkatalog 2000

Connewitz und Gentrifizierung

Dieter Rink, Romy Zischner

Der Autor Prof. Dr. Dieter Rink ist stellvertretender Leiter des Departments Stadt- und Umweltsoziologie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ. Die Autorin Romy Zischner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geographie der Universität Leipzig. Die Redaktion

In den vergangenen Monaten wurde verstärkt auch in Connewitz eine Debatte zur Entwicklung im Stadtteil geführt, die zentral um den Begriff der Gentrifizierung kreist. Anlass dessen sind neuere Stadt- und Wohnungsmarktentwicklungen in Leipzig. Aktuelle Diskussionen in Connewitz drehen sich dabei vielfach um steigende Mieten, die Akzeptanz von Neubauten (Stadthäuser) und aufwändige Sanierungen sowie deren Folgen für die künftige Entwicklung des Stadtteils bzw. die ansässige Bewohnerschaft. Seither haben einige Diskussionsveranstaltungen stattgefunden, darüber hinaus sind auch andere Formen der Auseinandersetzung mit Gentrifizierung zu beobachten, die über öffentliche Protestaktionen bis hin zu nächtlichen Anschlägen reichen.

Der wissenschaftliche und inzwischen vielfach öffentlich diskutierte Begriff Gentrifizierung, auch Gentrifizierung genannt, bezeichnet eine wohnquartiersbezogene Aufwertung durch den Zuzug von wohlhabenderen und oft höherqualifizierten Bevölkerungsgruppen in ein ehemals abgewertetes bzw. vernachlässigtes Wohnquartier. Mit dieser Entwicklung gehen meist eine Verdrängung eingesessener und in der Regel ärmerer Bewohnerinnen und Bewohner, bauliche Erneuerungen, Mietpreissteigerungen sowie häufig auch eine kulturelle Veränderung in diesen Gebieten einher. Die Stadtforschung hat derartige Entwicklungen für viele Wohnquartiere in westlichen Städten in den vergangenen Jahrzehnten nachgewiesen. Die Frage, die sich nun für Connewitz stellt, ist, ob die baulichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen im Stadtteil mit dem Konzept der Gentrifizierung auch zutreffend beschrieben werden können? Eine Antwort zu finden fällt nicht leicht, vor allem deshalb, weil zu Connewitz keine aktuellen empirischen Studien vorliegen, die die Problematik hinreichend abbilden. Allerdings lassen sich auf der Grundlage der Analyse der Entwicklung des Stadtteils in den letzten 20 Jahren sowie älteren wissenschaftlichen Studien, die die beiden Autoren dieses Beitrags selbst durchgeführt haben, einige Aussagen treffen.

Connewitz ist zwar kein ausgesprochenes Innenstadtviertel, schließt aber unmittelbar an den gründerzeitlichen Kern der Stadt an und weist eine Reihe von attraktiven Lagemerkmalen auf. Ende der 1980er Jahre war der Altbaubestand im Stadtteil wie in der ganzen Stadt in einem sehr desolaten Zustand. Mitte der 1980er Jahre wurde mit einer sogenannten „komplexen Rekonstruktion“ – der DDR-Begriff für Sanierung - des Gebiets begonnen, die den sukzessiven Abriss großer Teile der historischen Bausubstanz vorsah. Die Wende brachte das Ende der fragwürdigen Flächen-

sanierung, die Leipziger Volksbaukonferenz vom Januar 1990 setzte einen Abrissstop durch. Danach wurde auch für Connewitz die Erhaltung und Sanierung nach dem Konzept der behutsamen Stadterneuerung ins Auge gefasst und vom Stadtrat in diesem Sinne eines der ersten Sanierungsgebiete der Stadt beschlossen. Die Notwendigkeit der Erneuerung und Sanierung wurde damals von niemandem in Frage gestellt. Mit der Sanierung wurden die Verbesserung der Wohnsituation, die Revitalisierung des Stadtteils und ein behutsamer Umgang mit den sozialen Strukturen angestrebt. Dabei sollten auch neue, junge Bewohner im Stadtteil angesiedelt werden, der in den 1980er Jahren ca. ein Drittel seiner vormaligen Bevölkerung verloren hatte. Die Sanierung brachte viel Bewegung in den Stadtteil, so konnte bereits eine 1998 von der Stadtsoziologie des UFZ durchgeführte Befragung ein enormes Umzugsgeschehen und den Nachweis von Zuzug insbesondere junger Bewohner erbringen. Neben unterschiedlichen und für viele Bewohner attraktiven Lagevorteilen des Stadtteils, was sich in der unmittelbaren Nähe zum Auwald, zu verschiedenen (sub-)kulturellen Einrichtungen oder zu gastronomischer Infrastruktur zeigt, trägt auch das in Connewitz wahrgenommene Lebensgefühl seit anderthalb Jahrzehnten zur Wohnquartiersentwicklung bei. Insbesondere die Teilhabe am „alternativen“ Leben, welches sein Fundament schon Anfang der 1990er Jahre durch Hausbesetzer und subkulturelle Einrichtungen erhalten hat, wird von vielen neuen Bewohnern und Bewohnerinnen wertgeschätzt.

Der soziale Wandel setzte sich in den 2000er Jahren dynamisch fort, wie u. a. auch die Befragung des Institutes für Geographie der Universität Leipzig von 2002 belegte. Wie viele attraktive Stadtteile der Gründerzeitstadt profitierte auch Connewitz überdurchschnittlich vom Zuzug neuer Bewohner und Bewohnerinnen. Die Bevölkerungszahl wuchs laut Statistischem Amt von 12 400 Einwohnern im Jahr 1997 auf 17 200 Einwohner 2011. Auffällig sind neben dem Zuzug junger Menschen die Vielzahl kleiner bzw. WG-Haushalte sowie die überdurchschnittliche Zahl an höheren Schul- und Qualifikationsabschlüssen. Veränderungen der Sozialstruktur wurden auch stadtpolitisch mit speziellen sanierungspolitischen Maßnahmen vorangetrieben, die darauf zielten, durch Wohneigentumserwerb (u. a. Stadthäuser) vor allem Mittelschichthaushalte, insbesondere Familien, im Stadtteil anzusiedeln bzw. zu halten. Bei anderen Werten verhält sich der Stadtteil Connewitz dagegen eher unauffällig, die Einkommen, die Erwerbslosenanteile sowie die Zahl der Bedarfsgemeinschaften liegen im städtischen Durchschnitt. Bei den Mieten lassen sich für die letzten drei Jahre laut Wohnungsmarktmonitoring zwar Steigerungen erkennen, die insbesondere auf Neuvermietungen zurückzuführen sind, diese liegen aber ebenfalls nicht über dem städtischen Durchschnitt. Das sind freilich Durchschnittswerte für den gesamten Stadtteil, eine differenzierte Betrachtung einzelner Lagen bzw. Wohnungsmarktsegmente erbringt auch überdurchschnittliche Werte bei Erstbezug und Neuvermietung, in Einzelfällen um 7,00 Euro/qm Kaltmiete. In einigen Jahren könnten diese derzeitigen Spitzenwerte dann keine Ausnahme mehr darstellen.

Fasst man die unterschiedlichen Facetten des Wandels im Stadtteil zusammen, so lassen sich in der Tat in Connewitz einige Indizien finden, die mit dem Konzept der Gentrifizierung zu interpretieren sind. So sind seit Jahren bauliche Veränderungen vor allem in Form von flächenhaften Gebäudesanierungen, aber auch durch Verdichtung (der Errichtung von Mehr- und Einfamilienhäusern) zu erkennen. Die sozialen Veränderungen haben zu einem weitgehenden Wandel der Bewohnerstruktur geführt. Der kulturelle Wandel manifestiert sich im veränderten Image, in einer Reihe von (sub-) kulturellen und gastronomischen Einrichtungen sowie anderen Infrastrukturen. Nicht zuletzt sind hier auch neue urbane Lebensstile und Milieus zu nennen. Das für Gentrifizierung zentrale Merkmal der Verdrängung müsste in Connewitz wissenschaftlich genauer verifiziert werden. In den öffentlichen Veranstaltungen wurden zwar Mietsteigerungen und Verdrängung diskutiert, es wurden jedoch nur einzelne konkrete Beispiele für Verdrängung in Connewitz genannt. Die Veränderungen in den unterschiedlichen Wohnungsteilmärkten, insbesondere die damit verbundenen Mietsteigerungen, die mittlerweile auch schon Bestandsmieten betreffen, haben offensichtlich Verdrängungsdruck aufgebaut. Dieser wird auch durch die Neuinanspruchnahme von Freiräumen (Frei- und Gewerbeflächen) gespeist, die bislang der alternativen bzw. subkulturellen Szene offen standen. Diese Entwicklungen bilden offenbar den Hintergrund für die derzeit geführten öffentlichen Debatten und politischen Auseinandersetzungen um Gentrifizierung in Connewitz.

Ohne Zweifel können für Connewitz bauliche, soziale und kulturelle Aufwertungstendenzen verzeichnet werden. Ob diese Entwicklung auch schon von Verdrängung begleitet ist und wenn ja, welches Ausmaß diese erreicht hat, bedürfte differenzierter wissenschaftlicher Analysen. Auch ohne das Vorliegen von aktuellen und validen Daten zu dieser Thematik sollten die stattfindenden Diskussionen zum Thema Gentrifizierung zum Anlass und Ausgangspunkt für eine breiter angelegte Stadtentwicklungsdebatte in Connewitz genommen werden. Neben den baulichen Veränderungen und der Mietentwicklung sollte es auch darum gehen, wie die Probleme und Konflikte im Stadtteil gewaltlos gelöst werden können.

Connewitz in Zahlen

Ruth Schmidt

Hinweis: Bei der Bewertung der Leipziger Daten sind die Eingemeindungen zu berücksichtigen.

Gebäude- und Wohnungsbestand

Baulicher Zustand der Gebäude und Wohnungen 1995 (Anteile in %)						
	Gebäude nach Erhaltungszustand, darunter		Wohnungen nach Ausstattung und Nutzung, darunter			
	ohne Schäden	mittelschwere und schwere Schäden	Ausstattung ohne B/D, mit AWC	vom Eigentümer bewohnt	vom Eigentümer zu Wohnzwecken vermietet	leer stehend
Connewitz	21,4%	41,9%	19,2%	2,9%	80,3%	15,3%
Leipzig	22,7%	30,9%	14,8%	4,7%	81,1%	13,1%
Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung 1995, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig						

Wichtig für die Beurteilung eines Ortsteils ist sein äußeres Erscheinungsbild. Der Ortsteil 41: Connewitz ist mit 53 % Waldfläche der waldreichste der Stadt, in dieser beträgt der Anteil nur 6,5 %.

1995 hatten in Connewitz 42 % der Gebäude mittelschwere und schwere Schäden, was in etwa auch für andere Ortsteile mit vergleichbar alter Bausubstanz galt. Auch hinsichtlich der Wohnungsausstattung mit Bad/IWC und moderner Heizung hatte der Ortsteil Nachholbedarf, zu bemerken ist auch der geringe Anteil an von Eigentümern bewohnten Wohnungen.

Welche Entwicklung Connewitz seither genommen hat, werden (leider nur teilweise) die für 2013 erwarteten Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011 zeigen.

Gebäude- und Wohnungsbestand 1995 und 2010								
	Gebäude mit Wohnungen				Wohnungen			
	Connewitz		Leipzig		Connewitz		Leipzig	
	1995	2010	1995	2010	1995	2010	1995	2010
insgesamt	1 120	1 431	37 673	56 519	8 196	10 038	266 042	315 940
davon mit Baualter								
bis 1918	601	614	13 944	15 868	4 863	4 583	111 512	110 267
1919 bis 1948	322	317	13 857	16 816	2 189	2 180	51 537	56 558
1949 bis 1990	168	167	8794	10 883	910	908	97 051	94 559
ab 1991	29	333	1 078	12 952	234	2 367	5 942	54 556
dar. Geb. mit 1 o. 2 Wohn.	240	477	15574	28 535	X	X	X	X
Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung 1995, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig								

Connewitz hat nach 1991 die meisten Neubauten im Stadtbezirk Süd, nicht nur in dem im Statistischen Bezirk 413 liegenden Sanierungsgebiet Leipzig-Connewitz. Eine Connewitzer Besonderheit ist die AWC eg, die als Genossenschaft 12 Häuser erworben und zwei weitere in Eigenregie von der LWB übernommen hat und preiswerten Wohnraum anbietet.

Der Kommunalen Bürgerumfrage sind Daten zu Miethöhen zu entnehmen: 2008 und 2011 war Grundmiete leicht überdurchschnittlich; die Gesamtmiete war von 2008 zu 2011 überdurchschnittlich angestiegen. 2011 liegt Connewitz mit einer mittleren Nettokaltmiete von 5,10 Euro/qm und einer Gesamtmiete von 7,45 Euro/qm im Mittelfeld aller Ortsteile (jeweils der Median).

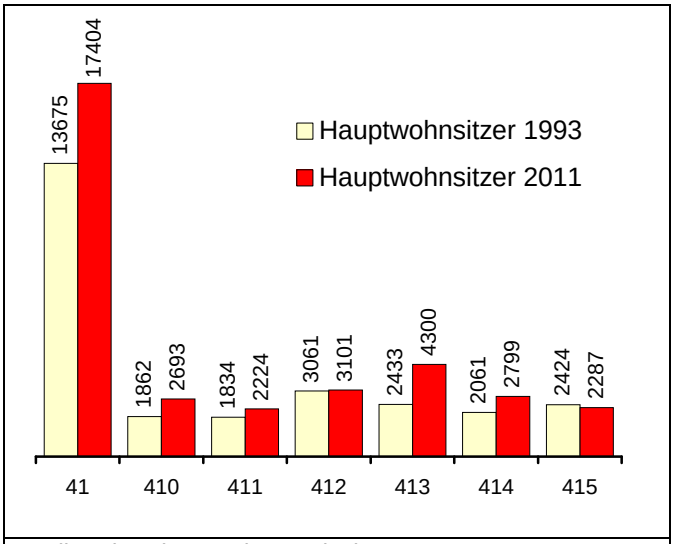
Wohndauer

Connewitz hat wie viele Leipziger Ortsteile eine zunächst abnehmende, sich zuletzt stabilisierende Wohndauer, die in den Statistischen Bezirken jedoch sehr unterschiedlich ist.

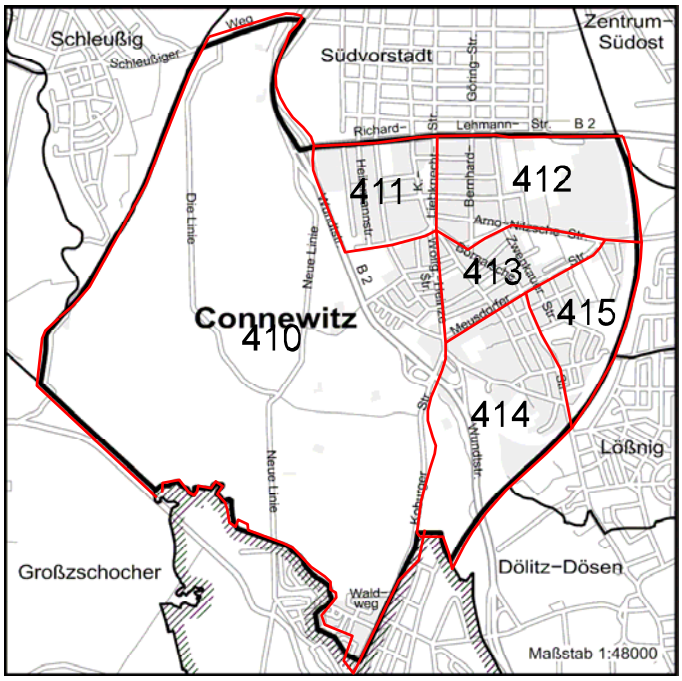
	Wohndauer (in Jahren)			
	1995	2000	2005	2011
Leipzig	13,0	-	-	-
Connewitz	14,1	8,7	8,3	8,5

Statistischer Bezirk	**Wohndauer** (in Jahren)			
	1995	2000	2005	2011
410	13,9	8,4	8,6	9,5
411	14,3	10,4	9,0	9,3
412	16,1	13,6	12,6	11,2
413	10,4	4,8	5,5	6,3
414	14,0	6,8	6,5	6,9
415	15,5	9,4	8,6	9,0
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig				

Einwohner



Quelle: Einwohnerregister Leipzig



Karte: Connewitz mit den Statistischen Bezirken 410 - 415

Durchschnittsalter und Wanderungssaldo

Ortsteil/ Statist. Bez.	Durchschnittsalter					Wanderungssaldo				
	1993	1995	2000	2005	2011	1993	1995	2000	2005	2011
41	41,2	41,3	42,1	40,6	39,4	-82	-152	100	157	294
410	39,9	40,0	41,0	40,0	40,0	0	-31	16	38	35
411	40,7	41,0	41,5	39,3	38,1	-1	-31	-5	11	-6
412	42,7	43,5	46,1	45,9	43,0	-42	-31	2	8	66
413	37,3	37,0	37,9	37,1	36,5	-4	-18	32	68	120
414	42,2	41,5	45,0	41,9	40,2	-46	-24	24	44	61
415	44,1	44,3	42,5	40,7	39,4	11	-17	31	-12	18
Leipzig	41,0	41,9	43,3	43,9	43,8	-679	-6032	-735	3359	9218

Quelle: Einwohnerregister Leipzig, eigene Berechnungen

Anteil Altersgruppen und Ausländer

Ortsteil/ Statist. Bezirk	Anteil von ... bis unter ... Jahre und Ausländer in %											
	0 ... 6		6 ... 18		18 ... 30		30 ... 65		65 ...		Ausländer	
	1993	2011	1993	2011	1993	2011	1993	2011	1993	2011	1993	2011
41	6	7	12	8	19	23	46	45	18	17	2	3
410	6	6	11	9	21	19	48	48	14	17	3	2
411	5	9	15	9	15	18	49	50	16	15	2	2
412	4	5	13	7	16	24	49	39	18	24	1	3
413	7	6	12	8	25	27	42	46	13	12	3	5
414	6	8	12	8	18	23	43	43	20	19	1	2
415	5	7	10	7	18	23	43	47	23	17	1	2
Leipzig	5	6	14	8	16	18	50	46	16	22	2	5

Quelle: Einwohnerregister Leipzig, eigene Berechnungen

Der Ortsteil Connewitz hat bei sehr unterschiedlicher Entwicklung in seinen Statistischen Bezirken insgesamt eine steigende Einwohneranzahl verbunden mit einem sinkenden Durchschnittsalter. Damit gehört er, wie andere Ortsteile auch, zu den wachsenden und „jungen“ Ortsteilen. In vier seiner Statistischen Bezirke wächst die Einwohneranzahl, in den zwei östlichen stagniert bzw. sinkt sie.

Die Entwicklung der Altersgruppenanteile zeigt eine Zunahme an unter 6-Jährigen, aber einen Rückgang der 6- bis unter 18-Jährigen (Geburtenrückgang in den 1990er Jahren). Insbesondere beim Anteil der über 65-Jährigen liegt eine unterschiedliche kleinräumige Entwicklung vor: von deutlichem Rückgang (415) bis deutlicher Zunahme (412); in 412 verbunden mit einem stark gesunkenen Anteil der 30- bis unter 65-Jährigen.

Einkommen

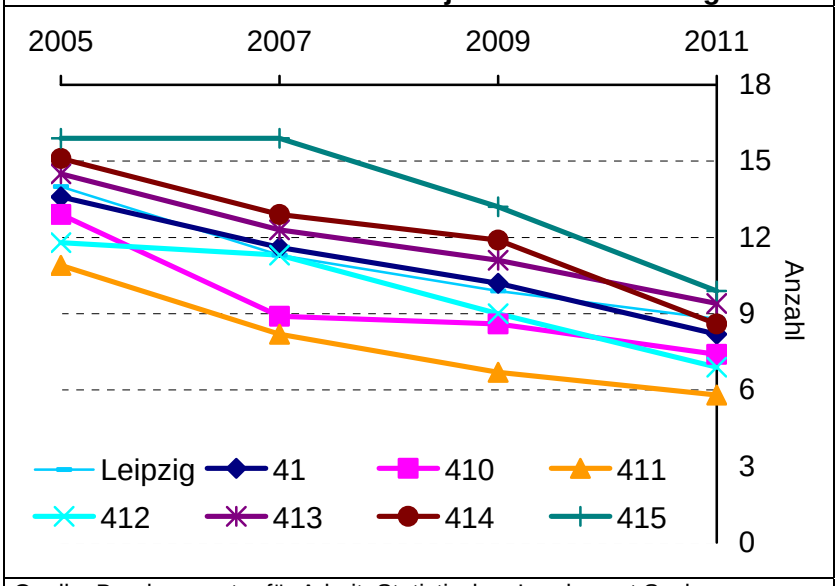
Angaben zum Einkommen können den ortsteilbezogenen Kommunalen Bürgerumfragen entnommen werden. 2003 war demnach das persönliche monatliche Nettoeinkommen der Connewitzer geringer als das der Leipziger insgesamt, 2008 ebenso (Median für 2008: 904 € zu 1 005 €), 2011 dagegen höher (Median für 2011: 1 077 € zu 1 066 €). Das monatliche Einkommen der Connewitzer Haushalte lag 2003 über dem der Leipziger, 2008 dagegen darunter (Median für 2008: 1 329 € zu 1 379 €), ebenso und noch deutlicher 2011 (Median für 2011: 1 274 € zu 1 414 €).

Beschäftigung

	Connewitz					Leipzig				
	1997	2001	2009	2010	2011	1997	2001	2009	2010	2011
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	.	4 598	5 368	5 620	5 984	.	163 442	164 372	169 862	177 640
Beschäftigte je 100 Erwerbsfähige	.	*48,3*	*46,5*	*48,6*	*50,6*	.	*48,7*	*47,7*	*51,5*	*52,8*
Arbeitslose insgesamt	868	1 250	1 187	1 094	986	36 148	43 402	34 609	33 127	30 141
Arbeitslose je 100 Erwerbsfähige	.	*12,9*	*10,2*	*9,3*	*8,2*	.	*12,9*	*10,0*	*9,9*	*8,8*

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen

Anzahl der Arbeitslosen je 100 Erwerbsfähige



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Sachsen

Connewitz liegt sowohl hinsichtlich des Anteils an Beschäftigten als auch des Arbeitslosenanteils unter dem Leipziger Durchschnitt; es hat jedoch eine ähnliche Entwicklung wie die Gesamtstadt erlebt.

Allgemein abnehmend, wenn auch in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichem Niveau, ist die Anzahl der Arbeitslosen je 100 Erwerbsfähige in den sechs Statistischen Bezirken des Ortsteils.

Während der Statistische Bezirk 411 eine sehr positive Entwicklung seit 2005 genommen hat, liegen im Statistischen Bezirk 415 die entsprechenden Werte sowohl über denen des Ortsteils Connewitz als auch über denen der Gesamtstadt.

Wirtschaft [1)]

	Connewitz		Leipzig		Leipzig, je Ortsteil [2)]	
	1994	2011	1994	2011	1994	2011
Firmen nach Wirtschaftszweigen	513	1 590	17 837	41 514	*364*	*659*
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	174	212	6 276	8 519	*128*	*135*
Gastgewerbe (einschl. Hotels)	32	125	858	2 386	*18*	*38*
Handwerksbetriebe	139	116	3 668	4 147	*75*	*66*
Bau- und Ausbaugewerbe	41	32	790	1 157	*16*	*18*
Metallgewerbe	55	30	1 378	1 465	*28*	*23*
Gesundheits- und Körperpflege, chemisches und Reinigungsgewerbe	17	19	396	809	*8*	*13*

Quelle: IHK, Handwerkskammer, eigene Berechnungen

[1)] den Daten von 1994 liegt die Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993 (WZ 93) zugrunde, denjenigen von 2011 die Klassifikation von 2008 (WZ 2008), die Vergleichbarkeit ist dadurch eingeschränkt

[2)] Anzahl der Ortsteile: 1994: 49, 2011: 63

Connewitz ist bezüglich der Zahl der Unternehmensansiedelungen sehr gut und überdurchschnittlich ausgestattet. Insbesondere Handel und Gastgewerbe haben seit 1994 zugenommen.

Infrastruktur

	Connewitz				Stadt Leipzig			
	1994	1999	2005	2011	1994	1999	2005	2011
Kindertagesstätten	9	7	5	6	284	217	188	213
darin Plätze	608	474	452	566	17 541	15 433	16 574	20 041
Alten- und Pflegeheime [2)]	1	.	.	1	32	.	.	53
darin Plätze [2)]	83	.	.	179	4 586	.	.	5 797
Ärzte	22	23	26	32	697	825	860	1 030
Zahnärzte	12	11	10	.	354	487	403	.
Apotheken	4	4	3	4	92	127	131	137
Einzelhandelsverkaufsstellen [1)]	.	126	106	110	.	4812	3 955	3 723
deren Verkaufsfläche m^2 [1)]	.	8 405	6 620	8 310	.	675 335	744 040	801 995

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen, Sächsische Landesapothekerkammer, Sozialamt Leipzig; Stadtplanungsamt

[1)] 2004 statt 2005, 2010 statt 2011

[2)] 2009 statt 2011, ohne Seniorenwohnpark

Die Infrastruktur Connewitz wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut, so dass sich Connewitz als ein im Allgemeinen gut ausgestatteter Ortsteil präsentiert. Trotzdem gibt es Defizite, z. B. bei den nach wie vor nicht ausreichenden Plätzen in Kindertagesstätten.

Straftaten

	Connewitz			Leipzig		
	2005	2009	2010	2005	2009	2010
Straftaten insgesamt	1 745	1 820	2 002	64 187	58 104	60 534
darunter Diebstahldelikte	766	690	971	31 020	25 751	28 482
Körperverletzung	122	138	121	3 036	3 300	3 384
Sachbeschädigung	470	582	515	8 062	7 284	6 525
Straßenkriminalität	738	877	854	20 240	15 756	16 144
Straftaten je 1 000 Einwohner	*114*	*109*	*119*	*132*	*116*	*117*

Quelle: Polizeidirektion Leipzig, eigene Berechnungen

Mit 119 Straftaten je 1 000 Einwohner liegt Connewitz im Leipziger Mittelfeld. Negativ fällt jedoch die 2010 überdurchschnittlich angestiegene Anzahl von Diebstahldelikten auf.

Wahlen

Ergebnisse der Stadtratswahlen 1990 bis 2009 (Anteile in %)

	1990	1994		1999		2004		2009	
	Leipzig	Connewitz	Leipzig	Connewitz	Leipzig	Connewitz	Leipzig	Connewitz	Leipzig
Wahlbeteiligung	70,3	58,4	57,9	50,7	42,2	42,3	38,6	47,5	41,4
Stimmenanteil									
CDU	27,4	24,3	23,4	29,4	32,0	19,0	25,5	16,3	23,7
LINKE (PDS)	13,0	20,3	22,9	22,6	25,7	22,0	26,1	24,5	23,2
SPD	35,3	28,2	29,9	26,5	26,2	26,6	26,9	19,6	20,4
GRÜNE	11,2	16,3	13,8	14,2	7,5	18,6	10,0	28,5	14,6
FDP	5,2	3,6	3,4	2,1	2,6	3,8	4,5	6,0	9,6
WVL (WV VS)	-	-	-	2,1	2,6	2,2	2,6	2,4	2,9
FORUM	-	3,0	2,9	1,7	1,7	1,0	1,6	1,2	1,7
NPD	-	-	-	-	-	-	-	1,1	2,9

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bei Stadtratswahlen war die Connewitzer Wahlbeteiligung stets höher als die Leipziger gesamt. Bemerkenswert differenziert ist auch die Entwicklung der Stimmenanteile von 1994 bis 2009.

2009 wurde in Connewitz die GRÜNE die stärkste Partei - wie auch in anderen Ortsteilen. In keinem dieser Ortsteile wurde jedoch die LINKE zweitstärkste Partei.

Kleinräumige Gliederung versus regionalstatistisches Raster

Martin U. Steinert

Einleitung

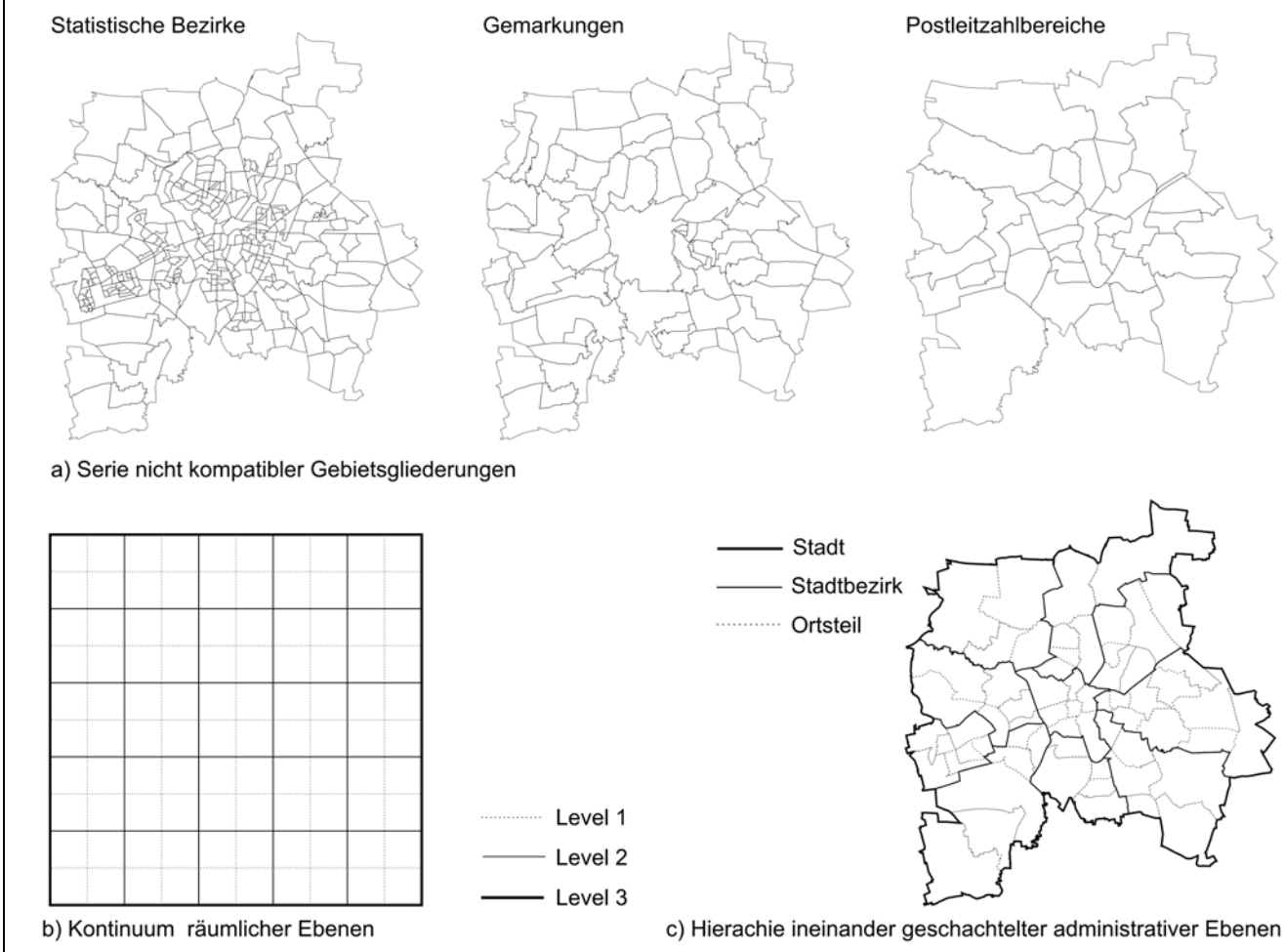
Das Anliegen des Artikels besteht darin, die Vorteile der Verwendung von regionalstatistischen Rastern bei der Analyse kommunaler Daten darzustellen. Dazu wird nach einer kurzen allgemeinen Einführung zu Raumgliederungssystemen die Kleinräumige Gliederung als etabliertes kommunales Ordnungssystem vorgestellt. Dem wird das regionalstatistische Raster als alternativer Ansatz gegenübergestellt und dessen Vorteile bei der Analyse kommunaler Daten am Beispiel der Bevölkerungsdichte in Leipzig herausgearbeitet.

Gebietsgliederungen

Der Mensch gliedert den ihn umgebenden Raum von jeher nach verschiedensten Kriterien, wobei diese nach Thema, Ziel und Zeit der jeweiligen Betrachtung variieren. Die Erde wurde in der Antike von Herodot in die drei Erdteile Europa, Asien und Libyen unterteilt. Heute spricht man im Allgemeinen meist von den sieben Kontinenten Antarktika, Nordamerika, Südamerika, Europa, Asien, Afrika und Australien/Ozeanien.

Eines der bekanntesten Gebietsgliederungssysteme ist die administrative Einteilung auf der Grundlage politischer Verwaltungseinheiten. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl themengebundener Gebietseinteilungen. So sind Gliederungen nach Flusseinzugsgebieten, Statistischen Raumeinheiten, Gemarkungen, Postleitzahlbereichen, Sprachgruppen, Klimazonen und vielem mehr üblich. Meist sind dabei die unterschiedlichen Systeme nicht kompatibel zueinander (Abb. 1a), dies heißt, aus den Einheiten des einen Systems lassen sich nicht unbedingt die Elemente eines anderen Systems ableiten.

Abb. 1: **Unterschiedliche Gebietsgliederungen in Leipzig**



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig (Gemarkungen: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

Für die Erfassung und Auswertung von statistischen Daten ist die reproduzierbare Aggregierbarkeit der räumlichen Einheiten aber eine wichtige Voraussetzung. Die Stadt Leipzig unterteilt sich in zehn Stadtbezirke, die sich aus 63 Ortsteilen zusammensetzen (Abb. 1c). Die Ortsteile untergliedern sich in 310 Statistische Bezirke, 4 013 Statistische Blöcke und diese in 17 447 Blockseiten. Denen sind die mehr als 67 000 Adressen eindeutig zugeordnet (Stand 30.06.2012).

Kleinräumige Gliederung

Die aus den fünf Hierarchieebenen Stadtbezirke, Ortsteile, Statistische Bezirke, Blöcke und Blockseiten aufgebaute Kleinräumige Gliederung dient als räumliches Gliederungssystem der Stadt Leipzig. Verknüpft mit statistischen Sachdaten ist es die Grundlage für wichtige Beobachtungs- und Planungswerkzeuge (z. B. Monitoringsysteme) der Stadtverwaltung. Durch themengestützte Aggregation der Grundelemente dieses Gliederungssystems können alle erforderlichen fachlichen Gebietseinteilungen wie Wahl- oder Schulbezirke erzeugt werden. Jede Hausadresse ist eindeutig nur einem Grundelement (Blockseite) zugeordnet, wodurch die tagesaktuelle Erstellung von Gebietsbeschreibungen und Adressverzeichnissen ermöglicht wird. Die den einzelnen Adressen oder Gebietselementen zugehörigen Sachdaten können so in Datenbanken gehalten und systematisch analysiert werden.

Regionalstatistische Raster

Im Gegensatz zu den irregulär geformten Polygonen der Kleinräumigen Gliederung bilden quadratische Zellen die Grundelemente der regionalstatistischen Raster. Aus den Rastern des feiner aufgelösten Levels sind die Zellen des übergeordneten Levels einfach und eindeutig zu aggregieren (Abb. 1b). Die Interpretation der Rasterdaten wird dadurch vereinfacht, dass durch den Bezug des jeweiligen Zellwertes auf die definierte Fläche der Rasterzelle dieser Rasterzellwert identisch mit dem Dichtewert ist.

Rasterdaten in der EU

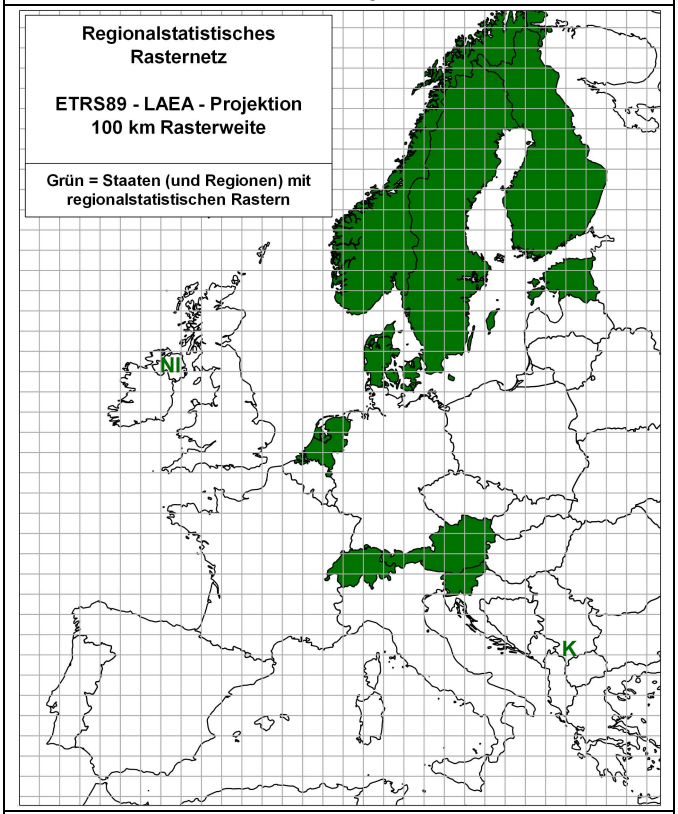
Die EU hat in der INSPIRE–Richtlinie die Spezifikation für das zu verwendende Rastersystem auf die flächentreue Lambert-Azimutal-Projektion (Lambert Azimuthal Equal Area Projection) festgelegt. Das Gitter des ETRS-LAEA-Rasters liegt bei 10° Ost und 52° Nord und wird parallel zum Längen- und Breitengrad aus diesem Ursprung heraus aufgespannt. Das jeweilige Referenzraster kann von den Internetseiten der European Environment Agency (EEA) kostenfrei heruntergeladen werden.

Bisher nutzen neun Staaten und zwei Regionen (Stand 2010: Dänemark, Estland, Finnland, Kosovo [K], Niederlande, Nordirland [NI], Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz und Slowenien) bereits aggregierte Rasterdaten für ihre regionalstatistische Datenaufbereitung.

Voraussetzung der Rasternutzung

Für die Übertragung von statistischen Einzeldaten in regionalstatistische Raster ist es erforderlich, dass die Daten auf der Basis von Adresskoordinaten (Zuordnung von Geokoordinaten zu den Gebäudekennungen aus Straße und Hausnummer) vorliegen.

Abb. 2: **Verwendung regionalstatistischer Raster in Europa**



Quellen: Ländergrenzen: thematicmapping.org
Raster: European Environment Agency
Inhalt: Statistik Austria
Karte: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Vorteile von Rasterdaten

Für die reproduzierbare und vergleichbare Führung von Zeitreihen räumlicher Daten ist es wichtig, dass über die gesamte Zeitspanne der Raumbezug unveränderlich ist. Grenzen von Verwaltungseinheiten oder auch die Einheiten der Kleinräumigen Gliederung sind keine unveränderlichen Objekte. Beispielsweise kann es im Zuge von Eingemeindungen oder Umstrukturierungen innerhalb von Kommunen durchaus zu Veränderungen in der Grenzziehung kommen. Dies erzwingt dann eine aufwendige Neuberechnung aller Zeitreihen auf der Basis der neuen Gebietsgliederung.

Eine andere Eigenschaft der Objekte der Kleinräumigen Gliederung ist deren Gestalt als irreguläre Polygone, deren Grenzen nutzungsabhängig sind. Trennende Elmente sind zum Beispiel Uferlinien, Bahntrassen, Straßen und Wege. Durch diese nutzungsabhängige Gebietsdefinition kann es je nach Thema zu erheblichen Verzerrungen der eigentlichen räumlichen Struktur der Daten kommen. Hier ein Beispiel: Ein dicht bewohntes Gebiet wird durch eine Straße von einem großen forstlich genutzten Areal getrennt, wobei aber einige Wohngebäude noch jenseits der Straße direkt am Wald stehen. Hier führt die vorgeschriebene Blockteilung in der Straßenmitte dazu, dass auf der einen Seite das dicht bewohnte Gebiet korrekt dargestellt, auf der anderen Seite aber aus dem

Block mit der stark überwiegenden forstlichen Nutzung durch die wenigen Wohngebäude ein dünn bewohntes Gebiet wird.

Bei der Rasternutzung bleibt die Struktur der Ausgangsverteilung aber in ihrem Wesen auch bei einer groben Rasterauflösung noch erhalten.

Raster haben insbesondere den Vorteil der Unveränderlichkeit, welcher sich aus deren festem Ursprung und der Regelmäßigkeit der Geometrie ergibt. Diese unveränderlichen regulären Zellen sind damit nicht nur für die Führung von Zeitreihen bestens geeignet, sie eignen sich darüber hinaus auch in besonderem Maße zur flexiblen Aggregierung. Dies stellt einen besonderen Vorteil bei Verwaltungsgrenzen übergreifenden Rasteranalysen dar, da hier kein Informationsverlust mehr durch unterschiedliche Referenzsysteme und Transformationsschritte auftreten kann.

Datenschutz

Bei der Abgabe von kleinräumigen Daten oder auch nur deren kartografischen Aufbereitung sind wichtige Vorgaben des Datenschutzes einzuhalten. Aufgrund zu geringer Fallzahlen können viele Daten, welche direkt an geokodierte Adressen oder kleine Einheiten der kommunalen Gliederungsebenen (Blockseiten, Blöcke, teils auch schon Statistische Bezirke) gebunden sind, nicht dargestellt oder abgegeben werden.

Durch die Neuzuordnung dieser Daten zu nutzungsunabhängigen regelmäßigen Rastereinheiten bleibt die den Daten innewohnende Information und Struktur im Wesentlichen erhalten und es kann unter Einhaltung bestimmter Regeln (z. B. Mindestfallzahlen) besser dem Anspruch des Datenschutzes entsprochen werden. Ein Mittel, dieses Ziel zu erreichen, kann dabei eine entsprechende Klassifizierung darstellen.

Bevölkerungsdichte – auf Basis unterschiedlicher Raumeinheiten

Zur besseren Veranschaulichung der Besonderheiten und jeweiligen Vorzüge der unterschiedlichen Raumeinheiten bei der Visualisierung von Dichtedaten wurden die verschiedenen Hierarchieebenen der Kleinräumigen Gliederung direkt bestimmten Rasterauflösungen zugeordnet. Diese Zuordnung darf nicht als allgemeingültiges Schema betrachtet werden, vielmehr ist die Wahl der Rasterweite jeweils themen- und maßstabsbezogen abzuwägen und nicht einer bestimmten Ebene der Kleinräumigen Gliederung fest zuordenbar.

Zur besseren Orientierung in den acht großen Kartenbildern der Abbildung 3 wurden stets die Grenzen der Stadtbezirke und der Ortsteile hinzugefügt.

Im Folgenden wird die Bevölkerungsdichte als ein wichtiges Entscheidungskriterium bei vielen Themen (Bürgerinformation, Planung, statistische Auswertung, Geomarketing, Politikberatung etc.) zur Veranschaulichung herangezogen. Um die Vergleichbarkeit der Dichtewerte in allen Karten zu gewährleisten, wurde die Klassifizierung so vorgenommen, dass mit der Einteilung in fünf Klassen das Wertespektrum für alle hier beispielhaft verwendeten Raumeinheiten abgedeckt werden konnte.

Stadt Leipzig - Kleinräumige Gliederung:

Stadtbezirke (Abb. 3A):

Die Belegung mit nur zwei Dichteklassen unterstellt eine relativ undifferenzierte, fast gleichmäßige räumliche Verteilung der Bevölkerung über das gesamte Stadtgebiet.

Ortsteile (Abb. 3 B):

Das Stadtgebiet wird hier in überwiegend dünn bewohnte Randbereiche und unterschiedlich dichte Innenbereiche gegliedert, wobei das Zentrum selber und einige weitere zentrumsnahe Ortsteile als weniger dicht bewohnt dargestellt sind. Als dicht und sehr dicht bewohnt treten überwiegend Ortsteile hervor, welche hohe Anteile an dichter Bebauung aufweisen. Hierbei treten insbesondere Gebiete mit Gründerzeitbauten, Wohnanlagen, die durch Ideen der Gartenstadtbewegung (z. B. Meyer'sche Häuser), der Neuen Moderne oder des Bauhaus (z. B. der Rundling) beeinflusst wurden, sowie Gebiete des komplexen Wohnungsbaues stark hervor. Die höchste Dichteklasse wird auf Ortsteilbasis im gesamten Stadtgebiet nicht erreicht.

Statistische Bezirke (Abb. 3 C):

Alle Dichteklassen sind auf dieser Ebene vertreten und zeichnen ein soweit differenziertes Bild, dass jetzt stärkere Strukturunterschiede direkt benachbarter Areale erkennbar werden. So werden jetzt nicht nur am Stadtrand, sondern auch im inneren Stadtgebiet Areale als dünn bewohnt klassifiziert, welche auf den übergeordneten Ebenen noch mit hohem Dichtewert ausgewiesen wurden. Ein Grund hierfür ist der relativ hohe innerstädtische Grünanteil besonders im Bereich der Auen.

Statistische Blöcke (Abb. 3 D):

Erst auf der Ebene der Blöcke ist zu erkennen, dass es im Stadtgebiet größere unbewohnte Areale gibt. Die Struktur der Bevölkerungsdichte ist besonders in den dichter bewohnten Gebieten gut ausdifferenziert dargestellt. Auch in dieser kleinen Übersichtskarte sollte erkennbar sein, dass die irregulären Formen der Blöcke (beispielsweise langgestreckte dünne Gebilde) das Verteilungsmuster deutlich beeinflussen. Bei Vergleich mit den Rasterkarten wird erkennbar, dass es selbst auf dieser kleinteiligen Gliederungsstufe durch die Bindung der Blockgrenzen an die Realnutzung zu einer inhaltlichen Verzerrung der Dichtestruktur (Beeinflussung der thematischen Aussage) kommt (siehe Ortsteilbeispiel Abb. 3 mit Erläuterungen).

Stadt Leipzig – Raster:

1000 m-Raster (Abb. 3 E):

Schon beim 1000 m-Raster wird eine deutliche Differenzierung der Bevölkerungsdichte sichtbar. Mit den vier belegten Dichteklassen kann ein detailreicheres Muster gezeichnet werden, als es mit den Daten auf Ortsteilebene möglich ist. Auch sind schon bei dieser groben Rasterauflösung lokale Zentren höherer Bevölkerungsdichte erkennbar. Weiter sind bereits hier nicht nur in den Randbereichen der Stadt größere unbewohnte Gebiete ausgewiesen.

500 m-Raster (Abb. 3 F):

Bei 500 m-Rasterabstand nimmt nicht nur das Ausmaß der als unbewohnt zu klassifizierenden Flächen zu, sondern auch die Ausdifferenzierung der dichter bewohnten Gebiete erhöht sich deutlich. Hier sind nunmehr zahlreiche Bevölkerungsschwerpunkte mit ihrer qualitativen Abstufung und Lage zueinander gut unterscheidbar. Es kann so mit der 500 m-Auflösung bereits ein Detailgrad erreicht werden, welcher bei der Nutzung der Statistischen Bezirke als Basis nicht realisierbar ist.

200 m-Raster (Abb. 3 G):

Hier wird bereits eine Genauigkeit bei der Ausweisung der unbewohnten Gebiete erzielt, welche im Vergleich mit den Blöcken diese nicht bieten können. Die Wiedergabe der Dichtestruktur und damit des Informationsgehaltes erreicht die Qualität der Blockdarstellung. Die Detailverluste der auf Form und Kantenlänge der Rasterzellen basierenden Lageungenauigkeit werden auf der anderen Seite durch die Vorteile beim Datenschutz und der besseren Fortschreibbarkeit ausgeglichen.

100 m-Raster (Abb. 3 H):

Mit der Verwendung des 100 m-Rasters kann unter Beibehaltung der Vorteile des Datenschutzes und der verlässlichen Fortschreibung dieser Raumeinteilung eine fast realistische Lagegenauigkeit erreicht werden. Die Struktur der Bevölkerungsdichte wird so detailreich gezeichnet, dass feinste Differenzierungen deutlich erkennbar werden. Selbst eine Verwendung dieser Darstellung zur Identifizierung des unbewohnten Stadtgebietes sollte hohe Ansprüche an Quantität und Lagegenauigkeit erfüllen, ohne ernsthafte Konflikte mit dem Datenschutz auslösen zu können.

Beispiel Ortsteil Schleußig

Zur Unterstreichung der Vorzüge einer Darstellung von Dichtewerten auf Rasterbasis für das Erkennen und Analysieren von Strukturunterschieden innerhalb von Verwaltungseinheiten wird hier noch beispielhaft auf den Ortsteil Schleußig fokussiert.

Ortsteil Schleußig - Kleinräumige Gliederung:

Sind die Daten auf Basis von Stadtbezirken (Abb. 3 a) oder auch Ortsteilen (Abb. 3 b) aufbereitet, kann natürlich keine Differenzierung der Bevölkerungsdichte dargestellt werden.

Auf Datenebene der Statistischen Bezirke (Abb. 3 c) ist erstmals eine innere Differenzierung darstellbar. So sinkt bis auf den äußeren westlichen Bereich des Ortsteils, in welchem in einem dicht bewohnten Umfeld ein sehr dicht bewohnter Kernbereich existiert, der Dichtewert wieder ab.

Auf Basis der Statistischen Blöcke (Abb. 3 d) wird eine deutliche Dreigliederung des Ortsteils erkennbar. Das nordöstliche Areal kann als nicht bewohnt identifiziert werden, welches mit der realen Flächennutzung durch ausgedehnte innerstädtische Forsten und Parkanlagen korrespondiert. Der südliche Teil ist relativ locker bewohnt, was hier durch die Zuordnung zur untersten Dichteklasse erkennbar wird. Die überwiegende villenartige Bebauung zeichnet sich hier durch. Im Übergangsbereich zur deutlich stark verdichteten Bebauung im nordwestlichen Bereich des Ortsteils findet sich auch hier ein gewisser Anteil von Objekten mit mehr als einer Wohneinheit, welche das Gebiet weiter strukturieren. Am südlichen Rand des verdichteten nordwestlichen Bereiches des Ortsteils zeichnet sich ein sehr hochverdichteter Kernbereich ab.

Ortsteil Schleußig – Raster:

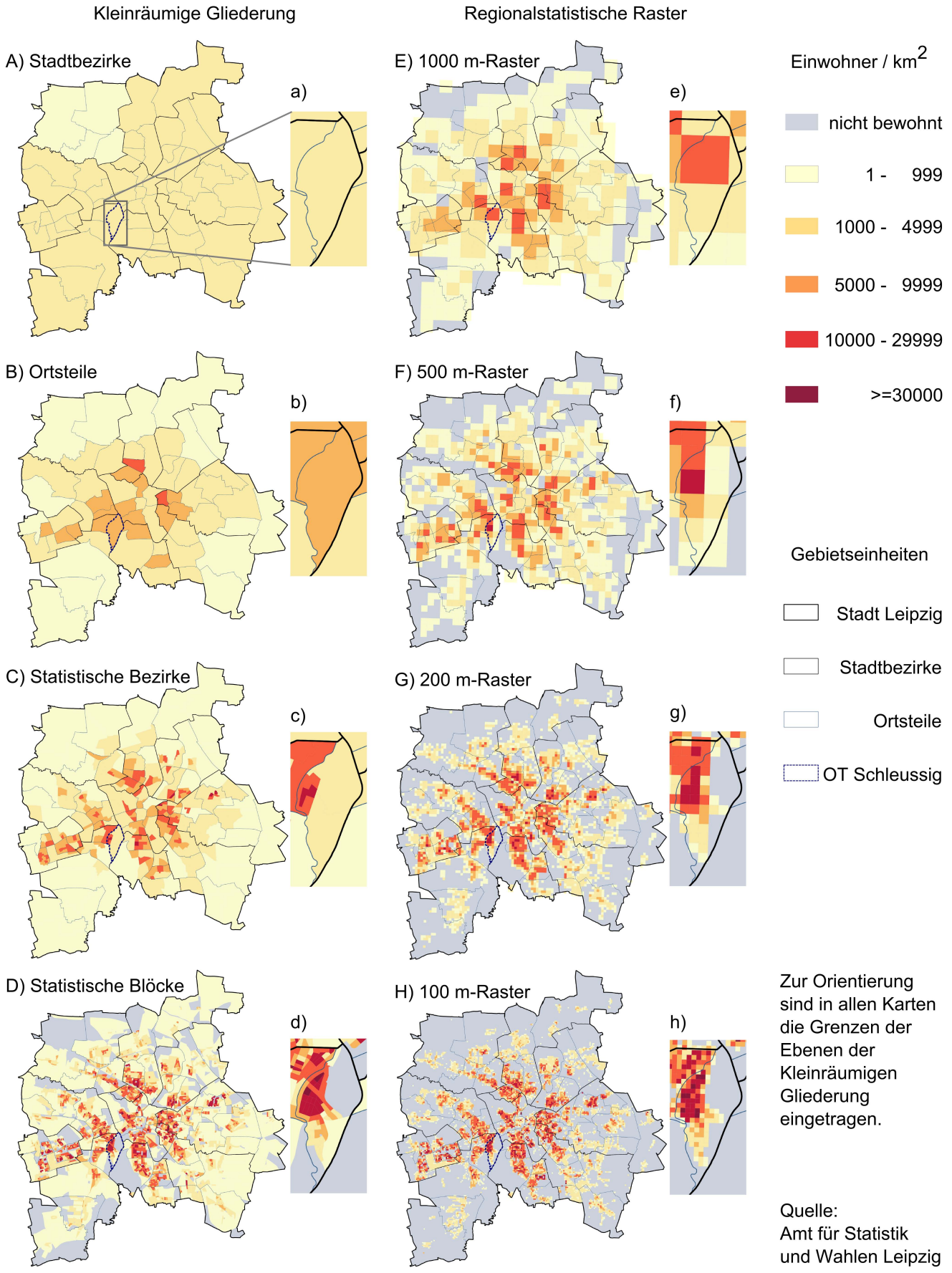
Bereits bei einer Rasterweite von 1000 m (Abb. 3 e) ist eine innere Strukturierung des Ortsteils Schleußig festzustellen. So finden sich auf der Ortsteilfläche Zellen aus drei verschiedenen Klassen. Klar erkennbar ist, dass der südliche Bereich weniger verdichtet ist. Schon bei einer Rasterweite von 500 m (Abb. 3 f) wird die ausgeprägte innere Differenzierung des Ortsteils deutlich, welche hier schon fast den Detailgrad der Statistischen Bezirke erreicht. Die innere Unterteilung des weniger verdichteten Südens und auch die des hochverdichteten Nordwestens von Schleußig zeichnet sich hier bereits ab. Mit der Rasterweite von 200 m (Abb. 3 g) ist die Detailliertheit und Lagetreue der Statistischen Bezirke bereits übertroffen, da hier jetzt erkannt werden kann, dass auch im südlichen Villenviertel unbewohnte Areale vorhanden sind, welche hier durch Kleingärten und Sportanlagen ausgefüllt werden. Das 100 m-Raster (Abb. 3 h) kann hier nur noch im Hinblick auf die weiter verfeinerte Detail- und Lagegenauigkeit einen Informationsgewinn vermitteln.

Fazit

So zeigt sich an diesem Detailbeispiel deutlich, dass durch Nutzung von Rasterkarten schon in mittlerer Auflösung Informationen über Strukturen erlangt werden können, welche in dieser Feinheit und unter Wahrung des Datenschutzes auf Basis von irregulär geformten Gebieteseinheiten der Kleinräumigen Gliederung so nicht darstellbar sind.

Zukünftig wird das Amt für Statistik und Wahlen für Sachthemen, für welche adresskodierte Daten vorliegen, entsprechende Rasterkarten zur Verfügung stellen.

Abb. 3: **Bevölkerungsdichte in der Stadt Leipzig und im Ortsteil Schleußig**



Oberbürgermeisterwahlen in Leipzig: Vorschau und Rückblick

Ruth Schmidt

Vorschau Oberbürgermeisterwahl 2013

Gesetzliche Grundlagen

Die siebenjährige Amtszeit des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig endet am 28. März 2013. Nach § 50 Abs. 1 SächsGemO muss die Wahl (1. Wahlgang) des neuen Oberbürgermeisters frühestens drei Monate und spätestens einen Monat vor Freiwerden der Stelle erfolgen, also im Zeitraum Ende Dezember 2012 bis Ende Februar 2013. Der Stadtrat hat als Wahltermin den 27. Januar 2013 festgelegt. Erreicht bei dieser Wahl keiner der Bewerber/Bewerberinnen (kurz: Bewerber) mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen, so findet gemäß § 48 Abs. 2 SächsGemO am 17. Februar 2013 eine Neuwahl statt. Hier ist der Bewerber gewählt, der die meisten Stimmen erhält. Für die Neuwahl können Wahlvorschläge aus dem ersten Wahlgang zurückgezogen aber auch neue Wahlvorschläge eingereicht werden, sie unterscheidet sich darin von einer Stichwahl, bei der nur die beiden Bewerber mit den meisten Stimmen aus dem ersten Wahlgang zugelassen sind.

Wahlvorschläge können von Parteien, Wählervereinigungen und Einzelbewerbern frühestens am Tag nach der amtlichen Bekanntmachung der Wahl, die für den 10. November 2012 im Amtsblatt geplant ist, eingereicht werden. Wahlvorschläge von Parteien, die mit eigenen Wahlvorschlägen im Sächsischen Landtag oder im Leipziger Stadtrat vertreten sind, bedürfen keiner Unterstützungsunterschriften. Das betrifft CDU, LINKE, SPD, GRÜNE, NPD, FDP und FORUM. Die im Stadtrat vertretene Wählervereinigung Leipzig e. V. (WVL) ist ebenfalls von der Leistung von Unterstützungsunterschriften befreit, wenn ihr Wahlvorschlag von der Mehrheit ihrer Gewählten, die zum Zeitpunkt der Einreichung dem Stadtrat angehören, unterschrieben ist. Alle anderen Wahlvorschläge benötigen 240 Unterschriften, die von wahlberechtigten Leipzigern und Leipzigerinnen im Neuen Rathaus zu leisten sind.

Bewerben als Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister können sich deutsche Staatsbürger (nicht nur Leipziger und Leipzigerinnen!), die am Wahltag mindestens 21 Jahre alt sind, das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die die Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis erfüllen; weiterhin gilt § 31 Abs. 2 SächsGemO entsprechend.

Wählen dürfen alle deutschen Staatsangehörigen sowie Bürgerinnen und Bürger der anderen EU-Staaten, die am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sind, seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz in Leipzig haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Der Amtsantritt des/der Gewählten erfolgt nach Bestätigung der Wahl durch die Rechtsaufsichtsbehörde (Landesdirektion) oder nachdem die Wahlprüfungsfrist von einem Monat ungenutzt verstrichen ist bzw. im Falle einer Wahlanfechtung nach der rechtskräftigen Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl.

Die wesentlichen Rechtsgrundlagen sind:

- die Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (besonders §§ 48 bis 51),
- das Gesetz über die Kommunalwahlen im Freistaat Sachsen (besonders §§ 38 bis 47),
- die Kommunalwahlordnung.

Tab. 1: **Die wichtigsten Termine zur Oberbürgermeisterwahl am 27.01.2013** [1)]

Termin	Ereignis
20.06.2012	Ratsversammlung: Beschluss der Wahltermine
20.09.2012	Ratsversammlung: Wahl des Gemeindewahlausschusses (GWA)
10.11.2012	Amtsblatt: Bekanntmachung der Wahlen
12.11.2012	erster Tag für Einreichung Wahlvorschläge, Anlegen Unterstützungsverzeichnis
31.12.2012	letzter Tag für Einreichung Wahlvorschläge, Abschluss Unterstützungsverzeichnis
22.12.2012	Bekanntmachung zu Wählerverzeichnis, Wahlbenachrichtigung, Wahlschein, Briefwahl
06.01.2013	letzter Tag für Benachrichtigung der Wahlberechtigten (Wahlbenachrichtigungskarte)
02.01.2013	GWA: Entscheidung über Zulassung Wahlvorschläge
12.01.2013	öffentliche Bekanntmachung der zugelassenen Wahlvorschläge
08. bis 25.01.2013	Briefwahlstelle geöffnet
07. bis 11.01.2013	Einsichtnahme in Wählerverzeichnis möglich
12.01.2013	Wahlbekanntmachung
27.01.2013	**Wahltag** (1. Wahlgang)
29.01.2013	GWA: Feststellung endgültiges Wahlergebnis und ggf. Notwendigkeit Neuwahl

[1)] unverbindliche Angaben, verbindlich sind die in den Bekanntmachungen veröffentlichten Angaben

Tab. 2: **Die wichtigsten Termine zur Oberbürgermeisterneuwahl am 17.02.2013** [1)]	
Termin	**Ereignis**
28. bis 30.01.2013	Einreichungsfrist für neue Wahlvorschläge bzw. Rücknahme von Wahlvorschlägen, die zur ersten Wahl zugelassen waren, Anlegen Unterstützungsverzeichnis
30.01.2013	Bekanntmachung Wahlergebnis 1. Wahlgang (LVZ)
31.01.2013	GWA: Entscheidung über Zulassung Wahlvorschläge
09.02.2013	Bekanntmachung der zugelassenen Wahlvorschläge, Wahlbekanntmachung
05. bis 15.02.2013	Briefwahlstelle geöffnet
17.02.2013	**Tag der Neuwahl** (2. Wahlgang)
19.02.2013	GWA: Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses
23.02.2013	Bekanntmachung Ergebnis Neuwahl (Amtsblatt)
29.03.2013	Amtsantritt des/der Gewählten bei rechtsgültiger Wahl

[1)] unverbindliche Angaben, verbindlich sind die in den Bekanntmachungen veröffentlichten Angaben

Amtliche Bekanntmachungen, Veröffentlichungen und weitere Informationen

Die Wahlleitung ist im Amt für Statistik und Wahlen angesiedelt, sie ist auch Ansprechpartnerin für Bewerber. Für diese ist der letzte Tag für das Einreichen von Wahlvorschlägen stets ein wichtiger Termin, der diesmal für den ersten Wahlgang auf den 31.12.2012 fällt. Somit wird Silvester im Wahlamt bis 18 Uhr auf den Eingang weiterer Wahlvorschläge und Unterstützungsunterschriften gewartet werden.

Mit der bekannten Wahlbenachrichtigungskarte werden die Wahlberechtigten bis zum 06.01.2013 über die Wahltermine einschließlich der eventuell stattfindenden Neuwahl informiert, so dass es für Letztere wie bei den früheren Neuwahlen keine separate Wahlbenachrichtigungskarte geben wird.

Wie bei vorangegangenen Wahlen wird auch bei der Oberbürgermeisterwahl 2013 ein umfangreicher Informationsservice angeboten. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen im Amtsblatt bzw. in der LVZ wird sowohl online unter **www.leipzig.de/wahlen** als auch im Amtsblatt umfassend zu den Wahlen informiert. Das Informationsangebot richtet sich sowohl an mögliche Bewerber, für die neben allgemeinen Hinweisen auch die benötigten Formulare online bereitgestellt werden, als auch an alle Wahlberechtigten. Für diese werden unter anderem Informationen zum jeweiligen Wahllokal und zur Briefwahl angeboten.

Zu den entsprechenden Terminen wird online über den aktuellen Briefwählerstand und am Wahlabend über den Stand der eingehenden Meldungen aus den Wahllokalen informiert.

Am Wahlabend ist wie bei den bisherigen Wahlen eine Präsentation der Wahlergebnisse im Neuen Rathaus vorgesehen. Dazu sind alle Interessierten eingeladen! Auch die im Neuen Rathaus stattfindenden Sitzungen des Gemeindewahlausschusses zur Zulassung der Wahlvorschläge sowie zur Feststellung der Wahlergebnisse sind öffentlich.

Außer den Ergebnissen der Oberbürgermeisterwahl werden wie bisher statistische Analysen veröffentlicht. Für diese ist ergänzend, wie auch bei der Oberbürgermeisterwahl 2006, die Durchführung einer repräsentativen Wahlstatistik geplant. Das heißt, in ausgewählten Wahlbezirken werden die Wahlbeteiligung und die erreichten Stimmenanteile der Bewerber nach Altersgruppen und Geschlecht der Wähler ermittelt.

Wahlobjekte und Briefwahlstelle

Als Wahlobjekte werden wieder vorrangig Schulen genutzt. Aufgrund einiger abgeschlossener Gebäudesanierungen wird erwartet, dass sich die Zahl der barrierefreien Wahllokale erhöht. Es kann jedoch passieren, dass einige bisherige Wahlobjekte zeitweilig oder generell nicht zur Verfügung stehen. In diesen Fällen wird nahe gelegener Ersatz gesucht, wobei es für Wahlberechtigte sowohl zu Verlängerungen als auch zu Verkürzungen der Wege zum Wahllokal kommen kann.

Wer verhindert ist, am 27.01.2013 oder 17.02.2013 sein Wahllokal aufzusuchen, kann mit einem Wahlschein vorab per Brief oder am Wahltag in einem der Wahllokale der Stadt wählen. Allen Wahlscheininhabern des ersten Wahlgangs werden auch für die eventuell stattfindende Neuwahl die Wahlunterlagen zugeschickt, mit denen sie wiederum vorab per Brief oder am Neuwahltag in einem der Wahllokale der Stadt, auch dem ihrigen, wählen können. Die Briefwahlstelle mit barrierefreiem Eingang in der Lotterstraße wird sich wiederum im Neuen Rathaus befinden. Sie soll drei Wochen vor der Wahl bzw. zwei Wochen vor der eventuellen Neuwahl geöffnet werden. Die voraussichtlichen Öffnungszeiten sind außer an Feiertagen von Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr und am Freitag 9 bis 16 Uhr. In der Briefwahlstelle können auch Fragen zur Wahlberechtigung, zum zuständigen Wahllokal usw. geklärt werden.

Rückblick Oberbürgermeisterwahlen 1994 bis 2006

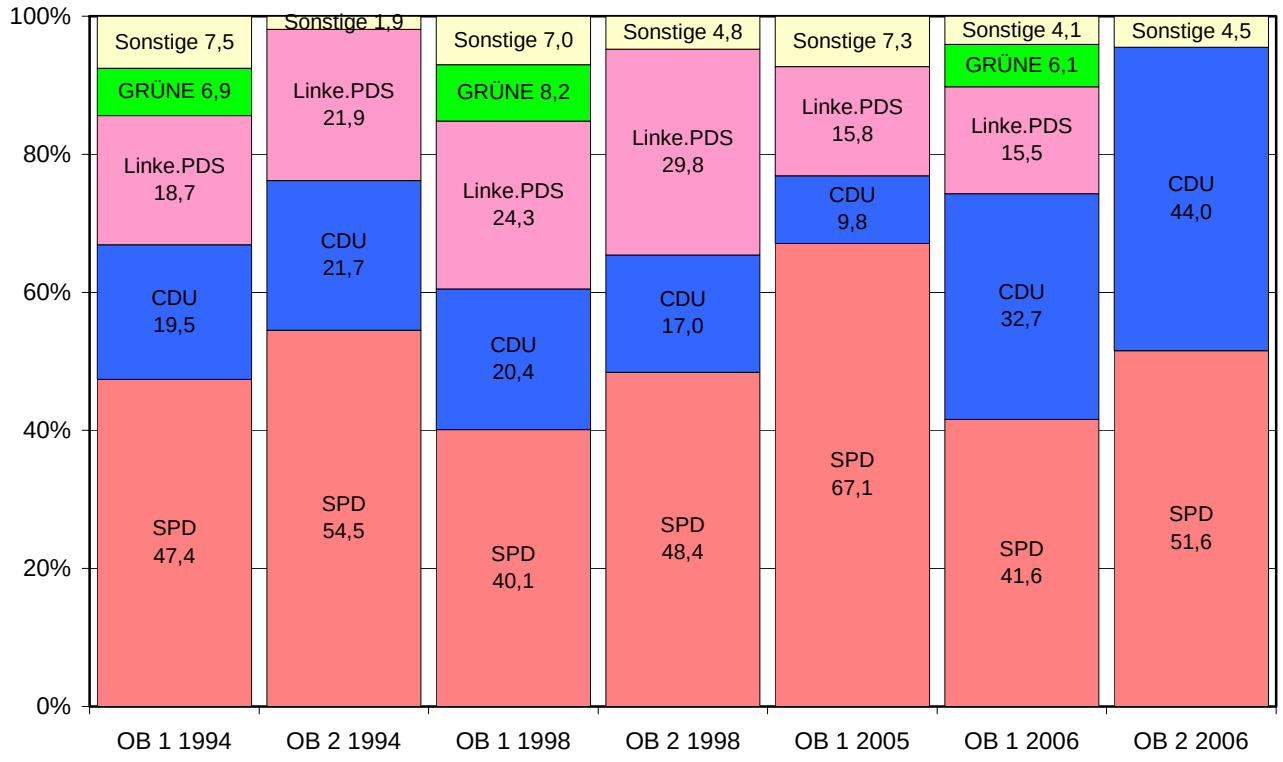
Oberbürgermeisterwahlen seit 1994

Seit 1994 wird der Oberbürgermeister direkt gewählt (zuvor, 1990, durch die Stadtverordnetenversammlung). SPD und CDU stellten bei allen Oberbürgermeisterwahlen Bewerber, Die Linke.PDS nur bei der Neuwahl 2006 nicht.

Zur Wahl 2005 erreichte der sich zur Wiederwahl stellende Oberbürgermeister bereits im ersten Wahlgang über zwei Drittel der Stimmen und wurde damit im Amt bestätigt. Bei allen anderen bisherigen Oberbürgermeisterwahlen gab es jeweils zwei Wahlgänge.

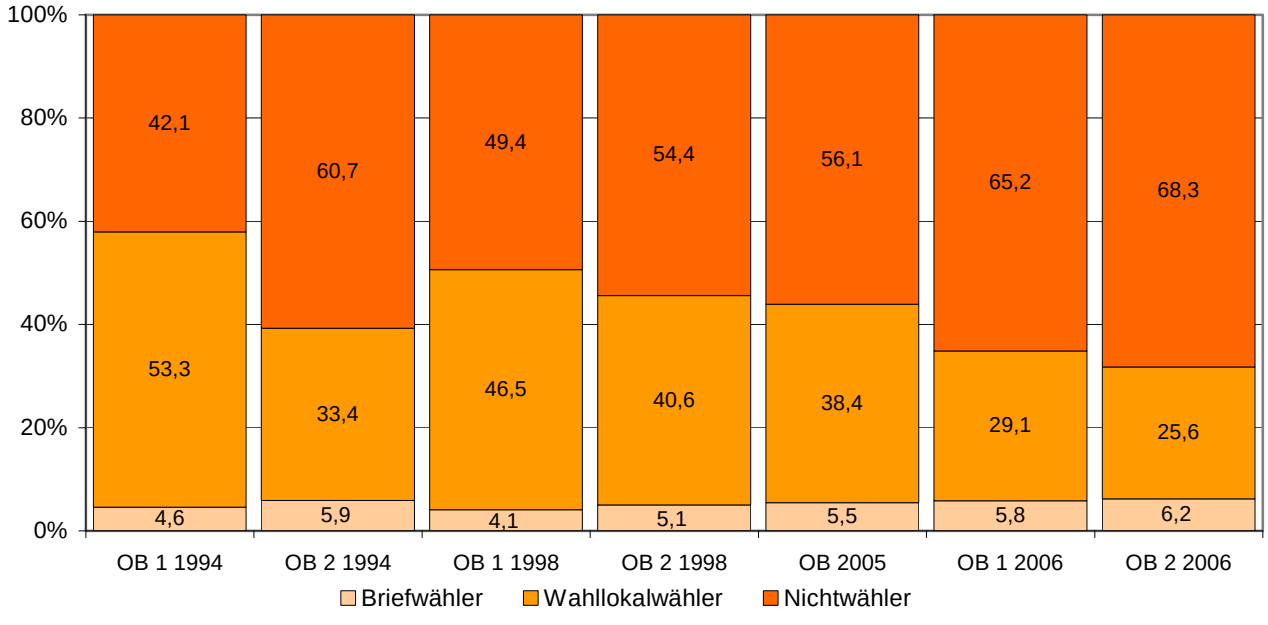
Hinsichtlich der Wahlbeteiligung gibt es zwei Tendenzen: eine Abnahme insgesamt sowie eine Zunahme der Briefwähler. Es ist zu hoffen, dass sich 2013 zumindest der erste Trend nicht fortsetzt!

Abb. 1: **Stimmenanteile bei Oberbürgermeisterwahlen seit 1994**



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Abb. 2: **Wahlbeteiligung und Briefwähleranteil bei Oberbürgermeisterwahlen ab 1994**



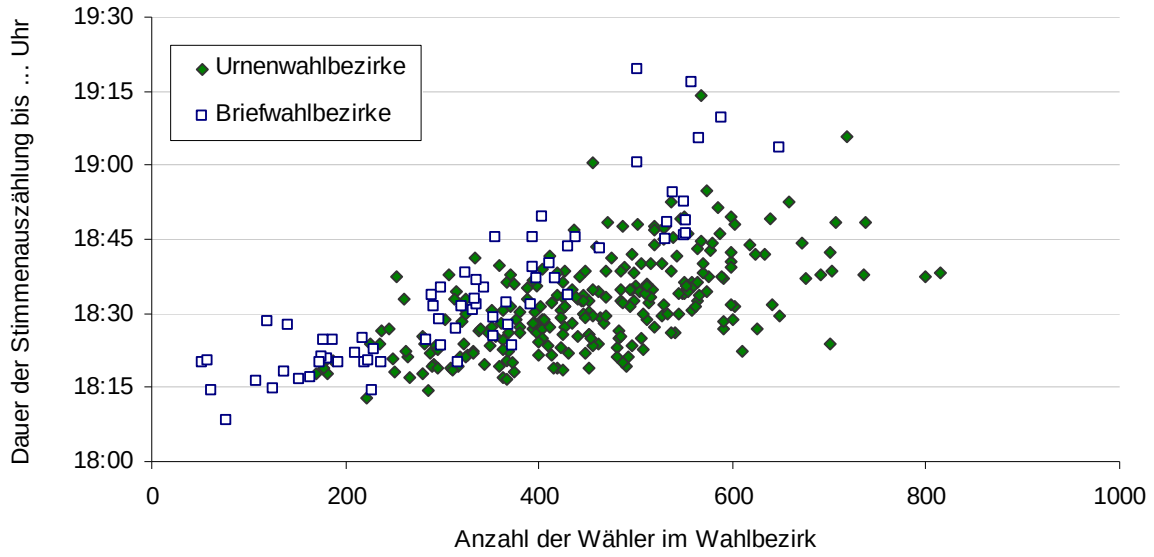
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Oberbürgermeisterwahlen 2006

Wegen seiner Berufung am 22.11.2005 zum Bundesminister war bereits fünf Monate nach der Wiederwahl Tiefensees eine erneute Oberbürgermeisterwahl erforderlich. Seither findet die Wahl im Winter statt, wodurch das Wetter eine zu berücksichtigende Größe sowohl für die Wahlorganisation als auch möglicherweise für die Wahlbeteiligung geworden ist. 2006 hatte es am Tag vor dem ersten Wahlgang geschneit und an den beiden Wahltagen herrschten Temperaturen von wenigen Minusgraden, insgesamt waren die Wetterverhältnisse jedoch beherrschbar.

Der Eingang der Wahlbezirksergebnisse (Schnellmeldungen) erfolgt bei Oberbürgermeisterwahlen erwartungsgemäß zügiger als bei anderen Wahlen, bereits knapp anderthalb Stunden nach Schließung der Wahllokale lagen 2006 alle Ergebnisse vor. Das nachfolgende Diagramm zeigt für den ersten Wahlgang von jedem Wahlbezirk die Anzahl der Wähler und den Zeitpunkt des Eingangs der Schnellmeldung.

Abb. 3: **Dauer der Stimmenauszählung zur Oberbürgermeisterwahl am 05.02.2006**



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Im Jahr 2006 waren mit einer Ausnahme alle zugelassenen Bewerber für den ersten Wahlgang von Parteien vorgeschlagen worden (sechs Bewerber waren nicht zugelassen worden, da sie nicht die erforderliche Zahl an Unterstützungsunterschriften erreichten). Bis auf BüSo waren die vorschlagenden Parteien im Stadtrat vertreten, ihre Bewerber benötigten somit keine Unterstützungsunterschriften.

Das amtliche Endergebnis der Oberbürgermeisterwahl sowie der Neuwahl ist den folgenden Tabellen zu entnehmen. Zur Neuwahl hatten drei Bewerber ihre Bewerbung zurückgezogen, vier traten erneut an. Von diesen dominierten klar die beiden Bewerber von SPD und CDU; bereits nach rund 100 ausgezählten Wahlbezirken stand das spätere Wahlergebnis weitgehend fest.

Schon nach dem ersten Wahlgang war die niedrige Wahlbeteiligung bedauernd zur Kenntnis genommen worden und auch zur Neuwahl gelang es den Bewerbern nicht, ihre Wähler stärker zu mobilisieren.

Tab. 3: **Amtliches Endergebnis der Oberbürgermeisterwahl am 05.02.2006**

		Stadt gesamt		263 Wahlbezirke		69 Briefwahlbezirke	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
Wahlberechtigte		406 891	x	x	x	x	x
Wähler		141 895	34,9	119 435	x	22 460	x
ungültige Stimmen		1 192	0,8	1 050	0,9	142	0,6
gültige Stimmen		140 703	99,2	118 385	99,1	22 318	99,4
davon:							
Jung, Burkhard	SPD	58 592	41,6	48 887	41,3	9 705	43,5
Albrecht, Uwe	CDU	45 973	32,7	39 451	33,3	6 522	29,2
Dr. Pellmann, Dietmar	Linke.PDS	21 868	15,5	17 903	15,1	3 965	17,8
Weichert, Michael	GRÜNE	8 552	6,1	7 263	6,1	1 289	5,8
Rehbein, Benedict	Rehbein	3 311	2,4	2 842	2,4	469	2,1
Prof. Kern, Bernd-Rüdiger	DSU	1 334	0,9	1 106	0,9	228	1,0
Werner, Karsten	BüSo	1 073	0,8	933	0,8	140	0,6

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Tab. 4: **Amtliches Endergebnis der Oberbürgermeisterneuwahl am 26.02.2006**

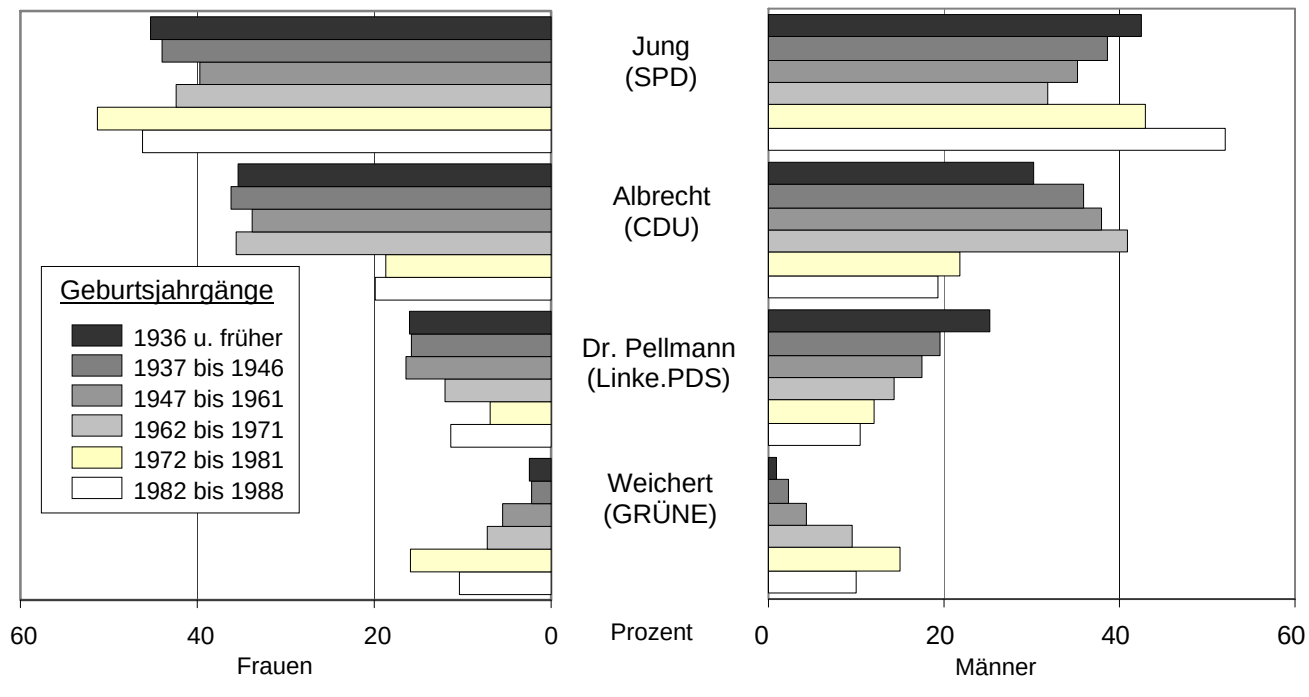
		Stadt gesamt		263 Wahlbezirke		69 Briefwahlbezirke	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
Wahlberechtigte		407 503	x	x	x	x	x
Wähler		129 233	31,7	104 319	x	24 914	x
ungültige Stimmen		1 731	1,3	1 362	1,3	369	1,5
gültige Stimmen		127 502	98,7	102 957	98,7	24 545	98,5
davon:							
Jung, Burkhard	SPD	65 786	51,6	51 927	50,4	13 859	56,5
Albrecht, Uwe	CDU	56 050	44,0	46 734	45,4	9 316	38,0
Rehbein, Benedict	Rehbein	3 787	3,0	1 416	1,4	463	1,9
Werner, Karsten	BüSo	1 879	1,5	2 880	2,8	907	3,7

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Zum amtlich festzustellenden Wahlergebnis gab es stets weitere ergänzende Auswertungen mit interessanten Ergebnissen. Diese wurden als Drucksachen für jede Wahl veröffentlicht und stehen seit 2001 neben allen Wahlergebnissen unter www.leipzig.de/wahlen (Veröffentlichungen) kostenlos zur Verfügung.

Zu den nachgefragtesten Auswertungen gehören die der repräsentativen Wahlstatistik. Hierbei werden auf Grundlage der Regelungen zur repräsentativen Wahlstatistik in § 52 Abs. 3 Kommunalwahlordnung die Wahlbeteiligung und die erreichten Stimmenanteile der Bewerber nach Altersgruppen und Geschlecht ermittelt. Zur Oberbürgermeisterwahl 2006 erfolgte dieses in zehn Wahlbezirken der Stadt Leipzig; ausgewählte Ergebnisse sind in nachfolgender Grafik zu sehen. Beim zweiten Wahlgang am 26.02.2006 wurde nur die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht ermittelt.

Abb. 4: **Stimmenverteilung (Auswahl) am 05.02.2006 nach Alter und Geschlecht**



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Neben der repräsentativen Wahlstatistik ist stets auch die kleinräumige Stimmenverteilung nach Ortsteilen von Interesse. Der Berichtsband zur Oberbürgermeisterwahl 2006 in Leipzig „Endgültige Ergebnisse“ enthält wie bereits die Ergebnisbände der vorangegangenen Oberbürgermeisterwahlen dazu Tabellen und Grafiken.

Aus ihnen ist ersichtlich, dass es im Jahr 2006 eine deutlich unterschiedliche Wählerpräferenz zwischen den Stadtrand- und den innerstädtischen Gebieten gab. Während in Ersteren die Stimmenmehrheit an den CDU-Bewerber ging, wählten die Wahlberechtigten der anderen Ortsteile mehrheitlich den SPD-Bewerber. Bei den Oberbürgermeisterwahlen der Jahre 1994, 1998 und 2005 lag jeweils in allen Ortsteilen der SPD-Bewerber vorn, sieht man vom ersten Wahlgang 1998 im Ortsteil Seehausen ab.

Diese und andere Informationen sollen nicht nur an Ablauf und Ergebnis früherer Wahlen erinnern, sie bieten für interessierte Wahlberechtigte und potenzielle Bewerber eine gute und empfehlenswerte Einstimmung auf die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl 2013.

Quartalszahlen für das II. Quartal 2012

Alle Angaben sind vorläufig.

Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung - Stadt Leipzig

(Gleitender Dreimonatsdurchschnitt der jeweils letzten drei Monate - Veränderung zum Vorjahreszeitraum)

Stand: Juni 2012

Merkmal	2011							2012					
	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun
Umsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↘↘	↘	↘↘	↘↘	↘↘	...
Bauhauptgewerbe	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗↗	↗↗	↗↗↗	↗↗	↗↗	↗↗↗	↗↗	↗	...
Auslandsumsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗	↗	↘	↗	→	↗	↘↘	↘↘	↘↘↘	↘↘	↘↘↘	...
Auftragseingang													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↘↘	↘	↘↘	↘↘	↘↘	...
Bauhauptgewerbe	↗↗↗	↗	↘	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	...
Übernachtungen	↘	→	↗	↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	...
Flughafen													
Verkehrseinheiten [1]	↗↗	↗↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗
Arbeitslosenzahl	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘↘
Verbraucherpreisindex [2]	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗	↗
Insgesamt													
GESAMTTENDENZ	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↘	→	↘	↘	↘	...

[1] Eine Verkehrseinheit entspricht einem gewerblichem Passagier oder 100 kg Luftfracht/Luftpost, ohne Transit.
[2] Angaben für Sachsen

Veränderungsraten (ohne Preisindex):

20 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
10 % ≤	Veränderungsrate	< 20 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 10 %	↗
- 1 % <	Veränderungsrate	< 1 %	→
- 10 % <	Veränderungsrate	≤ - 1 %	↘
- 20 % <	Veränderungsrate	≤ - 10 %	↘↘
	Veränderungsrate	≤ - 20 %	↘↘↘

Verbraucherpreisindex:

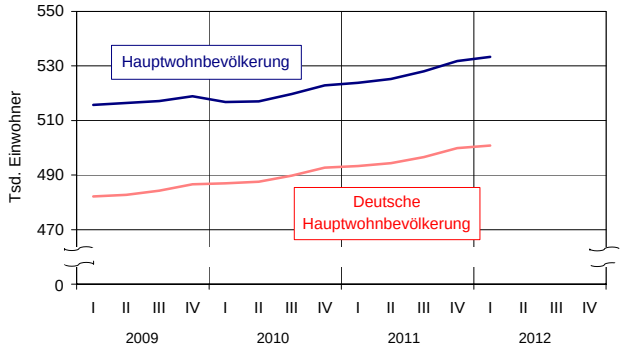
3 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
2 % ≤	Veränderungsrate	< 3 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 2 %	↗
- 1 % ≤	Veränderungsrate	< 1 %	→

Gesamttendenz:
Die Veränderungsraten wurden mit Punkten bewertet (↗↗↗ entspricht +3 Punkten, ↘↘↘ entspricht - 3 Punkten; bei Arbeitslosenzahl und Preisindex entsprechend umgekehrt)

21 ≤	Punkte		↗↗↗
13 ≤	Punkte	≤ 20	↗↗
4 ≤	Punkte	≤ 12	↗
- 3 ≤	Punkte	≤ 3	→
- 12 ≤	Punkte	≤ - 4	↘
- 20 ≤	Punkte	≤ - 13	↘↘
	Punkte	≤ - 21	↘↘↘

Bevölkerungsstand

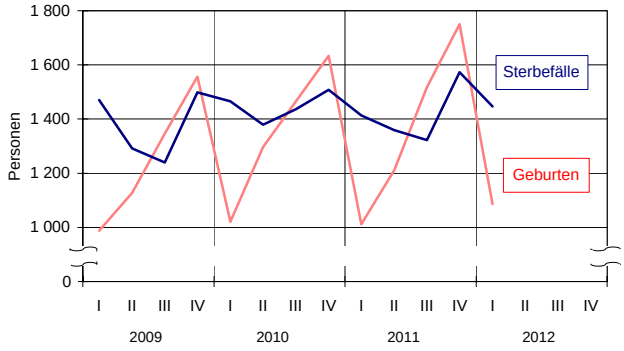
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Geburten und Sterbefälle

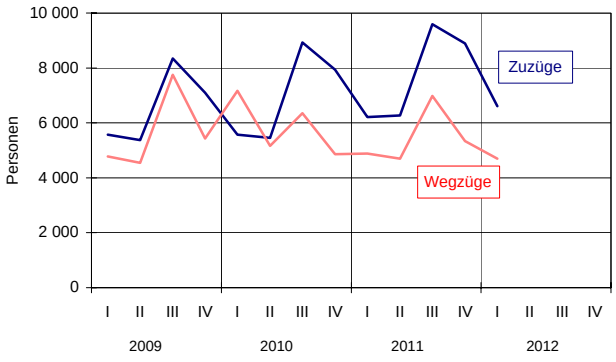
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Zu- und Wegzüge

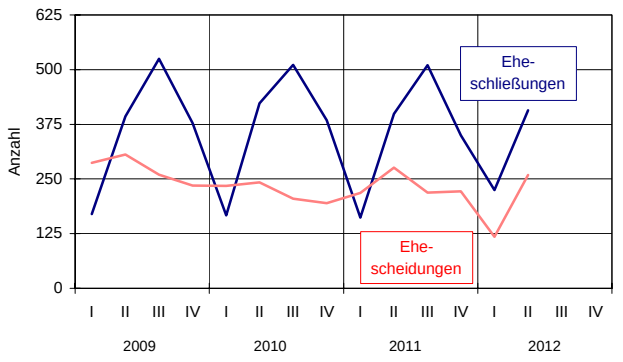
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Eheschließungen und Ehescheidungen

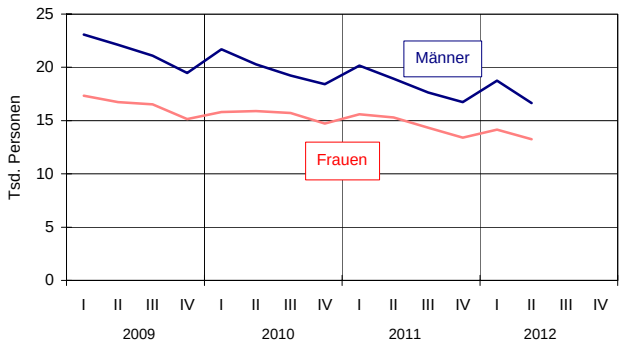
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Standesamt, StaLa Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Arbeitslose

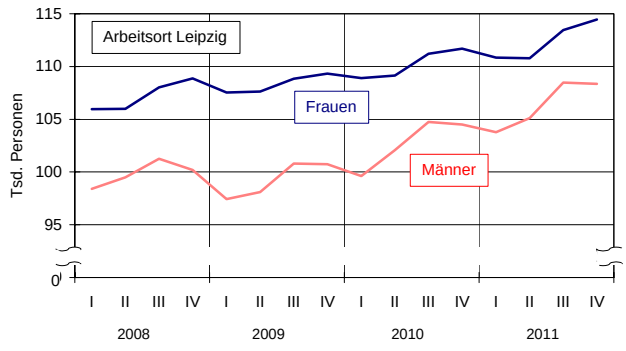
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Bundesagentur für Arbeit — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

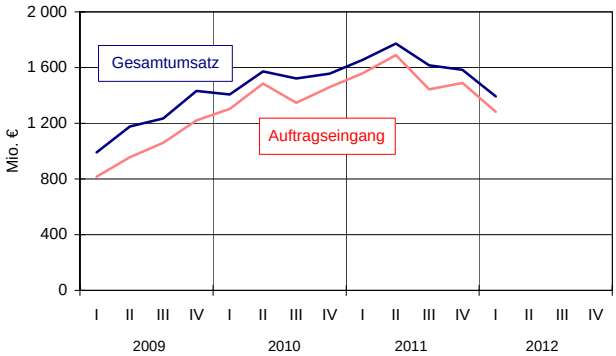
I. Quartal 2008 bis IV. Quartal 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verarbeitendes Gewerbe

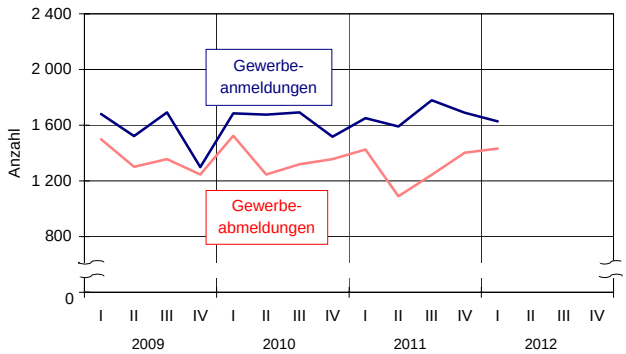
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Gewerbean- und -abmeldungen

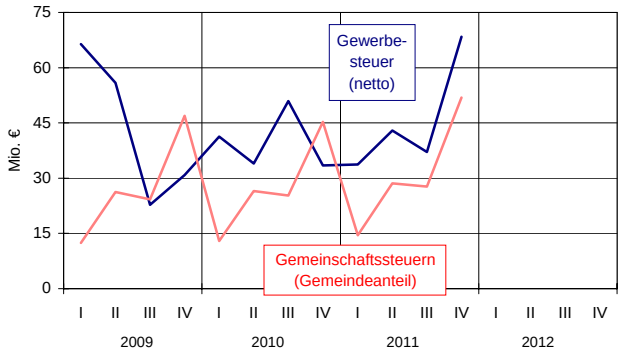
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kommunale Steuereinnahmen

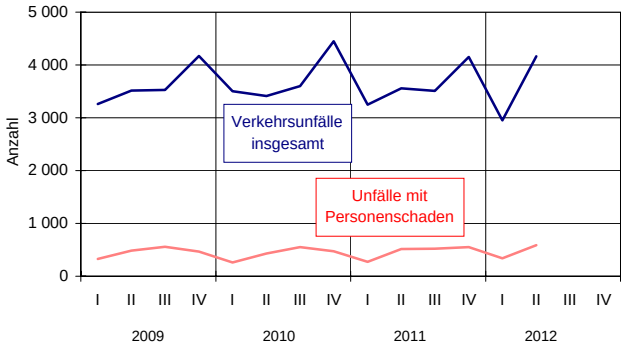
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Stadtkämmerei — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verkehrsunfälle in Leipzig

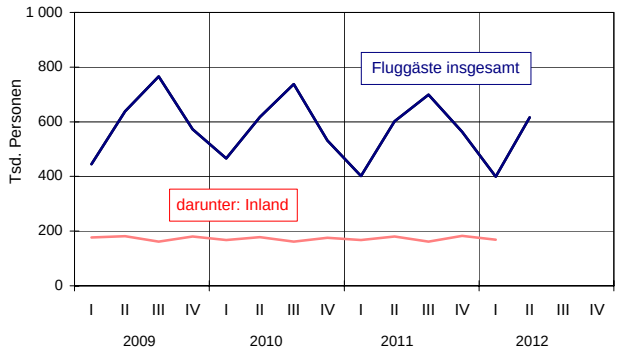
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Polizeidirektion — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Luftverkehr (Flughafen Leipzig/Halle)

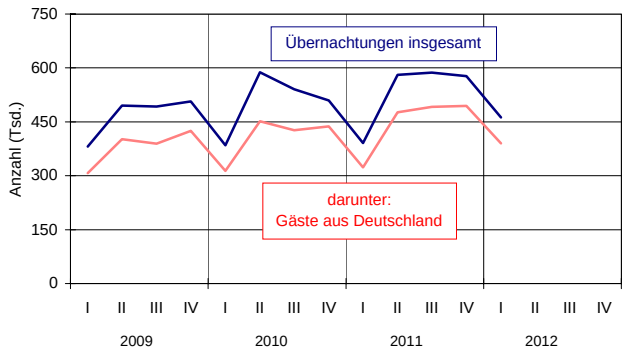
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Übernachtungen in Leipzig

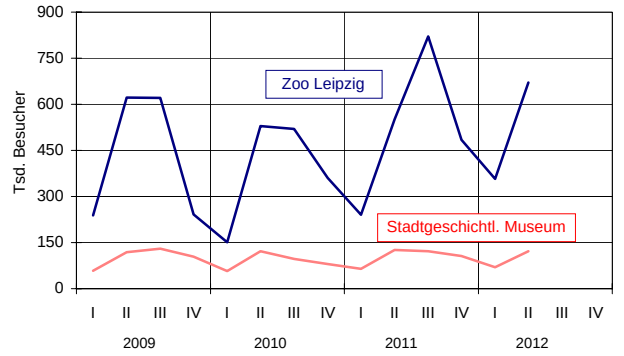
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Besucher ausgewählter Einrichtungen

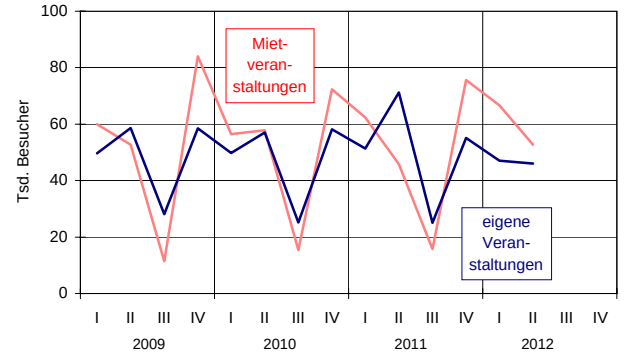
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quellen: Zoo, Stadtgeschichtliches Museum — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Gewandhaus-Besucher

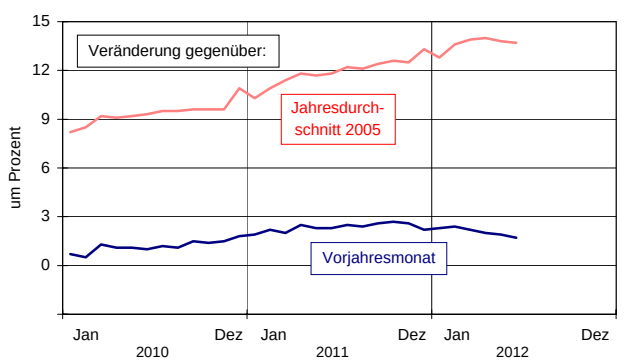
I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Gewandhaus — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen

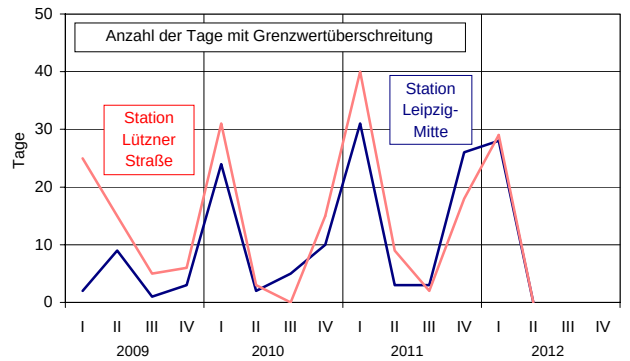
Januar 2010 bis Dezember 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Feinstaubbelastung

I. Quartal 2009 bis IV. Quartal 2012



Quelle: Sächs. LA für Umwelt und Geologie — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Bevölkerungsstand						
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Einwohner mit Hauptwohnung	2012	...	**533 374**	...	...	...
	2011	531 809	523 815	525 245	528 049	531 809
davon: männlich	2012	...	**259 832**	...	...	...
	2011	258 599	254 175	255 106	256 717	258 599
weiblich	2012	...	**273 542**	...	...	...
	2011	273 210	269 640	270 139	271 332	273 210
davon: Deutsche insgesamt	2012	...	**500 839**	...	...	...
	2011	499 909	493 361	494 379	496 583	499 909
davon: männlich	2012	...	**241 581**	...	...	...
	2011	240 870	237 290	237 981	239 198	240 870
weiblich	2012	...	**259 258**	...	...	...
	2011	259 039	256 071	256 398	257 385	259 039
Ausländer insgesamt	2012	...	**32 535**	...	...	...
	2011	31 900	30 454	30 866	31 466	31 900
davon: männlich	2012	...	**18 251**	...	...	...
	2011	17 729	16 885	17 125	17 519	17 729
weiblich	2012	...	**14 284**	...	...	...
	2011	14 171	13 569	13 741	13 947	14 171
Ausländerquote (in Prozent)	2012	...	**6,1**	...	...	...
	2011	6,0	5,8	5,9	6,0	6,0
Eheschließungen	2012	...	225	**407**	...	...
(Quelle: Standesamt)	2011	1 422	162	399	510	351
Eintragung von Lebenspartnerschaften	2012	...	6	**13**	...	...
(Quelle: Standesamt)	2011	42	5	10	17	10
Ehescheidungen	2012	...	118	**259**	...	...
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2011	935	218	276	219	222
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Geburten	2012	...	**1 086**	...	...	...
	2011	5 490	1 012	1 211	1 517	1 750
davon: männlich	2012	...	**553**	...	...	...
	2011	2 806	521	609	774	902
weiblich	2012	...	**533**	...	...	...
	2011	2 684	491	602	743	848
Sterbefälle	2012	...	**1 446**	...	...	...
	2011	5 667	1 413	1 359	1 322	1 573
davon: männlich	2012	...	**624**	...	...	...
	2011	2 580	618	650	605	707
weiblich	2012	...	**822**	...	...	...
	2011	3 087	795	709	717	866
Saldo Geburten - Sterbefälle	2012	...	**- 360**	...	...	...
	2011	- 177	- 401	- 148	+ 195	+ 177

Nach Veröffentlichung der Zensus-Ergebnisse (voraussichtlich im März 2013) ist mit einer Korrektur (nach unten) der Einwohnerbestandszahlen ab Juni 2011 zu rechnen.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Räumliche Bevölkerungsbewegung (*Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen*)						
Zuzüge	2012	...	**6 608**	...	...	...
	2011	30 961	6 208	6 271	9 587	8 895
davon: männlich	2012	...	**3 672**	...	...	...
	2011	15 993	3 281	3 393	4 851	4 468
weiblich	2012	...	**2 936**	...	...	...
	2011	14 968	2 927	2 878	4 736	4 427
Wegzüge	2012	...	**4 695**	...	...	...
	2011	21 897	4 879	4 697	6 983	5 338
davon: männlich	2012	...	**2 375**	...	...	...
	2011	11 176	2 544	2 424	3 411	2 797
weiblich	2012	...	**2 320**	...	...	...
	2011	10 721	2 335	2 273	3 572	2 541
Wanderungssaldo	2012	...	**+ 1 913**	...	...	...
	2011	+ 9 064	+ 1 329	+ 1 574	+ 2 604	+ 3 557
Innerstädtische Umzüge *(Quelle: Einwohnerregister)*	2012	...	12 557	**13 335**	...	...
	2011	51 568	12 154	13 227	13 596	12 591
Meldepflichtige übertragbare Krankheiten *(Quelle: Gesundheitsamt)*						
Gemeldete Infektionskrankheiten	2012	...	1 939	**1 448**	...	...
	2011	6 845	2 515	1 468	1 181	1 681
darunter ausgewählte Krankheiten:						
Bakteriell bedingte Durchfallerkrankungen	2012	...	558	**475**	...	...
	2011	2 533	541	594	755	643
Virushepatitis - Carrier (Träger)	2012	...	40	**16**	...	...
	2011	112	28	16	39	29
Hirnhautentzündung (Meningitis/Encephal.)	2012	...	3	**10**	...	...
	2011	48	.	.	18	18
Keuchhusten (Pertussis)	2012	...	20	**42**	...	...
	2011	142	23	47	41	31
Virusgrippe (Influenza)	2012	...	46	**8**	...	...
	2011	540	517	18	.	.
Borreliose	2012	...	3	**10**	...	...
	2011	52	5	8	26	13
Anzahl der Häufungen obiger Infektionskrankheiten[1)]	2012	...	37	**12**	...	...
	2011	82	20	18	13	31
Untersuchungen bei Kontaktpersonen	2012	...	...	**457**	...	...
	2011	2 800	386	585	667	1 162
Tuberkulose-Neuerkrankungen	2012	...	11	**9**	...	...
	2011	22	5	7	5	5
darunter: Atmungsorgane	2012	...	9	**5**	...	...
	2011	18	5	6	3	4
Sexuell übertragbare Krankheiten *(Quelle: Gesundheitsamt)*						
Gonorrhoe	2012	...	45	**59**	...	...
	2011	176	45	45	49	37
Syphillis	2012	...	25	**9**	...	...
	2011	28	11	.	12	.
Urogenitale Chlamydieninfektionen	2012	...	219	**245**	...	...
	2011	894	219	247	221	207
HIV-Neuinfektionen	2012	...	15	**7**	...	...
	2011	24	7	8	.	.

[1)] zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Kommunale Finanzen *(Quelle: Stadtkämmerei)*						
Grundsteuer ..... 1 000 €	2012	...	20 572	**...**	...	...
	2011	89 085	16 752	25 713	26 977	19 643
Gewerbesteuer (brutto) ..... 1 000 €	2012	...	27 564	**...**	...	...
	2011	193 367	32 806	45 417	40 604	74 540
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ..... 1 000 €	2012	...	...	**...**	...	...
	2011	91 454	6 547	20 958	19 919	44 030
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ..... 1 000 €	2012	...	...	**...**	...	...
	2011	31 270	7 964	7 604	7 829	7 873
Vergnügungssteuer ..... 1 000 €	2012	...	317	**...**	...	...
	2011	1 402	382	236	420	364
Hundesteuer ..... 1 000 €	2012	...	531	**...**	...	...
	2011	1 447	563	186	529	169
Zweitwohnungssteuer ..... 1 000 €	2012	...	19	**...**	...	...
	2011	428	25	164	31	208
Gewerbesteuerumlage ..... 1 000 €	2012	...	...	**...**	...	...
	2011	11 212	- 919	2 496	3 456	6 179
Steuereinnahmen (netto) insgesamt ..... 1 000 €	2012	...	...	**...**	...	...
	2011	397 241	65 959	97 782	92 856	140 648
Schuldenstand ..... Mill. €	2012	...	717	**...**	...	...
	2011	x	702	719	744	733
Schuldenstand je Einwohner ..... €	2012	...	1 365	**...**	...	...
	2011	x	1 344	1 376	1 419	1 403
Gewerbean- und -abmeldungen *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Anmeldungen	2012	...	**1 628**	...	...	...
	2011	6 711	1 651	1 591	1 779	1 690
Abmeldungen	2012	...	**1 433**	...	...	...
	2011	5 161	1 425	1 090	1 243	1 403
Insolvenzen *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Insolvenzen insgesamt	2012	...	**461**	...	...	...
	2011	1 928	520	488	493	427
darunter: Verbraucherinsolvenzen	2012	...	**309**	...	...	...
	2011	1 253	358	303	308	284
Kriminalität *(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)*						
Straftaten insgesamt	2012	...	17 552	**16 659**	...	...
	2011	64 728	16 347	15 198	16 582	16 631
Aufklärungsquote .....%	2012	...	48,1	**48,9**	...	...
	2011	51,0	51,7	50,4	49,6	52,5

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte *(Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit)*						
Beschäftigte am Arbeitsort Leipzig	2011	**222 801**	214 616	215 886	221 930	**222 801**
	2010	216 189	208 504	211 234	215 949	216 189
darunter: Frauen	2011	**114 445**	110 839	110 786	113 458	**114 445**
	2010	111 686	108 889	109 152	111 197	111 686
Beschäftigte am Wohnort Leipzig	2011	**184 090**	175 518	177 640	182 862	**184 090**
	2010	174 817	167 414	169 862	173 972	174 817
darunter: Frauen	2011	**91 924**	88 136	88 754	91 043	**91 924**
	2010	88 004	85 194	85 714	87 322	88 004
Geringfügig entlohnte Beschäftigte						
am Arbeitsort Leipzig	2011	**46 396**	42 230	43 491	42 989	**46 396**
	2010	43 673	42 218	42 958	42 376	43 673
darunter: ausschließlicher Job	2011	**33 553**	31 201	32 082	31 193	**33 553**
	2010	32 304	31 638	32 118	31 203	32 304
am Wohnort Leipzig	2011	**34 016**	32 843	33 482	33 000	**34 016**
	2010	33 297	32 562	33 433	32 934	33 297
Arbeitslose in der Stadt Leipzig	2012	...	32 897	**29 888**	...	...
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)	2011	30 141	35 757	34 225	31 956	30 141
und zwar: Frauen	2012	...	14 153	**13 251**	...	...
	2011	13 410	15 589	15 281	14 327	13 410
unter 25 Jahre	2012	...	3 358	**2 879**	...	...
	2011	2 817	3 717	3 488	3 649	2 817
Langzeitarbeitslose	2012	...	11 296	**10 888**	...	...
	2011	11 380	13 528	12 935	11 901	11 380
Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen	2012	...	12,6	**11,2**	...	...
	2011	11,6	13,9	13,1	r 12,2	11,6
Arbeitslosenquote aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen	2012	...	14,1	**12,5**	...	...
	2011	12,9	15,5	14,7	13,7	12,9
Arbeitslose nach SGB III insgesamt	2012	...	6 777	**5 827**	...	...
	2011	5 477	6 864	5 853	5 868	5 477
und zwar: Frauen	2012	...	2 895	**2 701**	...	...
	2011	2 595	3 132	2 892	2 806	2 595
unter 25 Jahre	2012	...	909	**701**	...	...
	2011	626	812	682	957	626
Arbeitslose nach SGB II insgesamt	2012	...	26 120	**24 061**	...	...
	2011	24 664	28 893	28 372	26 088	24 664
und zwar: Frauen	2012	...	11 258	**10 550**	...	...
	2011	10 815	12 457	12 389	11 521	10 815
unter 25 Jahre	2012	...	2 449	**8 355**	...	...
	2011	2 191	2 905	2 806	2 692	2 191
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen	2012	...	2 647	**3 011**	...	...
	2011	2 561	2 765	2 786	2 983	2 561

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Leistungsempfänger in der Stadt Leipzig						
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)						
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB III - vorläufige Werte						
Empfänger insgesamt	2012	...	7 708	**...**	...	...
	2011	6 153	7 582	6 361	6 334	6 153
darunter: Empfänger ALG I	2012	...	7 397	**6 346**	...	...
	2011	5 957	7 202	6 038	6 049	5 957
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II - vorläufige Werte						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2012	...	45 023	**44 749**	...	...
	2011	44 500	46 885	47 273	45 594	44 500
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2012	...	74 811	**74 460**	...	...
	2011	74 000	78 141	78 499	75 916	74 000
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II [1)] - endgültige Werte						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2012	...	**45 207**	...	...	...
	2011	44 396	47 111	46 957	45 967	44 396
darunter: BG mit einer Person	2012	...	**28 391**	...	...	...
	2011	27 745	29 341	29 264	28 681	27 745
monatliche Leistungen pro BG in Euro	2012	...	**758,89**	...	...	...
(auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften)	2011	738,77	735,70	739,40	745,15	738,77
darunter: ALG II	2012	...	**325,71**	...	...	...
	2011	311,04	318,67	320,03	316,38	311,04
Leistungen für Unterkunft und Heizung	2012	...	**288,07**	...	...	...
	2011	288,58	275,03	277,55	288,76	288,58
Sozialgeld	2012	...	**8,37**	...	...	...
	2011	7,93	7,96	7,87	7,96	7,93
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2012	...	**75 197**	...	...	...
	2011	74 049	78 638	78 341	76 710	74 049
davon: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	2012	...	**57 072**	...	...	...
	2011	56 114	60 154	59 832	58 289	56 114
und zwar: Frauen	2012	...	**28 035**	...	...	...
	2011	27 714	29 329	29 271	28 761	27 714
unter 25 Jahre	2012	...	**8 482**	...	...	...
	2011	8 225	9 481	9 340	8 809	8 225
Ausländer	2012	...	**6 336**	...	...	...
	2011	6 233	6 467	6 426	6 353	6 233
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	2012	...	**18 125**	...	...	...
	2011	17 935	18 484	18 509	18 421	17 935
und zwar: unter 15 Jahre	2012	...	**17 687**	...	...	...
	2011	17 529	18 076	18 086	18 013	17 529
Ausländer	2012	...	**1 143**	...	...	...
	2011	1 155	1 214	1 189	1 163	1 155

[1)] Angaben werden von der Bundesagentur für Arbeit nach einer Wartezeit von 3 Monaten in endgültige Werte umgewandelt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Verarbeitendes Gewerbe [1] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2012	...	66	**71**	...	...
	2011	[3] 66	64	67	67	67
Tätige Personen	2012	...	14 021	**14 359**	...	...
	2011	[3] 13 353	13 004	13 260	13 652	13 850
Arbeitsstunden 1 000	2012	...	5 916	**5 682**	...	...
	2011	21 375	5 465	5 293	5 357	5 286
Bezahlte Entgelte 1 000 €	2012	...	128 074	**153 217**	...	...
	2011	525 665	118 237	133 589	133 700	141 181
Gesamtumsatz 1 000 €	2012	...	1 393 273	**1 553 825**	...	...
	2011	6 624 742	1 655 735	1 772 993	1 616 465	1 583 314
darunter: Ausland 1 000 €	2012	...	752 282	**929 974**	...	...
	2011	3 784 474	989 937	1 030 918	867 359	898 256
Auftragseingang 1 000 €	2012	...	1 283 746	**1 439 218**	...	...
	2011	6 182 074	1 559 572	1 689 547	1 444 741	1 489 819
Bauhauptgewerbe [2] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2012	...	47	**45**	...	...
	2011	[3] 48	48	47	47	48
Tätige Personen	2012	...	3 214	**3 215**	...	...
	2011	[3] 3 479	3 463	3 513	3 515	3 414
Arbeitsstunden 1 000	2012	...	754	**970**	...	...
	2011	4 402	876	1 192	1 247	1 087
Bruttoentgeltsumme 1 000 €	2012	...	21 490	**25 117**	...	...
	2011	105 767	22 485	27 947	27 611	27 724
Gesamtumsatz 1 000 €	2012	...	88 659	**107 826**	...	...
	2011	477 254	68 022	115 724	139 108	154 399
darunter: Baugewerblicher Umsatz 1 000 €	2012	...	86 719	**105 652**	...	...
	2011	469 217	66 434	113 648	136 902	152 233
Auftragseingang 1 000 €	2012	...	67 753	**83 235**	...	...
	2011	408 782	153 510	81 260	122 693	51 318
Auftragsbestand 1 000 €	2012	...	...	**...**	...	...
	2011	148 634	222 496	239 087	234 212	148 634
Ausbaugewerbe [2] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2012	...	63	**62**	...	...
	2011	[3] 63	63	63	62	62
Tätige Personen	2012	...	2 385	**2 433**	...	...
	2011	[3] 2 440	2 396	2 473	2 452	2 440
Arbeitsstunden 1 000	2012	...	767	**781**	...	...
	2011	3 286	803	832	854	797
Bruttoentgeltsumme 1 000 €	2012	...	15 459	**16 589**	...	...
	2011	65 415	15 792	16 356	16 322	16 946
Gesamtumsatz 1 000 €	2012	...	57 704	**66 053**	...	...
	2011	278 163	54 710	62 188	73 837	87 428
darunter: Ausbaugewerblicher Umsatz 1 000 €	2012	...	56 799	**65 114**	...	...
	2011	273 834	54 035	60 928	72 457	86 414

[1] Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr [2] Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr [3] Jahresdurchschnitt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Bautätigkeit *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Baugenehmigungen	2012	...	**195**	...	...	...
	2011	1 030	250	180	296	304
darunter: Neubauten	2012	...	**107**	...	...	...
	2011	560	132	101	178	149
davon: Wohngebäude	2012	...	**84**	...	...	...
	2011	470	107	87	150	126
Nichtwohngebäude	2012	...	**23**	...	...	...
	2011	90	25	14	28	23
Wohnungen	2012	...	**205**	...	...	...
	2011	1 442	289	446	362	345
darunter: Zugang durch Neubau	2012	...	**138**	...	...	...
	2011	967	204	319	207	237
Wohnfläche 1 000 m^2	2012	...	**33**	...	...	...
	2011	161	28	38	53	43
Nutzfläche 1 000 m^2	2012	...	**101**	...	...	...
	2011	252	109	39	9	95
Veranschlagte Kosten Mill. €	2012	...	**159**	...	...	...
	2011	412	109	80	84	139

	2011	2010
Baufertigstellungen	815	672
Wohnungsbestand insgesamt	316 643	315 940
Gebäudebestand (Wohngebäude)	56 311	55 926

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Ärztliche Notdienste, Krankentransporte, Feuerwehr *(Quelle: Branddirektion / ASB)*						
Einsätze insgesamt	2012	...	30 192	**30 616**	...	...
	2011	141 010	36 415	34 966	34 093	35 536
davon: Rettungsdienst/Krankentransport	2012	...	28 405	**28 646**	...	...
	2011	114 511	29 520	28 342	27 890	28 759
Einsätze Feuerwehr	2012	...	1 787	**1 970**	...	...
	2011	7 866	1 792	2 139	2 270	1 665
Kassenärztlicher Notdienst	2012	...	4 023	**4 287**	...	...
	2011	16 769	4 395	4 123	3 652	4 599
Kinderärztlicher Notdienst	2012	...	530	**368**	...	...
	2011	1 864	708	362	281	513
Feuerwehr (ohne Rettungsdienst; *Quelle: Branddirektion)*						
Einsätze insgesamt	2012	...	1 374	**1 504**	...	...
	2011	6 122	1 447	1 638	1 716	1 321
darunter: Brände	2012	...	250	**309**	...	...
	2011	955	204	292	211	248
davon: Großbrände	2012	...	7	-	...	...
	2011	18	3	5	8	2
Mittelbrände	2012	...	27	**18**	...	...
	2011	120	26	40	28	26
Kleinbrände	2012	...	216	**291**	...	...
	2011	817	175	247	175	220

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Verkehrsunfälle, -delikte						
(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)						
Unfälle insgesamt	2012	...	2 953	**4 163**	...	...
	2011	14 461	3 250	3 555	3 507	4 149
darunter: mit Personenschaden	2012	...	342	**586**	...	...
	2011	1 858	272	514	521	551
Verletzte Personen	2012	...	403	**663**	...	...
	2011	2 134	316	579	602	637
Getötete Personen	2012	...	2	**7**	...	...
	2011	6	1	3	1	1
Unfälle unter Alkoholeinfluss	2012	...	47	**67**	...	...
	2011	191	39	47	48	57
Unfälle mit Unfallflucht	2012	...	716	**1 108**	...	...
	2011	3 909	908	949	939	1 113
Anzahl der erteilten Verwarnungsgelder	2012	...	8 336	**7 353**	...	...
	2011	30 995	7 354	8 117	7 623	7 901
Anzahl der Bußgeldbescheide	2012	...	6 207	**4 501**	...	...
	2011	18 880	4 955	4 595	5 070	4 260
Öffentlicher Personennahverkehr						
(Quelle: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH)						
Beförderte Personen 1 000	2012	...	35 266	**34 852**	...	...
	2011	134 574	34 051	33 203	31 845	35 475
davon: Straßenbahn 1 000	2012	...	28 275	**28 143**	...	...
	2011	109 187	27 415	26 924	25 909	28 939
Bus 1 000	2012	...	6 991	**6 709**	...	...
	2011	25 387	6 636	6 279	5 935	6 537
Luftverkehr *(Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH)*						
Flugzeugbewegungen	2012	...	14 619	**16 326**	...	...
	2011	64 097	14 687	16 489	16 749	16 172
Fluggäste insgesamt	2012	...	398 894	**615 698**	...	...
	2011	2 266 743	402 208	602 445	699 369	562 721
Fluggäste (gewerblicher Verkehr)	2012	...	398 302	**615 034**	...	...
	2011	2 263 668	401 732	601 658	698 487	561 791
darunter: Ankommende	2012	...	167 429	**273 154**	...	...
	2011	918 778	147 078	237 654	293 843	240 203
Abreisende	2012	...	171 738	**283 702**	...	...
	2011	916 126	149 194	246 266	302 058	218 608
Luftfracht (ohne Trucking) t	2012	...	202 807	**219 508**	...	...
	2011	760 345	177 914	189 164	191 027	202 241
darunter: Anflug t	2012	...	99 196	**106 040**	...	...
	2011	370 748	87 087	90 736	93 105	99 820
Abflug t	2012	...	99 421	**108 325**	...	...
	2011	373 233	87 150	92 272	93 893	99 920
Verkehrseinheiten (VE) [1)]	2012	...	2 325 343	**2 700 513**	...	...
	2011	9 274 736	2 038 635	2 313 997	2 465 884	2 456 220

[1)] 1 VE entspricht einem gewerblichen Passagier oder 100 kg Fracht/Post, Transitaufkommen werden nicht berücksichtigt

Ausgewählte Veranstaltungen auf dem Messegelände im Berichtsquartal	Zeitraum der Messe	Aussteller insgesamt	Beteiligte Länder	Besucherzahl	Ausstellungsfläche in m²
BEAUTY FORUM LEIPZIG 2012	28.04. - 29.04.	280	.	7 900	.
ORTHOPÄDIE + REHA-TECHNIK 2012	16.05. - 18.05.	537	.	19 500	42 000
AMI AUTO MOBIL INTERNATIONAL	02.06. - 10.06.				
AMICOM	02.06. - 10.06.	450	23	286 000	.
AMITEC	02.06. - 10.06.				

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Leistungen der Stadtreinigung *(Quelle: Stadtreinigung Leipzig)*						
Restabfallentsorgung ..... t	2012	...	19 038	**19 140**	...	...
	2011	77 457	19 343	19 314	19 659	19 141
Sperrmüllentsorgung ..... t	2012	...	4 394	**5 108**	...	...
	2011	18 777	4 464	4 718	r 4 783	4 812
Sammlung von Papier ..... t	2012	...	6 439	**6 105**	...	...
	2011	26 012	6 800	6 195	6 258	6 759
Sammlung von Glas ..... t	2012	...	3 179	**2 986**	...	...
	2011	12 321	3 330	2 974	2 909	3 108
Sammlung von Leichtverpackung ..... t	2012	...	5 472	**5 630**	...	...
	2011	21 628	5 360	5 476	5 416	5 375

Sachgebiet	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*							
Gesamtindex (Jahr 2005 = 100)	2012	112,8	113,6	113,9	114,0	113,8	**113,7**
	2011	110,3	110,9	111,4	111,8	111,7	111,8
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	2012	2,3	2,4	2,2	2,0	1,9	**1,7**
	2011	1,9	2,2	2,5	2,5	2,3	2,3
darunter nach Hauptgruppen:							
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2012	122,3	123,7	123,7	123,5	123,9	**125,4**
	2011	118,4	119,8	119,8	120,4	121,5	121,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2012	116,8	117,4	118,3	118,6	118,6	**118,6**
	2011	113,9	112,8	113,5	114,0	114,9	115,3
Bekleidung und Schuhe	2012	125,1	126,2	129,5	129,5	128,5	**126,7**
	2011	120,0	119,9	124,1	124,1	124,0	122,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und	2012	111,8	112,0	112,2	112,2	112,1	**112,0**
andere Brennstoffe	2011	109,4	109,6	110,1	110,4	110,2	110,4
Einrichtungsgegenstände, u.ä. für den	2012	110,8	111,2	111,4	111,6	111,8	**112,0**
Haushalt, Instandhaltung	2011	109,7	110,0	110,5	110,7	110,7	110,9
Gesundheitspflege	2012	108,0	108,1	108,2	108,8	108,9	**108,9**
	2011	106,0	106,1	106,2	106,3	106,2	106,2
Verkehr	2012	119,2	120,3	121,9	122,4	121,2	**120,2**
	2011	115,4	115,6	117,4	118,7	118,5	117,7
Nachrichtenübermittlung	2012	84,9	85,0	84,8	84,8	84,6	**84,6**
	2011	86,6	86,4	86,2	86,0	85,9	85,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2012	104,1	106,5	105,7	106,0	105,5	**105,2**
	2011	102,8	104,8	104,0	104,2	102,7	104,2
Bildungswesen	2012	118,7	118,6	118,9	119,7	119,6	**119,6**
	2011	114,0	115,7	116,1	116,7	116,7	116,7
Beherbergungs- und Gaststättendienst-	2012	111,0	112,0	111,3	111,6	112,7	**113,7**
leistungen	2011	109,4	110,0	109,9	110,0	110,1	110,9
Andere Waren und Dienstleistungen	2012	111,4	111,7	111,7	111,6	111,2	**111,2**
	2011	109,9	110,9	111,2	111,5	111,6	111,7
Sonderauswertungen:							
Gesamtindex ohne saisonabhängige	2012	112,7	113,4	113,8	113,9	113,7	**113,4**
Nahrungsmittel	2011	110,1	110,5	111,2	111,6	111,4	111,6
Saisonabhängige Nahrungsmittel	2012	118,8	123,2	123,2	121,2	122,5	**131,1**
	2011	124,2	129,6	127,1	124,6	127,1	124,3
Gesamtindex ohne administrierte Preise	2012	112,7	113,7	114,1	114,2	113,9	**113,8**
	2011	110,1	110,8	111,4	111,8	111,7	111,8
Administrierte Preise	2012	113,0	113,1	113,3	113,5	113,5	**113,6**
	2011	110,9	111,1	111,6	111,8	111,9	112,0
Energie	2012	138,4	140,3	142,8	143,1	141,0	**138,8**
	2011	129,2	130,0	133,8	136,1	134,8	134,2
Kraftfahrerpreisindex	2012	117,8	119,0	120,7	121,0	119,9	**118,6**
	2011	114,8	115,0	116,9	118,3	118,1	117,3

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Tourismus *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Ankünfte insgesamt	2012	...	267 557	**350 319**	...	...
	2011	1 194 541	226 474	313 135	323 611	331 321
davon aus: Bundesgebiet	2012	...	231 543	**298 569**	...	...
	2011	1 016 044	191 327	263 742	271 288	289 687
Ausland insgesamt	2012	...	36 014	**51 750**	...	...
	2011	178 497	35 147	49 393	52 323	41 634
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2012	...	25 272	**35 642**	...	...
	2011	125 053	24 223	34 564	37 160	29 106
darunter: Länder der EU	2012	...	20 059	**28 189**	...	...
	2011	98 447	19 007	26 941	29 583	22 916
Amerika	2012	...	6 753	**8 946**	...	...
	2011	34 055	8 055	9 044	9 412	7 544
Asien	2012	...	3 049	**4 369**	...	...
	2011	13 860	2 099	3 761	4 363	3 637
Afrika	2012	...	275	**303**	...	...
	2011	1 030	170	219	357	284
Übernachtungen insgesamt	2012	...	462 526	**682 555**	...	...
	2011	2 135 782	391 116	580 393	587 190	577 083
davon aus: Bundesgebiet	2012	...	390 452	**566 077**	...	...
	2011	1 785 933	323 078	476 673	491 771	494 411
Ausland insgesamt	2012	...	72 074	**116 478**	...	...
	2011	349 849	68 038	103 720	95 419	82 672
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2012	...	51 775	**80 515**	...	...
	2011	246 576	47 297	73 492	67 748	58 039
darunter: Länder der EU	2012	...	41 406	**63 433**	...	...
	2011	195 187	37 121	57 313	54 780	45 973
Amerika	2012	...	12 548	**19 595**	...	...
	2011	65 289	14 936	18 641	16 941	14 771
Asien	2012	...	5 778	**10 218**	...	...
	2011	26 239	4 254	7 196	7 726	7 063
Afrika	2012	...	656	**1 288**	...	...
	2011	2 769	352	766	984	667
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	2012	...	1,7	**1,9**	...	...
	2011	1,8	1,7	1,9	1,8	1,7
davon aus: Bundesgebiet	2012	...	1,7	**1,9**	...	...
	2011	1,8	1,7	1,8	1,8	1,7
Ausland insgesamt	2012	...	2,0	**2,3**	...	...
	2011	2,0	1,9	2,1	1,8	2,0
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2012	...	2,0	**2,3**	...	...
	2011	2,0	2,0	2,1	1,8	2,0
darunter: Länder der EU	2012	...	2,1	**2,3**	...	...
	2011	2,0	2,0	2,1	1,9	2,0
Amerika	2012	...	1,9	**2,2**	...	...
	2011	1,9	1,9	2,1	1,8	2,0
Asien	2012	...	1,9	**2,3**	...	...
	2011	1,9	2,0	1,9	1,8	1,9
Afrika	2012	...	2,4	**4,3**	...	...
	2011	2,7	2,1	3,5	2,8	2,3

seit Januar 2012 sind Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen enthalten

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Besucher in ausgewählten Museen						
(Quellen: jeweilige Museen)						
Stadtgeschichtliches Museum insgesamt	2012	...	69 329	**122 329**	...	...
	2011	418 947	64 310	125 977	122 102	106 558
darunter: Altes Rathaus	2012	...	12 040	**9 375**	...	...
	2011	40 499	7 971	10 320	9 225	12 983
Stadtgeschichtliches Museum/Neubau	2012	...	9 926	**6 426**	...	...
	2011	47 644	10 196	14 696	10 822	11 930
Völkerschlachtdenkmal	2012	...	24 202	**68 580**	...	...
	2011	200 319	23 903	60 937	66 522	48 957
Forum 1813	2012	...	7 571	**21 514**	...	...
	2011	63 825	7 522	18 890	21 515	15 898
Alte Börse	2012	...	10 778	**5 815**	...	...
	2011	29 470	8 655	8 242	3 780	8 793
Schillerhaus	2012	...	673	**3 107**	...	...
	2011	10 295	1 428	4 205	2 843	1 819
Coffe Baum	2012	...	4 116	**7 498**	...	...
	2011	26 866	4 633	8 680	7 378	6 175
Museum der bildenden Künste	2012	...	34 635	**32 207**	...	...
	2011	121 971	33 435	27 223	21 395	39 918
GRASSI Museum für Musikinstrumente	2012	...	5 494	**13 413**	...	...
	2011	28 403	6 167	10 625	6 127	5 484
GRASSI Museum für Angewandte Kunst	2012	...	13 523	**23 580**	...	...
	2011	55 158	12 288	19 922	8 096	14 852
GRASSI Museum für Völkerkunde	2012	...	7 384	**10 526**	...	...
	2011	34 689	9 610	10 526	8 693	5 860
Naturkundemuseum	2012	...	4 903	**6 955**	...	...
	2011	34 002	11 575	7 233	8 545	6 649
Bach-Museum	2012	...	7 177	**17 490**	...	...
	2011	43 775	7 852	15 439	12 038	8 446
Zeitgeschichtliches Forum	2012	...	85 023	**108 815**	...	...
	2011	191 265	40 635	43 763	54 626	52 241
Deutsches Buch- und Schriftmuseum	2012	...	r 3 755	**9 788**	...	...
	2011	r 8 922	822	3 133	637	r 4 330
Ägyptisches Museum	2012	...	3 213	**7 499**	...	...
	2011	15 315	3 474	6 494	2 956	2 391
Museum in der "Runden Ecke"	2012	...	21 379	**39 351**	...	...
	2011	123 667	21 030	35 515	38 521	28 601
Museum im Mendelssohn-Haus	2012	...	6 194	**9 065**	...	...
	2011	34 780	6 428	9 777	9 564	9 011
Museum für Druckkunst Leipzig	2012	...	2 559	**2 423**	...	...
	2011	10 328	2 468	3 219	2 648	1 993
Apothekenmuseum	2012	...	398	**696**	...	...
	2011	1 934	319	574	518	523
Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e.V.	2012	...	236	**788**	...	...
	2011	1 883	53	903	738	189
Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst	2012	...	4 960	**5 619**	...	...
	2011	24 100	4 436	6 546	5 937	7 181

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Ausgewählte Kultureinrichtungen *(Quellen: jeweilige Einrichtungen)*						
Oper Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen	2012	...	106	**129**	...	...
	2011	368	84	125	31	128
Besucher	2012	...	40 006	**44 970**	...	...
	2011	156 012	35 080	49 599	9 656	61 677
darunter: Opernbühne						
Veranstaltungen	2012	...	35	**43**	...	...
	2011	135	27	47	14	47
Besucher	2012	...	24 914	**28 343**	...	...
	2011	104 521	23 203	33 326	7 633	40 359
Platzausnutzung ... %	2012	...	56,5	**52,1**	...	...
	2011	64,1	70,9	61,0	46,4	68,0
Musikalische Komödie						
Veranstaltungen	2012	...	31	**41**	...	...
	2011	130	24	45	9	52
Besucher	2012	...	13 046	**13 756**	...	...
	2011	45 815	10 424	13 985	1 730	19 676
Platzausnutzung ... %	2012	...	89,4	**63,3**	...	...
	2011	69,1	82,9	59,1	36,9	77,5
Kellertheater						
Veranstaltungen	2012	...	8	**8**	...	...
	2011	18	3	9	4	2
Besucher	2012	...	690	**570**	...	...
	2011	1 035	293	464	118	160
Platzausnutzung ... %	2012	...	87,5	**72,2**	...	...
	2011	74,4	98,7	51,8	29,8	80,8
Schauspiel Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen (Summe der Bühnen mit Vermietungen und Gastspielen am Haus)	2012	...	155	**150**	...	...
	2011	663	211	231	53	168
Besucher	2012	...	26 625	**36 221**	...	...
	2011	98 196	22 896	32 943	7 595	34 762
Centraltheater						
eigene Veranstaltungen	2012	...	49	**58**	...	...
	2011	183	59	50	11	63
Besucher	2012	...	12 932	**14 581**	...	...
	2011	51 357	13 557	11 379	3 990	22 431
Platzausnutzung ... %	2012	...	52,3	**58,5**	...	...
	2011	54,4	49,7	48,5	65,9	60,4
Skala						
eigene Veranstaltungen	2012	...	47	**-**	...	...
	2011	171	56	54	10	51
Besucher	2012	...	2 667	**-**	...	...
	2011	9 988	3 366	2 509	499	3 614
Platzausnutzung ... %	2012	...	71,7	**-**	...	...
	2011	68,5	72,0	56,1	64,4	77,6

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Theater der Jungen Welt insgesamt						
Veranstaltungen (einschließlich	2012	...	352	**355**	...	...
Vermietungen und Sonstiges)	2011	1 204	338	385	133	348
Besucher	2012	...	18 142	**14 651**	...	...
	2011	61 965	15 640	14 897	4 870	26 558
darunter: Theatervorstellungen						
Veranstaltungen	2012	...	175	**202**	...	...
	2011	681	170	214	71	226
Besucher	2012	...	14 454	**12 065**	...	...
	2011	53 008	12 914	11 856	3 889	24 349
Kabarett Funzel						
Veranstaltungen	2012	...	70	**64**	...	...
	2011	280	72	63	[1] 57	88
Besucher	2012	...	7 556	**5 539**	...	...
	2011	32 315	8 278	5 797	[1] 8 462	9 778
Platzausnutzung ..... %	2012	...	71,0	**57,0**	...	...
	2011	73,0	76,0	61,0	67,0	74,0
Kabarett Academixer						
Veranstaltungen	2012	...	98	**81**	...	...
	2011	430	96	110	106	118
Besucher	2012	...	15 248	**13 259**	...	...
	2011	66 500	16 893	15 542	12 619	21 446
Platzausnutzung ..... %	2012	...	62,5	**65,0**	...	...
	2011	66,7	68,9	61,8	64,3	72,1
Gewandhaus zu Leipzig						
Gewandhauseigene Veranstaltungen	2012	...	61	**65**	...	...
	2011	253	70	86	31	66
Besucher	2012	...	47 017	**45 982**	...	...
	2011	202 854	51 399	71 240	25 107	55 108
Mietveranstaltungen	2012	...	84	**66**	...	...
	2011	291	91	74	25	101
Besucher (Zahl der direkt im Gewandhaus	2012	...	66 633	**52 698**	...	...
verkauften Karten)	2011	199 467	62 303	45 794	15 731	75 639
Gohliser Schlösschen						
Veranstaltungen	2012	...	45	**63**	...	...
	2011	309	61	98	97	53
Besucher	2012	...	811	**1 106**	...	...
	2011	15 741	2 325	3 519	7 257	2 640
Zoo Leipzig						
Besucher	2012	...	357 735	**670 522**	...	...
	2011	2 098 075	240 461	551 501	821 226	484 887
Leipziger Städtische Bibliotheken						
Besucher	2012	...	267 019	**238 704**	...	...
	2011	947 855	248 420	227 650	230 897	240 888
Entleihungen	2012	...	970 451	**853 377**	...	...
	2011	3 895 741	943 313	848 390	834 093	1 269 945
Bäder *(Quelle: Sportbäder Leipzig GmbH)*						
Besucher in Hallenbädern [2]	2012	...	303 168	**254 884**	...	...
	2011	918 107	278 205	248 293	149 191	242 418
darunter: Festnutzer	2012	...	179 774	**179 009**	...	...
	2011	592 580	167 214	174 905	101 764	148 697
öffentliche Besucher	2012	...	113 031	**71 786**	...	...
	2011	300 600	100 501	69 250	46 152	84 697
Besucher in Freibädern	2012	...	-	**18 964**	...	...
	2011	98 253	-	35 752	62 501	-
darunter: Ermäßigt	2012	...	-	**8 877**	...	...
	2011	35 157	-	14 168	20 989	-

[1] einschließlich Sommerkabarett im Zoo [2] einschließlich Saunanutzer

Sachgebiet	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Lufthygiene *(Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)*							
Messstation Leipzig-Mitte							
Schwefeldioxidbelastung ..... µg/m³							
Monatsmittel	2012	3,3	4,8	2,2	1,9	2,0	**1,7**
	2011	2,1	3,7	3,0	2,3	2,7	1,4
Maximales Halbstundenmittel	2012	22,0	115,2	20,8	21,4	18,8	**10,2**
(Grenzwert: 1 000)	2011	19,1	58,6	23,3	22,7	22,2	36,5
Stickstoffmonoxid ..... µg/m³							
Monatsmittel	2012	52	61	59	42	31	**38**
	2011	54	51	60	46	45	38
Maximales Halbstundenmittel	2012	255	365	293	273	201	**212**
(Grenzwert: 1 000)	2011	315	384	354	323	236	227
Stickstoffdioxid ..... µg/m³							
Monatsmittel	2012	42	53	51	45	39	**40**
	2011	46	48	59	53	50	44
Maximales Halbstundenmittel	2012	123	145	138	125	124	**122**
(Grenzwert: 200)	2011	115	164	155	153	137	142
Staubmessung (PM10) ..... µg/m³ (Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2012	27,52	42,00	45,16	31,41	26,61	**23,03**
	2011	30,79	50,34	52,35	37,68	27,89	19,52
Maximales Tagesmittel	2012	116,82	80,68	90,20	48,73	42,04	**45,02**
	2011	93,46	90,36	98,25	65,34	46,84	38,10
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m³)							
im Monat	2012	4	13	11	-	-	-
	2011	5	12	14	3	-	-
seit Jahresbeginn	2012	4	17	28	28	28	**28**
	2011	5	17	31	34	34	34
Messstation Leipzig-Schönauer Straße							
Ozon ..... µg/m³							
Monatsmittel	2012	38	35	46	61	73	**62**
	2011	36	38	46	65	72	67
Maximales Halbstundenmittel	2012	72	78	125	143	142	**140**
(Grenzwert: 120)	2011	78	84	114	150	154	154
Messstation Leipzig-Lützner Straße							
Staubmessung (PM10) ..... µg/m³ (Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2012	29,40	45,44	41,78	28,59	25,38	**21,38**
	2011	35,01	57,68	57,27	41,52	30,28	19,38
Maximales Tagesmittel	2012	130,93	94,09	71,70	49,15	46,31	**32,97**
	2011	93,79	99,40	120,00	82,00	51,39	31,69
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m³)							
im Monat	2012	5	13	11	-	-	-
	2011	6	18	16	8	1	-
seit Jahresbeginn	2012	5	18	29	29	29	**29**
	2011	6	24	40	48	49	49

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 30.06.2012 nach Ortsteilen

OT/ SB	Ortsteil / Stadtbezirk	Insge- samt	davon männlich	davon weiblich	davon Deutsche	davon Ausländer	Anteile (in %) Ausländer	unter 6	6 - u.15	15 - u.65	65 u.ä.
00	Zentrum	1 689	913	776	1 395	294	17,4	2,7	2,1	69,8	25,4
01	Zentrum-Ost	3 673	1 827	1 846	3 352	321	8,7	4,7	3,5	69,0	22,8
02	Zentrum-Südost	10 688	5 058	5 630	8 263	2 425	22,7	4,2	3,6	70,7	21,5
03	Zentrum-Süd	11 440	5 453	5 987	10 590	850	7,4	5,9	4,3	69,2	20,6
04	Zentrum-West	9 489	4 642	4 847	8 441	1 048	11,0	7,3	5,4	72,3	15,0
05	Zentrum-Nordwest	9 732	4 663	5 069	9 022	710	7,3	8,8	7,9	70,6	12,7
06	Zentrum-Nord	7 863	3 911	3 952	6 935	928	11,8	5,8	5,4	68,6	20,3
0	**Mitte**	**54 574**	**26 467**	**28 107**	**47 998**	**6 576**	**12,0**	**6,1**	**5,0**	**70,2**	**18,7**
10	Schönefeld-Abtnaundorf	10 639	5 174	5 465	10 059	580	5,5	6,5	7,4	70,1	16,0
11	Schönefeld-Ost	9 076	4 325	4 751	8 795	281	3,1	2,9	4,2	50,9	42,0
12	Mockau-Süd	4 126	2 023	2 103	3 919	207	5,0	6,0	6,3	64,7	23,0
13	Mockau-Nord	10 500	5 065	5 435	10 261	239	2,3	3,8	5,3	57,9	33,0
14	Thekla	5 448	2 538	2 910	5 393	55	1,0	3,5	4,8	55,2	36,5
15	Plaußig-Portitz	2 633	1 297	1 336	2 608	25	0,9	4,5	7,6	63,0	24,8
1	**Nordost**	**42 422**	**20 422**	**22 000**	**41 035**	**1 387**	**3,3**	**4,5**	**5,8**	**60,1**	**29,6**
20	Neustadt-Neuschönefeld	9 658	4 830	4 828	7 684	1 974	20,4	6,5	6,8	73,8	12,8
21	Volkmarsdorf	8 178	4 256	3 922	6 473	1 705	20,8	6,4	7,1	71,8	14,6
22	Anger-Crottendorf	9 678	4 704	4 974	9 017	661	6,8	6,5	7,1	69,5	16,9
23	Sellerhausen-Stünz	7 635	3 615	4 020	7 317	318	4,2	4,1	4,9	56,3	34,7
24	Paunsdorf	13 569	6 654	6 915	12 842	727	5,4	4,4	5,8	66,4	23,4
25	Heiterblick	3 934	1 827	2 107	3 896	38	1,0	3,1	5,4	63,3	28,2
26	Mölkau	5 836	2 826	3 010	5 767	69	1,2	3,7	7,1	57,0	32,2
27	Engelsdorf	8 502	4 166	4 336	8 340	162	1,9	5,2	7,3	65,0	22,6
28	Baalsdorf	1 704	857	847	1 694	10	0,6	5,8	10,5	65,0	18,8
29	Althen-Kleinpösna	2 085	1 003	1 082	2 076	9	0,4	5,2	8,0	66,3	20,6
2	**Ost**	**70 779**	**34 738**	**36 041**	**65 106**	**5 673**	**8,0**	**5,2**	**6,6**	**66,2**	**22,0**
30	Reudnitz-Thonberg	18 072	8 529	9 543	16 790	1 282	7,1	6,8	5,7	71,6	15,9
31	Stötteritz	14 722	6 937	7 785	14 223	499	3,4	6,7	7,0	64,7	21,6
32	Probstheida	5 800	2 674	3 126	5 625	175	3,0	4,2	5,6	56,0	34,2
33	Meusdorf	3 416	1 802	1 614	3 378	38	1,1	3,6	5,6	65,5	25,3
34	Liebertwolkwitz	5 160	2 532	2 628	5 145	15	0,3	4,8	7,5	61,9	25,7
35	Holzhausen	6 196	3 040	3 156	6 135	61	1,0	5,2	7,6	58,7	28,6
3	**Südost**	**53 366**	**25 514**	**27 852**	**51 296**	**2 070**	**3,9**	**5,9**	**6,5**	**65,2**	**22,5**
40	Südvorstadt	23 190	11 299	11 891	22 186	1 004	4,3	7,8	5,8	73,4	12,9
41	Connewitz	17 474	8 399	9 075	16 930	544	3,1	6,8	6,7	69,6	16,9
42	Marienbrunn	5 645	2 650	2 995	5 460	185	3,3	4,1	6,3	53,5	36,2
43	Lößnig	10 783	4 986	5 797	9 936	847	7,9	3,7	5,5	55,7	35,0
44	Dölitz-Dösen	4 378	2 174	2 204	4 147	231	5,3	5,9	6,7	64,4	23,0
4	**Süd**	**61 470**	**29 508**	**31 962**	**58 659**	**2 811**	**4,6**	**6,3**	**6,1**	**66,8**	**20,8**
50	Schleußig	12 231	5 897	6 334	11 722	509	4,2	10,3	9,7	69,4	10,7
51	Plagwitz	12 941	6 336	6 605	12 177	764	5,9	7,3	5,5	72,9	14,3
52	Kleinzschocher	8 789	4 305	4 484	8 513	276	3,1	6,4	7,2	67,2	19,2
53	Großzschocher	8 901	4 196	4 705	8 791	110	1,2	3,7	5,6	56,1	34,6
54	Knautkleeberg-Knauthain	5 198	2 582	2 616	5 153	45	0,9	5,2	8,8	64,0	22,0
55	Hartmannsd.-Knautnaundorf	1 274	693	581	1 205	69	5,4	4,3	8,6	67,4	19,7
5	**Südwest**	**49 334**	**24 009**	**25 325**	**47 561**	**1 773**	**3,6**	**6,9**	**7,3**	**66,9**	**18,9**
60	Schönau	4 324	2 140	2 184	4 241	83	1,9	3,8	6,8	64,5	24,8
61	Grünau-Ost	7 363	3 275	4 088	7 186	177	2,4	2,7	4,0	54,3	39,0
62	Grünau-Mitte	11 780	5 669	6 111	11 100	680	5,8	4,4	7,2	59,1	29,3
63	Grünau-Siedlung	3 890	1 831	2 059	3 819	71	1,8	3,7	5,1	59,9	31,3
64	Lausen-Grünau	11 514	5 713	5 801	11 047	467	4,1	4,6	5,4	65,1	24,9
65	Grünau-Nord	7 868	3 700	4 168	7 657	211	2,7	5,3	8,4	63,5	22,8
66	Miltitz	1 909	973	936	1 894	15	0,8	2,9	6,3	69,7	21,1
6	**West**	**48 648**	**23 301**	**25 347**	**46 944**	**1 704**	**3,5**	**4,2**	**6,2**	**61,5**	**28,1**
70	Lindenau	6 377	3 184	3 193	5 809	568	8,9	7,6	5,4	77,1	9,9
71	Altlindenau	13 402	6 862	6 540	12 328	1 074	8,0	6,6	6,8	74,6	12,0
72	Neulindenau	5 765	2 685	3 080	5 569	196	3,4	5,4	5,9	62,7	25,9
73	Leutzsch	9 063	4 424	4 639	8 804	259	2,9	5,7	6,6	67,1	20,6
74	Böhlitz-Ehrenberg	9 908	4 785	5 123	9 715	193	1,9	4,7	7,6	61,8	25,9
75	Burghausen-Rückmarsdorf	4 733	2 304	2 429	4 694	39	0,8	3,9	7,2	63,7	25,1
7	**Alt-West**	**49 248**	**24 244**	**25 004**	**46 919**	**2 329**	**4,7**	**5,8**	**6,7**	**68,5**	**19,0**
80	Möckern	12 579	6 129	6 450	12 145	434	3,5	4,9	6,1	64,2	24,9
81	Wahren	6 030	2 897	3 133	5 886	144	2,4	5,0	5,5	62,9	26,7
82	Lützschena-Stahmeln	3 962	2 003	1 959	3 928	34	0,9	4,2	7,2	64,9	23,7
83	Lindenthal	6 162	2 986	3 176	6 097	65	1,1	5,2	6,9	65,1	22,9
8	**Nordwest**	**28 733**	**14 015**	**14 718**	**28 056**	**677**	**2,4**	**4,9**	**6,3**	**64,2**	**24,7**
90	Gohlis-Süd	16 719	8 093	8 626	15 529	1 190	7,1	7,8	7,3	70,6	14,3
91	Gohlis-Mitte	14 902	7 166	7 736	14 292	610	4,1	7,4	7,3	69,0	16,3
92	Gohlis-Nord	8 261	3 821	4 440	8 038	223	2,7	4,6	5,8	53,4	36,2
93	Eutritzsch	12 078	5 806	6 272	11 257	821	6,8	6,0	6,8	65,7	21,5
94	Seehausen	2 193	1 120	1 073	2 173	20	0,9	6,8	8,8	68,1	16,3
95	Wiederitzsch	8 343	4 180	4 163	8 195	148	1,8	5,2	8,5	65,5	20,8
9	**Nord**	**62 496**	**30 186**	**32 310**	**59 484**	**3 012**	**4,8**	**6,5**	**7,2**	**66,2**	**20,0**
	Leipzig insgesamt	**521 071**	**252 405**	**268 666**	**493 059**	**28 012**	**5,4**	**5,7**	**6,4**	**77,9**	**22,1**

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 30.06.2012 nach Altersjahrgängen

Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insgesamt	davon		darunter	Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insgesamt	davon		darunter
		männlich	weiblich	Ausländer			männlich	weiblich	Ausländer
0 - 1	5 190	2 648	2 542	176	45 - 46	7 077	3 732	3 345	451
1 - 2	5 272	2 680	2 592	161	46 - 47	7 412	3 972	3 440	421
2 - 3	5 131	2 632	2 499	159	47 - 48	7 572	3 959	3 613	431
3 - 4	4 956	2 565	2 391	179	48 - 49	7 738	3 997	3 741	403
4 - 5	4 812	2 450	2 362	171	49 - 50	7 481	3 907	3 574	404
5 - 6	4 403	2 217	2 186	193	50 - 51	7 364	3 827	3 537	367
6 - 7	4 154	2 168	1 986	168	51 - 52	6 992	3 551	3 441	332
7 - 8	4 145	2 120	2 025	161	52 - 53	6 712	3 372	3 340	305
8 - 9	4 083	2 109	1 974	215	53 - 54	6 506	3 235	3 271	294
9 - 10	3 647	1 844	1 803	167	54 - 55	6 005	2 921	3 084	277
10 - 11	3 628	1 855	1 773	158	55 - 56	6 071	3 003	3 068	226
11 - 12	3 654	1 859	1 795	179	56 - 57	6 219	3 036	3 183	227
12 - 13	3 561	1 876	1 685	170	57 - 58	6 243	3 027	3 216	231
13 - 14	3 340	1 659	1 681	163	58 - 59	6 423	3 114	3 309	218
14 - 15	3 111	1 560	1 551	166	59 - 60	6 366	3 007	3 359	180
15 - 16	2 923	1 477	1 446	186	60 - 61	6 373	3 013	3 360	171
16 - 17	2 635	1 336	1 299	174	61 - 62	6 014	2 868	3 146	156
17 - 18	2 533	1 255	1 278	190	62 - 63	6 254	2 922	3 332	152
18 - 19	2 758	1 419	1 339	241	63 - 64	5 254	2 421	2 833	146
19 - 20	3 523	1 661	1 862	379	64 - 65	4 459	2 018	2 441	139
20 - 21	4 806	2 184	2 622	515	65 - 66	4 790	2 255	2 535	158
21 - 22	6 828	3 085	3 743	606	66 - 67	3 631	1 675	1 956	126
22 - 23	8 631	4 018	4 613	654	67 - 68	5 397	2 435	2 962	90
23 - 24	8 983	4 213	4 770	718	68 - 69	6 640	3 013	3 627	69
24 - 25	9 607	4 649	4 958	745	69 -70	6 315	2 843	3 472	65
25 - 26	9 643	4 635	5 008	798	70 - 71	7 085	3 162	3 923	75
26 - 27	9 772	4 713	5 059	830	71 - 72	7 141	3 216	3 925	69
27 - 28	9 896	4 871	5 025	848	72 - 73	7 370	3 277	4 093	83
28 - 29	9 575	4 830	4 745	836	73 - 74	6 891	3 030	3 861	98
29 - 30	9 947	5 127	4 820	846	74 - 75	6 153	2 613	3 540	91
30 - 31	9 246	4 715	4 531	831	75 - 76	5 795	2 477	3 318	78
31 - 32	9 235	4 863	4 372	761	76 - 77	5 580	2 375	3 205	54
32 - 33	8 874	4 653	4 221	821	77 - 78	5 284	2 238	3 046	47
33 - 34	8 430	4 425	4 005	795	78 - 79	4 096	1 725	2 371	45
34 - 35	8 202	4 330	3 872	695	79 - 80	3 429	1 394	2 035	37
35 - 36	7 492	4 115	3 377	719	80 - 81	3 529	1 406	2 123	33
36 - 37	6 383	3 367	3 016	656	81 - 82	3 419	1 335	2 084	29
37 - 38	6 071	3 302	2 769	658	82 - 83	3 337	1 250	2 087	30
38 - 39	5 778	3 104	2 674	628	83 - 84	3 052	1 038	2 014	20
39 - 40	5 573	3 040	2 533	583	84 - 85	2 601	888	1 713	16
40 - 41	6 998	3 890	3 108	587	85 - 86	2 332	671	1 661	17
41 - 42	7 115	3 892	3 223	543	86 - 87	2 057	583	1 474	28
42 - 43	6 852	3 684	3 168	565	87 - 88	1 763	465	1 298	13
43 - 44	7 051	3 799	3 252	592	88 - 89	1 440	320	1 120	18
44 - 45	7 080	3 783	3 297	470	89 - 90	1 318	300	1 018	10
					90 und älter	4 564	842	3 722	26
					Leipzig gesamt	521 071	252 405	268 666	28 012

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich) (je 25,- €)
Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich) (je 7,- €)

2012
Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Ergebnisbericht (15,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Schnellbericht (15,- €)
Frauen und Männer in Leipzig 2011 (15,- €)

2011
Jugend in Leipzig – Ergebnisse einer Befragung 2010 (15,- €)
Fördergebietskatalog (15,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2010 - Ergebnisbericht (15,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2011 (7,50 €)

Die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Die statistischen Veröffentlichungen stehen unter statistik.leipzig.de zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Alle Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen liegen in der Bibliothek des Amtes zur Einsicht aus, ebenso die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, des Statistischen Bundesamtes, weiterer deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere. Statistische Auskünfte erhalten Sie unter:
Fon 0341 123-2847, Fax 0341 123-2845 bzw. E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de

---

Lust auf mehr? Dann besuchen Sie das Leipzig-Informationssystem LIS:

statistik.leipzig.de

Hier finden Sie stets aktuelle statistische Daten zu wichtigen Bereichen der Leipziger Stadtentwicklung in Form von Tabellen, Diagrammen und thematischen Karten sowie die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen.